

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Däuner-Boulevard Nr. 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnement-Geneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zusendung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unsere Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

Budapest, 3. Januar.

In dem Momente, wo unsere Minister in Wien weilen, um die Verhandlungen über den wirtschaftlichen und finanziellen Ausgleich in Fluss zu bringen, sind Erwägungen über die volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Landes gewiß sehr zeitgemäß. Die Ansichten über die ökonomischen Zustände Ungarns sind selbst in unserem eigenen Lande nicht völlig geklärt. Die Statistik liefert uns eine Unmasse von Ziffern, von denen ein Theil wahr ist, ein anderer Theil kaum verlässlich sein dürfte. Doch diese statistischen Ziffern wirken auf den Laien eher verwirrend als aufklärend, während bei den Fachmännern die Meinung vorherrscht, die Bedeutung gewisser Ziffern zu überschätzen. Im Ganzen und Großen soll es jedoch nicht in Abrede gestellt werden, daß das Land ökonomisch und finanziell vorwärtsschreitet. Auf jenen Gebieten des Wirtschaftslebens, wo sich die zunehmende ökonomische Kraft eines Landes in der aufsteigenden Richtung der Zahlen zu zeigen pflegt, als da sind: Staatseinnahmen, Eisenbahnverkehr, Waarenverkehrsstatistik, Spareinlagen und ähnliche Erscheinungen, bezeugen wir seit Jahren zunehmenden Ziffern. Daß das Jahr 1895 nicht zu den ökonomisch günstigen gehört, das macht sich in den Zahlen der Waarenverkehrsstatistik in der That sofort bemerkbar. Unser Cerealienexport ist zurückgegangen, obwohl der Bedarf der importirenden Länder an Brodfrüchten zugenommen hat. Unsere Ernte war eine gut mittelmäßige, aber die außerordentlich niedrigen Preise haben das Einkommen des Landwirthes in empfindlicher Weise reduziert. Wir haben heute das eigenthümliche Schauspiel erlebt, daß, während die gesammte Weizen- und Roggen-

ernte der Welt nach den Schätzungen der in unseren Tagen bereits hochentwickelten Erntestatistik um nahezu 250 Millionen Hektoliter kleiner war als die Ernte derselben zwei Hauptgetreidearten im Jahre 1894, die Preise doch noch immer eine rückläufige Tendenz verfolgten.

Aber noch viel empfindlicher als die ungünstige Getreidekonjunktur war für die Landwirtschaft Ungarns, also auch für unsere Volkswirtschaft überhaupt, ein anderer schwerer Schlag: die Schweineplage. Der rentabelste Zweig unserer Viehzucht war im letzten Decennium entschieden die Schweinezucht. Dieser Zweig der Viehzucht hat den Vorzug, daß er einen mäßigeren Kapitalaufwand erfordert, als beispielsweise die Hornvieh- oder Pferdezüchtung; und die investirten Kapitalien rascher verzinst als die letzteren. Deshalb paßt sie für die minder kapitalreichen Gegenden des Landes vorzüglich. Der Export an Schweinen repräsentirte in den letzten Jahren für Ungarn bereits größere Summen, als der Export von Weizen und Mehl. Der Schlag, welcher diesen blühenden Zweig unserer landwirtschaftlichen Produktion traf und der so heftig war, daß durch denselben mindestens ein voller Jahresertrag des betroffenen Zweiges total vernichtet wurde, hätte allein hingereicht, das Jahr 1895 in die Reihe der ungünstigen ökonomischen Jahre hinabzudrücken. Es kann denn nicht im Mindesten überraschen, wenn heute die Landwirtschaft im Allgemeinen sich beklagt. Dieser wichtigste Zweig unserer Volkswirtschaft befindet sich thatsächlich in einem Zustande der Depression. Es ist sogar ein Zeichen anerkannter Widerstandsfähigkeit, daß die Landwirtschaft sich auf dem heuer im Mai abgehaltenen agrarischen Kongresse zum Worte gemeldet hat. Diese Thatsache beweist, daß das Uebel erkannt wurde, und die Diagnose ist auch im Ganzen eine zutreffende. Doch in Bezug auf die Mittel der Abhilfe haben sich die Ansichten noch nicht abgeklärt, wobei besonders eine gewisse politische Tendenzmacherei verwirrend gewirkt hat. Vom neuen Ackerbauminister Dr. Darányi erwartet man auf dem Gebiete der im Interesse der Landwirtschaft zu ent-

faltenden Aktion Bedeutendes. Es werden voraussichtlich auch seitens des Staates größere Investitionen für nothwendig erkannt werden. Die im großen Stil gedachten Pläne zur Rekonstruktion der Weingärten, welche wahrscheinlich schon in nächster Zeit in das Stadium der Ausführung treten werden, mögen als ein Beispiel dafür dienen, wie man heutzutage größere ökonomische Probleme ansieht. Es handelt sich in der Regel darum, Mittel und Wege zu finden, daß der Strom des Großkapitals jenen Gebieten zugeführt werde, welche der Befruchtung am meisten bedürfen. Die Form des gewöhnlichen Hypothekarkredits reicht offenbar zur Befriedigung der heutigen Bedürfnisse nicht mehr aus. Es müssen neue Formen gefunden werden. Für den Kleingrundbesitz ist eine solche im Genossenschaftswesen vielleicht schon gefunden. Daß wir den Kalamitäten, von denen unsere Landwirtschaft heimgesucht wurde, heute nicht mehr wehrlos gegenüberstehen, ist eine Thatsache, welche uns mit Beruhigung erfüllen kann und welcher wir es zu verdanken haben, daß der schwere Druck, welcher auf der Landwirtschaft lastet, bisher nicht zu einer Krise ausartete.

Im erfreulichen Aufschwunge der Industrie besitzen wir eine mächtige Garantie der Kontinuität unserer ökonomischen Entwicklung. Auf diesem Gebiete ist die schaffende Thätigkeit auch im Jahre 1895 nicht zum Stillstande gekommen. Jene Zweige unserer Großindustrie, welche mit einer schwierigen Konjunktur zu kämpfen haben — wie die Mühlen- und die Zuckerindustrie — sind zum Glück durch eine so mächtige Kapitalkraft gestützt, daß sie die Rückkehr besserer Zeiten abzuwarten im Stande sind. Uebrigens haben die Mühlen diesmal nicht gerade eine schlechte Campaigne hinter sich. Die Gesundheit unserer ökonomischen Verhältnisse hat sich auch darin gezeigt, daß die Börseroute, welche seit dem Herbst wiederholt auch unseren Platz heimsuchte, nicht durch unsere eigenen Unternehmungen verursacht, sondern durch die Spekulationskrisen der großen europäischen Börsen hervorgerufen wurde. Die stürmischen Wellenschläge, welche auf anderen Plätzen verheerend ge-

Nichts Neues unter der Sonne.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

Der alte Ben Niba, der die Ideen der kühnen Neuerer immer wieder mit den Worten abwehrt: „Alles schon dagewesen“, hat auf seine Wissenschaft wahrlich nicht stolz zu sein. Von diesem Standpunkte aus betrachtet gibt es nichts Betrübenwerthes, als die Geschichte der menschlichen Ideen. Sie erweist, daß Alles, Alles schon dagewesen war. Und wenn es nicht in unserem Bewußtsein lebt, so geschieht es nur, weil sich der Staub der Vergessenheit darauf legte und es verhallte. Es läßt sich mit großer Sicherheit der Satz niederschreiben: es gibt keinen noch so seltsamen Gedanken und keine noch so spitzfindige Theorie, welche die griechischen Philosophen nicht vorgedacht, vertieft, durchhöhlte, erläutert, breitgeschlagen, erweitert hätten. Der ganze Gedankenschatz aller Zeiten, die nach ihnen kamen, liegt schon in ihren Schriften vor. Und doch läßt sich nicht annehmen, daß sie die älteste Quelle desselben seien, so großartig ihre Gedankenschulen auch gewesen. Denn es gab Kulturen vor ihnen, Weisheit vor ihnen, Gedanken vor ihnen. In neuerer Zeit entziffert man ja auch die ältesten Hieroglyphen der ägyptischen Papyrusrollen, alle ideographischen und phonetischen Schriftzeichen auf den ältesten Denkmälern orientalischer Völker überhaupt, man dringt bis in die fernsten Fernen der chinesischen und indischen Kultur vor. Und sagt man die Gedanken ins Auge, von welchen sie belebt waren, so kommt man darauf, daß sich bei ihnen schon im Keime findet, was sich später zur Blüthe entfaltet, ja hie und da sieht man auch prächtige Blüthen, zu denen man später, viel später erst die Keime suchte. Und sie waren wohl auch nicht die Ersten, die sie großgezogen haben. So tauschen die Jahrtausende dahin und werden von

immer anderen Ideen geleitet. Diese Ideen werden immer wieder geboren, aber sie waren auch schon da in einer frühen Nacht der Geschichte, die wir gar nicht ergründen können.

Und so mögen Neuerer kommen und die Welt verklären mit der Fülle ihrer Gedanken — der alte Rabbi, der nur in vergilbten Schriften lebt und Alles kennt, was niedergeschrieben und aufgezeichnet wurde, ist nicht überrascht. Ihm kann kein Gedanke imponiren — es war schon Alles da, vielleicht nur in krausen Bildern und tief sinnigen Allegorien, aber es war da. Vergessen für die Menge, unbekannt von den vielen, vielen Millionen Seelen, welche diese Erde bevölkern, sind sie nicht fremd einigen wenigen Wissenden, die das Licht ihrer Augen und die Schärfe ihres Verstandes daran wenden, um die Finsterniß der Vergangenheit, Finsterniß, die Alles begräbt, zu durchdringen. Das menschliche Gehirn arbeitete vor Jahrtausenden wie heute und bröhte dieselben Gedankenschnecken hervor, die wir bewundern und anstaunen und als funkelnd neu ansehen. Vor Jahrtausenden gab es schon Dichter, welche ihre Leier schlugen, daß ihre Klänge durch alle Zeiten tönten und noch heute entzücken — darum wird aber jeder Dichterling, der einen armseligen Reim macht, vermeinen, etwas Neues gefunden zu haben.

Und wie mit dem Gedankenschatze des Menschen, so geht es auch mit seinem positiven Wissen, namentlich mit seinen Kenntnissen von der Natur und ihren geheimen Kräften. Es ist unendlich viel davon in alten grauen Zeiten bekannt gewesen und dann untergegangen mit Völkern und Zeiten. Man kann erst heute darauf, daß viele der hygienischen Vorschriften des alten Testaments, dessen älteste Theile Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung entstanden, auf profunden ärztlichen Kenntnissen beruhten. Was Jahrtausende lang nur als religiöse Vorschrift von seltsamer Absonderlichkeit galt, erweist sich im Lichte

neuerer Forschungen als weise ärztliche Präventivmaßregel. Erst vor wenigen Jahrzehnten hat man die Trichinen entdeckt und festgestellt, daß mit dem Genuß von Schweinefleisch manchmal schwere Krankheiten auf den Menschen übertragen werden können. In der Bibel findet sich aber schon ein Verbot zum Genuße von Schweinefleisch überhaupt, offenbar weil seine Schädlichkeit damals schon erkannt war, während wir sie jetzt erst entdecken mußten. Die Bibel verbietet den Genuß der Krustenthiere, und erst in unseren Tagen kommt man darauf, daß Krebs, Hummern, Langousten und so weiter sich gerne an Glas und Leichen festsetzen, das Leichengift einsaugen, es auf den Menschen übertragen und tödliche Vergiftungen vermitteln, gegen die es keine Rettung gibt. Erst in den letzten Wochen ist in Frankreich eine Langousten-Panik ausgebrochen, welche wieder zur Erinnerung an die biblischen Vorschriften führte. In den vielen Jahrhunderten lebte man und starb und forschte nicht viel nach den Ursachen des Todes. Niemandem fiel es ein, die Vergiftung auf die Krustenthiere zurückzuführen, die ja von so Vielen ohne Schaden genossen wurden; daß sie in manchen Fällen die Todesbringer, fiel keinem Menschen ein, weil die Kenntniß des Lebens der Thiere abhanden gekommen war. Erst die neuere Beobachtung führte zu Entdeckungen, welche beweisen, daß man im Alterthum über diese Dinge ganz genau unterrichtet war und überhaupt naturgeschichtliche Kenntnisse besaß, die höchlich bewundert werden müssen. Die Bibel nennt drei Wiederkäufer mit gespaltene Klauen: das Kameel, den Hasen und das Kaninchen. Es ist seither auf der ganzen Erde nicht gelungen, einen vierten aufzutreiben. Von vielen Vorschriften dieser alten Schrift kennen wir noch heute nicht die Ursachen. Was konnte sie veranlassen? Wir sehen nur Schrüllen darin, die wir uns nicht zu erklären vermögen. Doch waren sie ohne Zweifel auch nicht aus der Luft ge-

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

...al...
...et. (Telephon.)
...thschafterin,
...Jahre alt, aus
...guten Stande,
...Führung eines
...mens in religiösem
...nach einer Provinz-
...gesucht. Gefordert
...vollkommene Ge-
...Heinlichkeit, Gut-
...fertigkeit in
...tung guter Speisen.
...onen gute Besah-
...und Beigabe eines
...adorns. Möglichst
...Amelungen
...Körnt 13, 3. St.,
...20, Vormittags.
...36215
...Stadtpeiz
...bertragen, gut er-
...um 35 fl. und di-
...leidungsfähige von
...mittelstarken großen
...billig abzugeben.
...eine Niesenmeer-
...preise sammt Crui-
...nerentanz (Antif),
...um. hohe gefirniste
...zu verkaufen. In
...roße Feldgasse 24. 2.
...36200
...elerzeugung
...mit billigt berech-
...ter Fachmann, in
...et. Frau Seibert,
...eifer, Wrad, City-
...36206
...unfall 95.
...es neues Jahr! So
...sche ich, in die-
...r mehr, viel mehr
...in ihrer angeneh-
...schlichkeit verbrin-
...können. So Gott
...ite in 14 Tagen
...is glücklich vorüber
...werden Sie aber
...ann so allerliebste
...Herzliche Grüße.
...36172
...große Wirths-
...us-Lokalität
...Nähe der Aus-
...mit Vorganien,
...ermietthen. Adr. in
...4989
...kir. Allamvasutak.
...sz. A. IV.
...kir. Allamvasutak
...szágától velt érte-
...erint, a Nagy-Sze-
...agy-Disznódi h. é.
...a mult nyáron
...letts Nagy-Szebenbe
...3 óra 16 perczok
...és onnet este
...40 perczok in-
...vegyes vonatok
...vi január hó 10-étől
...ismét forgalomba
...teznek. Budapest,
...december hó 29-én.
...gatóság. 4960
...kir. Allamvasutak.
...A. IV.
...kir. Allamvasutak
...zi üzletvezetősége
...et Zölyom-Brezó-
...pálya-Tiszolci h.
...vasutnak Zölyom-
...Érdőközi fővonalá-
...panya, Erdőköz ál-
...kál és Bikás kité-
...továbbá a Bikási
...vonalá Bikás-Vas-
...megálló-rakodóhely-
...yó évi december hó
...a nyílvános forgá-
...átadatott. Az álló
...az összes, Bikás ki-
...emely és podgyász,
...asgyár megálóra-
...y pedig cs-k az
...vasgyár részére az
...aruforgalomra van-
...rendezve. Budapest,
...december 24. Az
...szág. 4961
...ches Fräulein,
...in allen Zweigen
...tshalts perfekt, so-
...dermaden und Er-
...der Kinder versteht,
...eile als Hausfrau ein-
...tliche der Hausfrau.
...bittet man unter
...tliche 22" an die
...36127

wüthet haben, wurden zu uns verpflanzt und die Wirkungen waren natürlich auch hier für viele geradezu vernichtend. Der Gesamtwohlfstand Ungarns wurde aber keineswegs erschüttert. Heute denken über diesen Gegenstand die hiesigen Kreise mit voller Objektivität. Wenn der politische Friede, der zuweilen bedroht erschien, vor Störungen bewahrt werden wird, so werden die Folgen der Börsenderoute nach und nach verwunden werden. Die industrielle Thätigkeit wurde durch diese Vorkommnisse nicht ernstlich tangirt.

Wir dürfen uns durch gewisse Erscheinungen, welche die modernen Wirtschaftsformen mit sich bringen, nicht zu einem pessimistischen Urtheil verleiten lassen. Wenn wir mit den einzelnen Geschäftskleuten sprechen, klagt fast jeder über schwere Zeiten. Auch derjenige, der den Konkurrenzkampf unserer Zeit siegreich besteht, kann sich dem subjektiven Gefühl des Druckes, welchen dieser Konkurrenzkampf mit sich bringt, nicht entziehen. Die wirtschaftlichen Erfolge unserer Zeit werden errungen um den Preis erhöhter persönlicher Thätigkeit eines jeden Einzelnen. Wenn die Konkurrenz nicht so groß wäre, so würde weniger gearbeitet werden, die Existenz eines jeden Einzelnen wäre angenehmer und gemüthlicher, die Gesamtheit würde aber nicht so vorwärts kommen wie jetzt. Die unleugbare Thatsache, daß die statistischen Ziffern die Zunahme des Gesamtwohlfstandes beweisen, während die einzelnen wirtschaftlichen Individuen nicht müde werden, sich über die schweren Zeiten zu beklagen, läßt sich nur durch zwei Momente erklären. Einerseits gehen im schweren Konkurrenzkampfe in der That viele Individuen zugrunde, aber auch die Glücklichen, welche aus demselben als Sieger hervorgehen, müssen dieses Resultat mit einem Aufwande von Anstrengungen erkämpfen, welche den harmonischen Genuß des Lebens ausschließen.

Budapest, 3. Januar.

Der Führer der Nationalpartei Graf Albert Apponyi hat auf die telegraphische Neujahrsglückwünsche seiner Partei mit folgender Depesche geantwortet:

Mit tiefem Danke habe ich die Neujahrsglückwünsche der Partei empfangen. Euer Vertrauen und eure Ausdauer bilden meine Kraft; beide sind unter den heutigen, heillosen schwierigen Verhältnissen notwendiger als je. Für mich selbst habe ich auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens niemals etwas verlangt; wenn ich für den Triumph meiner Prinzipien kämpfe, so thue ich es deshalb, weil nach meiner festen Ueberzeugung die Zukunft unseres Vaterlandes an die Verwirklichung derselben gebunden ist. Dieser Geist hat Euch Alle stets durchdrungen; er ist das Band unter uns, nicht irgend eine kleinliche, persönliche Rücksicht. Unser Parteileben ist für uns kein Selbstzweck, sondern nur ein Mittel zur Wohlfahrt des Vaterlandes. Die dem Geiste ist mein Streben entspringen, daß alle treuen Söhne dieser Nation die erhabene Feier unseres tausendjährigen Bestandes mit verbündeten Gemüthen begehen mögen. Darum habe ich einen Vorschlag gemacht, welcher die vorhandenen politischen Gegensätze nicht berührt, auch den Gedanken einer

Schwächung der prinzipiellen Standpunkte ausschließt und nur die Loyalität der verfassungsmäßigen Kämpfe sichern will. Die Neujahrserklärung des Herrn Ministerpräsidenten, welche auf meinen Vorschlag hinzielt, ist zwar nicht ganz befriedigend, schließt jedoch die Möglichkeit einer Uebereinkunft nicht aus, welche ich, was diesen einen Punkt betrifft, auch ferner mit voller Aufrichtigkeit anstreben werde. Die Parteieidenschaft mag meine Absicht mißdeuten haben und kann auch künftig mein Bestreben vereiteln; doch bin ich der Ueberzeugung, daß jeder wahre Patriot mich verstehen und — wenn er der Eingebung seines Herzens folgt — auch unterstützen wird.

Graf Albert Apponyi.

Die Antwort des Ministerpräsidenten Baron Bánffy auf den Friedensantrag des Grafen Apponyi war von konziliantem und staatsmännischem Geiste durchdrungen. Das Telegramm des Grafen Apponyi will ein Reflex der Neujahrrede des Rabinetschefs sein und kann demzufolge nichts Anderes bedeuten, als einen neuen Schritt zur angeregten Annäherung. Wohl erklärt Graf Apponyi in seinem Schreiben auch, daß ihn die Antwort des Ministerpräsidenten nicht ganz befriedige. Wie es aber scheint, sieht eben Graf Apponyi die Schwierigkeiten der fraglichen Aufgabe für geringer an, als sie es in der That sind. Die Erledigung einer so wichtigen Angelegenheit läßt sich nämlich nicht im Handumdrehen bewerkstelligen. Graf Apponyi vergißt, daß Baron Bánffy viele Antipathien und Schwierigkeiten zu überwinden hatte, ehe er zu seiner jüngsten Enunziation schreiten konnte. Wenn nun auf beiden Seiten ehrliche Aufrichtigkeit und Versöhnlichkeit vorhanden ist, dann wird die Initiative des Grafen Apponyi sicherlich von dem gewünschten Erfolge begleitet sein. Sollte aber — wie Viele behaupten, was wir jedoch nicht glauben wollen — Graf Apponyi seinen vielbesprochenen Antrag nur deshalb gestellt haben, um das Obdium der starrsinnigen Unversöhnlichkeit auf die liberale Partei zu wälzen, oder sollte hinwieder Baron Bánffy seine Antwort auf den Antrag Apponyi's nur deshalb in der bekannten Weise formulirt haben, um in Voraussicht des Scheiterns der Unterhandlungen im Vorhinein solchen Vorwürfen die Spitze abzubreaken, respektive den Grafen Apponyi in's Unrecht zu setzen: dann wird freilich aus dem Gottesfrieden für das Millenniumsjahr kaum etwas werden. Der Keim zu einer befriedigenden Lösung der obschwebenden Frage ist heute jedenfalls vorhanden und es kann bei gegenseitigem Wohlwollen sogar ein Verhältniß geschaffen werden, aus welchem sich in späterer Zeit vielleicht noch Anderes entwickeln könnte.

An Thomas Bethy als Präsidenten des Klubs der parteilosen Abgeordneten hat Graf Julius Szapáthy als Antwort auf die an ihn gesendete Neujahrsglückwünsche das folgende Telegramm gerichtet: „Du und unsere Freunde empfangt meinen herzlichsten Gruß und meine besten Wünsche zum Neujahr; gebe Gott, daß es unseren selbstsuchtlosen Bestrebungen gelingen möge, den ungeseglichen Gewaltthätigkeiten ein Ende zu machen und zur Millenniumsfeier ein ruhiges Parlament zu schaffen.“ — Auch Franz Stofny dankte aus Neapel telegraphisch für die Neujahrsglückwünsche seiner Partei.

Der Minister des Innern Desider Perczel ist heute Abends nach Wien gereist, um in Betreff des ungarisch-galizischen Grenzstreites beim

Fischsee in der hohen Tatra die Verhandlungen mit dem betreffenden österreichischen Minister zu beginnen.

Die Rechtskommission des Abgeordnetenhauses hat heute die Verathung des Gesetzentwurfes über das Strafprozeßverfahren wieder aufgenommen. Den Vorsitz führte Stephan Telekly, als Referent fungirte Franz Chorin. Die Kommission erledigte die §§. 225 bis 250 und wird die Verathung dieses Gesetzentwurfes morgen fortsetzen.

Mit der Durchführung der von der Pforte angenommenen Intervention zur Unterwerfung der Aufständischen von Zeitun wurde das Konsularkorps in Aleppo beauftragt. Der Hauptgrund für die Einstellung der Feindseligkeiten vor Zeitun besteht darin, daß die 22 für die Gesamtoperation aufgegebenen Bataillone sich als ungenügend erwiesen und eine bedeutende Verstärkung der Truppen notwendig erscheint. Vorläufig wurde das 74. Aedif-Regiment dorthin dirigirt. Ein weiterer Nachschub wird folgen.

In der portugiesischen Thronrede, mit welcher heute die Cortez eröffnet wurden, betonte der König die guten internationalen Beziehungen Portugals und sein Bedauern über die Verhältnisse, welche seine Reise nach Italien vereitelten, wobei er hervorhob, daß die italienische Nation ein vielfaches Unrecht auf die Sympathien Portugals habe, und daß er (der König) durch enge Bande der Verwandtschaft und Freundschaft mit dem italienischen Souverän verbunden sei.

Die Ausgleichsverhandlungen.

Mit dem heutigen Tage haben in Wien die Besprechungen ungarischer und österreichischer Minister in Betreff der Erneuerung des wirtschaftlichen Ausgleiches begonnen. In dieser Angelegenheit wird aus Wien telegraphisch gemeldet:

Finanzminister Ladislaus Lukács ist gestern Abends in Begleitung der Ministerialräthe Töpké und Popovics, Ministerpräsident Baron Desider Bánffy heute Früh in Begleitung des Hilfsämter-Direktors Guffár hier eingetroffen. Ministerpräsident Baron Desider Bánffy konferirte sofort nach seiner Ankunft längere Zeit mit den Ministern Baron Jósika und Lukács, worauf die drei Minister zum österreichischen Ministerpräsidium fuhren, wo heute um 11 Uhr Vormittags die Verhandlung der Erneuerung des Ausgleiches und der mit demselben in Verbindung stehenden Fragen beginnt. Von Seite der ungarischen Regierung waren die oben genannten drei Minister, von Seite der österreichischen Regierung aber Ministerpräsident Bardeni, Finanzminister Bilinski und Handelsminister Glanz anwesend. Die Besprechungen, die bis halb 2 Uhr dauerten, bewegten sich um allgemeine Fragen; hierbei wurde beiderseits eine billige Auffassung gegenüber der anderen Partei an den Tag gelegt und gelangte zugleich der Wunsch zum Ausdruck, daß die in Rede stehenden Fragen in Hinsicht auf die große politische und volkswirtschaftliche Bedeutung des Ausgleiches

griffen. Und mit der Zeit werden wohl neue wissenschaftliche Forschungen ihre Nützlichkeit erweisen und darthun, daß das graue Alterthum auch in dieser Beziehung Kenntnisse besaß, die vollständig verloren gingen.

Nicht anders geht es mit Entdeckungen und Erfindungen der neuesten Zeiten. Die Anekdote ging jüngst durch alle Blätter, daß Gladstone Herrn Stanley belehrt habe, die Lage der durch ihn mit allen möglichen modernen Namen bezeichneten neuentdeckten Gebirge in Afrika sei ebenso wie der Lauf der Flüsse und die Ausdehnung der Seen auf alten portugiesischen Karten des sechzehnten Jahrhunderts verzeichnet. Damit hat es seine volle Wichtigkeit. König Johann der Zweite von Portugal beehrte Diego Cao und Martin Behaim aus Nürnberg, der sich Martin de Bohemia benannte, die afrikanische Westküste zu erforschen. Die beiden kühnen Seefahrer, die sich zu ihrer Zeit hohen Ansehens erfreuten, kehrten im Jahre 1485 nach Lissabon zurück, brachten Mohren mit Kraushaar, sowie die Kunde mit, daß es jenseits des Aequators fruchtbar und bewohnte Küstenstriche gebe. Sie verfertigten für den Privatbesitz des Königs eine Karte, die alle ihre Entdeckungen aufzeichnete. Sie finden sich auch auf dem berühmten „Kiesenglobus von Nürnberg“, den Martin Behaim am 27. September 1520 vollendete. Auf diesem Globus findet sich auch bereits die Straße an der Südspitze Patagoniens aufgezeichnet, die unter dem Namen der Magelhaensstraße bekannt ist und welche von Magelhaens erst am 21. Oktober jenes Jahres neuentdeckt wurde. Und bezüglich der Entdeckung Amerikas berichtet der portugiesische Historiker Herrera, Columbus sei in seinen Gründen, den Seeweg nach Ostindien in der Richtung gegen Westen zu suchen, durch seinen Freund Martin de Bohemia, einem großen Kosmographen, der mehr von der Sache gewunt habe, bestärkt worden. Es gab also

auch vor der Entdeckung Amerikas schon einzelne Wissende, welche aus alten Schriften oder aus Ueberlieferungen oder aus den Erzählungen verirrer Seefahrer Kenntniß von der Existenz eines Weltmeeres hatten, das die Anderen ignorirten. Daß dies sehr wohl möglich, sehen wir ja in unseren Tagen am besten an Herrn Stanley, der weder die alten portugiesischen Karten kannte, noch die Historiker, welche die Seefahrten beschrieb, die ihnen zugrunde lagen, noch den Nürnberger Globus, noch die Kopie, welche die Pariser Akademie der Wissenschaften davon besitzt. Epodale Thaten und Ereignisse fallen der Vergessenheit anheim, der Staub der Jahrhunderte legt sich darauf und die Nachgeborenen wissen nichts davon.

Wenn man die Biographien der Entdecker und Erfinder liest, so frapirt dabei namentlich Eines: die Zufälligkeit des endlichen Triumphes ihrer Idee in den meisten Fällen. Und unwillkürlich muß man denken, wie viele großartige, der Menschheit zum Heile gereichende Entdeckungen und Erfindungen nie zur Kenntniß der Welt gelangen, weil der blinde Zufall ihnen nicht hilfreich zur Seite stand, oder wie viele, wenn sie auch bekannt gewesen, unbeachtet bleiben und wieder vergessen werden. In einer englischen Zeitschrift widmet Lombroso den modernen Entdeckungen und Erfindungen ein Kapitel und weist bei einigen nach, daß sie schon vor Jahrhunderten bekannt waren. So kannten schon die alten Kelten den Blitgabeler, indem sie ihre Schwerter mit der Spitze nach oben in die Erde steckten, wenn ein Gewitter nahe. Papst Sylvester II. ließ bei nahendem Unwetter auf den Feldern, wo das Getreide angehäuft war, lange Lanzen mit eisernen Spitzen aufstecken. Die Römer kannten die arabischen Brunnen, die Bewässerung der Felder und das künstliche Dingen. Der Gebrauch der heutigen Arzneimittel war zum größten Theile schon im Alterthum bekannt, trotzdem

mußten sie im Laufe der Jahrhunderte mit großer Mühe neuentdeckt werden. Paracelsus entwickelt in einer seiner Schriften die Grundsätze der Homöopathie, indem er sagt, daß „die Heilung durch die Behandlung von Gleichem mit Gleichem und nicht des Entgegengesetzten durch das Entgegengesetzte erzielt werden kann“. Der Küras (Plema) der Griechen wurde durch die Pressung von Wolle hergestellt und war undurchdringlich für die schärfsten Schwerter — Herr Dowe hätte von ihnen lernen können. Die Chinesen bauten schon im zwölften Jahrhundert Häuser mit eisernen Gerüsten, wie sie bei uns erst in den letzten Jahrzehnten in Schwung kamen, nachdem die Amerikaner das „neue System“ entdeckt.

So gibt es nichts Neues unter der Sonne. Eine Dame, der ich jüngst davon erzählte, lachte und zeigte mir ihren neuen Hut. Leider mußte ich ihr beweisen, daß dieselbe Form unter dem ersten französischen Kaiserreich getragen und daß sie damals aus alten Bildwerken aus den Zeiten der italienischen Renaissance kopirt wurde. Die Dame schmolte. Ich kann ihr nicht helfen. So viele neue Frauenhüte es auch geben mag, sie sind vielleicht alle schon dagewesen. Vielleicht erfindet einmal die Phantasie einen neuen. Sie ist ja unerschöpflich. Dann verehere ich ihn der Dame, die ich durch Gelehrsamkeit gekränkt, was sie mir schwer verzeihen wird. Will man gut gelitten bei Damen sein, so kaufe man ihnen neue Hüte, ohne ihnen zu beweisen, daß es eigentlich alte Hüte sind. Was thut es auch, wenn sie nur entzücken! Und was hat es auch zu sagen, wenn von Zeit zu Zeit Alles wieder neu erfunden und neu entdeckt werden muß! Aber zuviel dürfen wir uns auf unsere Herrlichkeit nicht einbilden — selbst im Zeitalter der Erfindungen.

Th. von Liska.

mit billiger Staaten gelöst. Steuern bildete meinen Diskut. Ergebnis der Verhandlungen zu lassen.

Die nächste im Palais gehalten werden die ungarische erwartete; an die das ungefragten des meinen Verath. Die Befindlichen Tage in Ansp Baron B. n. erst am 8. d.

Finanz heutigen Konf den Ministeria Die Hieherkur wird für dies Nach de zu einem Despräsidenten G am 6. d. ei Minister ver garischen Min ministern Mi des Neujahr zu Ehren der fider Percz Tage zu erna handlungen in

Ueber d Ausgleichsver werden dürfte von bestimn seitens Ungar Quoten j weil die Def lamenten, re behalt blei rung s ste nach, die ung und Zuder, Steuer auf je wo der Konju wartet, daß Verzehungsste allein jährlich als bisher ein gewillt, die Petroleu

Was die wird seitens plant, indem gütung beim Zolleinnaher hätte separa Artikel befrist restitution ge sprungsort. T sicht auf den bei denen ein seitige Reichs

Beim nisse will l Einflußnahme naler Handel Eijenba h beantragt wer Desterreich un nämlich auch s fiverte k die ungarische den, daß ei anderen Prodi

In Ang die weitere G Papiergeld be lung der Silb Silbercourant emittirt werde völlige Paritä gewünscht, u rung und in eine gerechte entrichtenden vilegiums.

Sieg Der freu afrikanischen tapferen Boer Die englische

die Verhandlungen
hijischen Minister zu

des Abgeordneten-
des Gesetzentwurfes
wieder aufgenommen
han Telegraf, als
in. Die Kommission
und wird die Ver-
morgen fortsetzen.

ung der von der
nen interven-
Auffständischen von
ularkorps in
Hauptgrund für die
vor Zeitun besteht
esamtoperation auf-
ungenügend erwiesen
ng der Truppen not-
burde das 74. Redif-
a weiterer Nachschub

en Thronrede, mit
fnet wurden, betonte
ationalen Beziehungen
ern über die Ver-
nach Italien
heroerhob, daß die
ein vielfaches Anrecht
ortugals habe, und
e Bande der Ver-
mit dem italie-
bunden sei.

handlungen.

haben in Wien die
österreichischer Minister
ng des wirt-
ches begonnen. In
s Wien telegraphisch

Lukács ist gestern
nisterialrätbe Töpke
äsident Baron Desider
Begelung des Fiskus-
hier eingetroffen. Mi-
Bánffy konferierte
ngere Zeit mit den
nd Lukács, worauf
hijischen Ministerpräsi-
lhr Vormittags die
des Ausgleiches und
ng stehenden Fragen
ngarischen Re-
genannten drei Mi-
terreichischen
nt Baden, Finanz-
ndelsminister Glanz
die bis halb 2 Uhr
emeine Fragen; hierbei
Auffassung gegenüber
g gelangte
rud, daß die in Rede
uf die große politische
tung des Ausgleiches

hrhunderte mit großer
aractes entwickelt in
rundsätze der Homöo-
die Heilung durch die
t Gleichem und nicht
as Entgegengesetzte er-
(Bilema) der Griechen
Wolle hergestellt und
schärfsten Schwertter —
lernen können. Die
zwölften Jahrhundert
wie sie bei uns erst
in Schwang kamen,
neue System" entdeckt.

son unter der Sonne.
von erzählt, lachte und
Leider mußte ich ihr
unter dem ersten franz-
und daß sie damals
Zeiten der italienischen
e Dame schmollte. Ich
le neue Frauenhüte es
leich alle schon dage-
al die Phantasia einen
lich. Dann verehere ich
Belehrsamkeit gekränkt,
wird. Will man gut
kaufe man ihnen neue
daß es eigentlich alte
penn sie nur entzücken!
en, wenn von Zeit zu
den und neu entdeckt
dürfen wir uns auf
den — selbst im Zeit-

Th. von Liska.

mit billiger Berücksichtigung der Interessen beider
Staaten gelöst werden. Die Frage der Verzehrungs-
steuern bildete ebenfalls den Gegenstand einer allge-
meinen Diskussion. Es wurde vereinbart, über das
Ergebnis der Konferenzen vor Erledigung der Ver-
handlungen nichts in die Öffentlichkeit gelangen
zu lassen.

Die nächste Konferenz wird morgen Vormittags
im Palais des österreichischen Finanzministeriums
gehalten werden. Für übermorgen wird die Ankunft
des ungarischen Handelsministers Ernst Daniél
erwartet; an diesem Tage werden wahrscheinlich auch
die das ungarische Handelsministerium betreffenden
Fragen des Zoll- und Handelsbündnisses einer allge-
meinen Berathung unterzogen werden.

Die Besprechung sämtlicher auf dem Tapede
befindlichen Fragen dürfte wohl noch vier ganze
Tage in Anspruch nehmen, so daß Ministerpräsident
Baron Bánffy und Finanzminister Lukács
erst am 8. d. nach Budapest zurückkehren werden.

Finanzminister Lukács hatte nach der
heutigen Konferenz eine längere Besprechung mit
den Ministerialräthen Töpke und Popovics.
Die Hieherkunft des Ackerbauministers Darányi
wird für diesmal nicht als nötig erachtet.

Nach der morgigen Konferenz sind die Minister
zu einem Dejeuner bei dem österreichischen Minister-
präsidenten Grafen Wadeni geladen, die übrigens
am 6. d. ein Diner zu Ehren der ungarischen
Minister veranstalten wird. Am 7. d. sind die un-
garischen Minister Gäste des österreichischen Finanz-
ministers Ritter v. Bilinski. Der Minister
des Ackerbaus Graf Soluchowski gibt am 9. d.
zu Ehren der ungarischen Minister ein Diner.

Die Ankunft des Ministers des Innern De-
sider Percezel nach Wien, die für die nächsten
Tage zu erwarten ist, steht mit den Ausgleichsver-
handlungen in keinerlei Zusammenhang.

Ueber die Forderungen, die im Verlaufe der
Ausgleichsverhandlungen von Seite Ungarns gestellt
werden dürften, will das „N. Wiener Abendblatt“
von bestinformierter Seite erfahren haben, es werde
seitens Ungarns auf die meritorische Behandlung der
Quotenfrage jetzt nicht eingegangen werden,
weil die Lösung derselben den beiderseitigen Par-
lamenten, respektive den Quoten-Deputationen vor-
behalten bleiben soll. Bezüglich der Verzehr-
ungssteuern verlangt, sicherem Vernehmen
nach, die ungarische Regierung, daß auch bei Bier
und Zucker, sowie schon jetzt beim Spiritus die
Steuer auf jenem Territorium entrichtet werden soll,
wo der Konsum dieser Artikel stattfindet. Ungarn er-
wartet, daß es bei dieser Art der Einhebung der
Verzehrungssteuer bei der Zucker- und Biersteuer
allein jährlich um drüßhalb Millionen Gulden mehr
als bisher einnehmen werde. Ungarischerseits ist man
geneigt, dieselbe Art der Besteuerung auch für
Petroleum einzutreten zu lassen.

Was die Zollrestitutionsangelegenheit
wird seitens Ungarns ebenfalls eine Neuerung ge-
plant, indem verlangt wird, daß die Steuerrückver-
gütung beim Export nicht aus den gemeinsamen
Zolleinnahmen bestritten, sondern von jeder Reichs-
hälfte separat für die aus derselben exportirten
Artikel bestritten werde. Bisher erfolgte die Steuer-
restitution gemeinsam ohne Rücksicht auf den Ur-
sprungsort. Durch diese Aenderung würde mit Rück-
sicht auf den größeren Export Oesterreichs an Artikeln,
bei denen eine Steuerrestitution erfolgt, die dies-
seitige Reichshälfte nicht unwesentlich mehr belastet.

Beim Zoll- und Handelsbünd-
nisse will Ungarn für die Zukunft eine größere
Einflußnahme seinerseits beim Abschluß internatio-
naler Handelsverträge verlangen. Bezüglich der
Eisenbahntarife wird eine Bestimmung
beantragt werden, welche den Tarifkrieg zwischen
Oesterreich und Ungarn beseitigen soll. Es sollen
nämlich auch Vereinbarungen bezüglich des Tran-
sitrkehrs nach dem Auslande in
Bezug auf die gemeinsamen, die österreichischen und
die ungarischen Bahnen in der Weise getroffen wer-
den, daß eine Schädigung des einen oder des
anderen Produktionsgebietes ausgeschlossen wird.

In Angelegenheit der Valutafage wird
die weitere Einziehung von 112 Millionen Gulden
Papiergeld beantragt werden. Auch soll eine Rege-
lung der Silberfrage versucht werden, obgleich weder
Silbercourant festgestellt, noch Staatsstafschneine
emittirt werden sollen. In der Valutafage wird
völlige Parität zwischen den beiden Reichshälften
gewünscht, und zwar Parität in der Geschäftsfüh-
rung und in der Geschäftsgebarung der Bank und
eine gerechte Vertheilung des von der Bank zu
entrichtenden Preises für die Verlängerung des Pri-
villegiums.

Ausland.

Budapest, 3. Januar.

Sieg der Boers in Transvaal.

Der freche Einfall der Jameson'schen
Freibeuterbande in das Gebiet der süd-
afrikanischen Transvaal-Republik wurde von den
tapferen Boers blutig zurückgeschlagen.
Die englische Regierung hat bereits vorher nach-

drücklich versichert, daß sie den Einbruch nicht nur
nicht billige, sondern direkt unterlag habe — aber
diese Versicherung wird nirgends geglaubt und
überall verurtheilt man die englischen Machtgelüste
und Ueberhebungen aufs Schärfste. Ausführ-
liche Berichte über den gestrigen Zusammenstoß liegen
natürlich noch nicht vor. Im Nachfolgenden geben
wir die zur Stunde vorliegenden Mittheilungen:

Depeschen aus Bratoria melden vom heuti-
gem, die Boers haben die Truppen der Char-
tered-Kompagnie in der Schlacht bei Krügers-
dorf vollständig geschlagen und zur
Uebergabe gezwungen. Der High-Kommissionär
von Capstadt tritt morgen hier ein.

Auch der britische Agent in Bratoria theilte mit,
daß Jameson eine Niederlage erlitten habe.
— Wie der Berliner „Lokalanzeiger“ aus London
meldet, soll Jameson von den Boers ver-
brannt worden sein.

Der Londoner Kolonialrath veröffentlicht
Depeschen, denen zufolge die Boten des Gouverneurs
Robinson Dr. Jameson 10 Meilen von Glan-
dover erreicht. Jameson mißachtete den Be-
fehl zurückzugehen und setzte den Vormarsch nach Nord-
westen fort. Das Geschick begann gestern Nach-
mittags. Jameson wurde aus verschiedenen Stel-
lungen verdrängt; die Boers nahmen 23
Verwundete, darunter drei Offiziere, gefangen und ver-
brannten einen Todten.

Der englische Staatssekretär für die Kolonien
Chamberlain telegraphirte an Robinson, den
englischen Oberkommissär für Südafrika: „Ich bedauere,
daß Jameson's Ungehorsam so traurige Folgen
und Verluste herbeiführte. Interveniren Sie bei Krüger
wegen generöser Behandlung der Ver-
wundeten und Gefangenen. Unter den jetzigen Umständen
halte ich Ihre Anwesenheit im Transvaal für rathsam
und angezeigt.“ — In seiner Unterredung mit der Depu-
tation der Chartered Company bemerkte
Chamberlain, nachdem er nachdrücklich hervor-
gehoben hatte, daß die Regierung Jameson's Ein-
bruch und Vorgehen vollständig desavouirte und miß-
billigte, daß der Reichrath der Chartered Company,
falls diese dem Willen und der Entscheidung der Re-
gierung zuwiderhandeln sollte, zurückgenommen
werden könnte.

An die englische Regierung langte gestern fol-
gendes Telegramm ihres Verrückten Robinson an:
„Jameson erhielt meine zwei Dep-
eschen und ließ sie unbeachtet.“
Der Wet telegraphirt: Jameson verlor zwölf
Verwundete, darunter drei Offiziere, und
zwanzig andere Gefangenen. Fünf Ge-
tödtete wurden von den Boers begraben. Die
Chartered Company mobilisirt wei-
tere Truppen. Der Oranje-Freistaat
erklärt, nöthigenfalls dem Präsidenten Krüger Hilfe
leisten zu wollen. Die Chartered Company soll auch ver-
suchen, ein Kaffern-Detachement im Transvaal
an der Beichuana-Grenze zu mobilisiren.

Der Präsident des Oranje-Freistaates
telegraphirte an den Präsidenten Krüger: „Ich melde
Guter Gelingen, daß 1600 Bürger zehn Meilen vom
Baalfusse kommandirt stehen.“

Das Londoner „Reuter's Office“ meldet aus
Bratoria: Die Regierung erhielt Meldungen, daß
die Chartered-Kompagnie Streikkräfte
mobilisire, um in Transvaal einzudringen, und
daß ein Kaffern-Kommando sich bereits in Transvaal an
der Grenze des Beichuana-Landes befinde, ferner, daß
der Oranje-Freistaat sich vorbereitet, Transvaal zu
unterstützen. Die Eisenbahnlinie Krügersdorf-Johannes-
burg ist aufgerissen.

Der bekannte englische Staatsmann Sir Charles
Dilke, ein besonderer Kenner der Verhältnisse in
Süd-Afrika, erklärt es für unmöglich, daß
Dr. Jameson eine größere Truppenzahl mit Kan-
onen und Proviand an der Grenze Transvaals in
Britisch-Beichuana-Land konzentriert haben kann, ohne
daß seine Vorgesetzten in der Capstadt und die
dortigen Behörden davon Kenntniß gehabt
hätten. Von unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß
Cecil Rhodes bei seiner letzten Anwesenheit in Lon-
don die Regierung bestimmt habe, den High-Commis-
sioner von Süd-Afrika, Loch, abzuberufen und seinen
Mitteldirektor in der Chartered-Kompagnie, nämlich Sir
Herkules Robinson, als High-Commissioner
anzusetzen. Dies würde erklären, daß Robinson in der
Capstadt Jameson's Konzentrirung der Chartered-Ban-
den ignorirte und daß Cecil Rhodes später die Gil-
boten an Jameson absendete.

In der Londoner City verlautet ferner, die
Königin habe dem Herzoge von Fife, dem
Schwiegerohne des Prinzen von Wales, befohlen, seine
Direktorstelle bei der Chartered-Kompagnie aufzugeben.
Demgegenüber wird von anderer Seite mitgetheilt, daß
Herzog von Fife der ganzen heutigen Sitzung des Ver-
waltungsrathes der Gesellschaft anwohnte.

Die „Köln. Ztg.“ tritt der Behauptung der eng-
lischen Presse entgegen, daß England die Sugerantität
über Transvaal zustehe. Nach dem Vertrage vom
27. Februar 1884 sei die Unabhängigkeit Transvaals
außer Zweifel. Die Bedrohung der eigenen Interessen
und der Interessen ihrer Unterthanen habe das Ein-
schreiten der Mächte hervorgerufen. Wenn in Johannes-
burg nur ein Deutscher geschädigt wird, so hat Deutsch-
land genügende Macht, Kraft und den besten Willen,
eine solche That nachdrücklich zu sühnen.
Einstweilen handle es sich dort nicht um politische
Rechte, sondern um den Schutz der eigenen und auswärti-
gen Unterthanen und darum, daß Ruhe und Ordnung
wieder zurückkehren.

Sämtliche Pariser Blätter beschäftigen sich
mit den Ereignissen im Transvaal und protestiren
gegen das Vorgehen Englands, indem sie
feststellen, daß dasselbe eine Verletzung des
Völkerrechts bedeute und dahin zielt, die fran-

zösische Eroberungen auf Madagaskar anzufu-
heben. Die Blätter geben ihrer Genugthuung
über den Mißerfolg des ersten Schrittes zur
Annexion seitens Englands Ausdruck und erklären,
Frankreich könne ebenso wenig wie Deutschland und die
Vereinigten Staaten von Amerika die Autonomie Trans-
vaals antasten lassen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. Januar.

* Am Neujahrstage machte unter Führung
des Oberbürgermeisters Rath eine Deputation der
Hauptstadt beim Ministerpräsidenten Baron Bánffy
ihre Aufwartung und unterbreitete demselben die
Bitte, die homagialen Glückwünsche der Hauptstadt
an die Stufen des allerhöchsten Thrones gelangen
zu lassen. Der Ministerpräsident erklärte es als seine
angenehme Pflicht, diesem Wunsche nachzukommen.
Auf die dem Ministerpräsidenten und seiner Familie
geltende Gratulation erwiderte Baron Bánffy mit
warmen Dankesworten und betonte gleichzeitig, daß
er es stets zu seiner lieben Aufgabe rechnen werde,
die Entwicklung der Hauptstadt zu fördern und die
Interessen derselben in seinem Wirkungskreise zu
hegen und zu pflegen.

* Schwurplatzbrücke und Regulirung der
inneren Stadt. Der Magistrat beschloß in seiner
heutigen Sitzung, hinsichtlich der Tragung der Mehr-
kosten beim Bause der Schwurplatzbrücke mit
einer Deffnung zu beantragen, die Generalver-
sammlung möge den auf Ablehnung lautenden
Antrag der Finanz- und der Baukommission accep-
tiren. Was ferner die Kosten der Regulirung
der inneren Stadt aus Anlaß des Brücken-
baues betrifft, empfiehlt der Magistrat die Annahme
des Gutachtens der Finanzkommission, wonach die
Hauptstadt die Kosten der Kanalisation, Wasserlei-
tung, Parkirung etc. im Gesamtbetrage von circa
330,000 fl. zu tragen, weitere Ausgaben zu bestreiten
jedoch nicht geneigt sei. Die Magistratsvorlage
wird gleichzeitig beantragen, der Municipalausschuß
möge für die Erbauung der Brücke mit einer
Deffnung entschieden Stellung nehmen.

* Das todte Budapest. Im allgemeinen Fried-
hofe nächst der Kerepeserstraße wurden im vorigen
Jahre nur mehr 601 Verstorbene, im neuen Fried-
hofe aber 10,767, zusammen 11,368 Verstorbene be-
erdigt. Seit Eröffnung des allgemeinen Friedhofes
am 1. April 1849 und des neuen Friedhofes im
März 1885 wurden in beiden Friedhöfen bis Ende
vorigen Jahres 336,824 Verstorbene beerdigt.

* Ackerbauminister Darányi wird dem Ver-
nehmen nach morgen, Samstag, das Schlachthaus
und den Vorsternviehkonsummarkt besuchen.

* Der hauptstädtische Magistrat erledigte
in seiner heute unter dem Vorsitze des Bürgermeisters
Karl Kamermayer stattgehabten Sitzung fol-
gende Angelegenheiten:

In die am nächsten Mittwoch, Vormittags
10 Uhr, beim Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi
stattfindende Comitee in Angelegenheit des Vorstern-
viehhandels wurden entsendet: Magistratsrath
Matustka, der Vorsteher des X. Bezirkes Szabó,
Baudirektor Ludwig Lechner, Oberphysikus Dr. Lud-
wig Gebhardt, die Stadtrepräsentanten Julius
Steiger, Dr. Franz Heltai, Adolf Fen-
vesi, Eugen Csáhar, Johann Radocza,
Georg Schiller, Dr. Fodor und Földiák. —
Bezüglich der Kunsthalle im Stadtwald-
chen wird der Magistrat der Generalversammlung be-
antragen, daß das Gebäude nach Ablauf des Pacht-
vertrages mit dem Unterrichtsministerium als städ-
tisches Museum eingerichtet werde. — Für die
Lieferung von Spezereiwaren, Kerzen, Zündhölzchen etc.
auf ein Jahr für die hauptstädtischen Wemter und An-
stalten wird das Offert Karl Richter's empfohlen. —
Der Magistrat acceptirte weiterhin den Antrag der
Finanzkommission, wonach das Gebäude für die geo-
logische Anstalt auf dem Klemmichen
Grunde in Ofen errichtet werde. Der Bau selbst soll
in die Mitte des Grundstückes gestellt und der übrige
Theil des letzteren auf Kosten der Hauptstadt parkirt
werden. — Das Ingenieuramt wird beauftragt, zum
Zwecke der Errichtung der im neuen Friedhofe
nöthigen Gebäude für die Direktion, die Wächter, Leich-
enhalle etc. die Pläne und Kostenanschläge auszu-
arbeiten.

* Betreffs der Regulirung der Umgebung der
Mathiaskirche wurde bekanntlich in der vor Kurzem
abgehaltenen gemischten Konferenz der Schulaeuliche
Plan acceptirt. Im Sinne dieses Projektes wird das
neue Primatialpalais der Kirche gegenüber errichtet. Die
nothwendigen Expropriationen befolgt der Baurath. Die
Freitreppe zur Albrechtstraße wird von der Hauptstadt
erbaut. Der stilgemäße Ausbau jenes Theiles der Fächer-
bastei, welcher die eigentliche Umgebung des St. Ste-
phans-Denkmales bildet, erfolgt auf Kosten des Staates,
während der nördliche Theil im seltenen Baustile durch
die Hauptstadt hergestellt wird. Da die große Haupt-
treppe bis zu den Millenniumsfeierlichkeiten nicht voll-
endet werden kann, so wird eine provisorische Holzstreppe
errichtet, während die Fesuitentreppe vorläufig verbleibt.
Die in der Umgebung der Kirche befindlichen schmuck-
losen Barockhäuser werden im Frühjahr demolirt.

* Der Rákossbach ist in Folge der strengen
Kälte bis auf den Grundeingefroren und
liefert kristallreines Eis. An dem Kanal, welcher den
Rákossbach mit dem Stadtwaldchen verbindet
wird, werden trotz der Kälte die Arbeiten fortgesetzt.

* Genehmigung. Der Beschluß der Generalver-
sammlung des hauptstädtischen Municipaliums betreffend

die Regulierung der K o s s u t h L a j o s g a s s e wurde vom Minister des Innern genehmigt.

* Neuprälimanten-Konferenz. Die hauptstädtischen Neuprälimanten des V. Bezirks halten morgen, Samstag, 4. d., Mittags 12 Uhr, im Saale des Lloydgebäudes eine Konferenz.

* Die Stenographie bei der Hauptstadt. Ein Professor der Stenographie hat der Hauptstadt den Antrag gestellt, für die Beamten der Hauptstadt einen Gratislehkurs aus der Stenographie errichten zu wollen. Der Magistrat nahm den Antrag an und mietete in der Bezerödgasse einen Saal zur Abhaltung der Unterrichtsstunden. Die Beamten werden mittelst Cirkulars ersucht, sich an dem Kurs je zahlreicher zu beteiligen.

* Ärztliche Ernennung. Für die Dauer der Majernkaufzeit hat Oberbürgermeister R ä t h den Dr. Stephan K u n o s zum Assistenzarzt für das L a d i s l a u s -Injektionshospital ernannt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Januar 1896 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember zu Ende gieng, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zulassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressrichtleise beizulegen.

B u d a p e s t, 3. Januar.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Der Kapitalist, Marktberichte, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Verlosungen, Kurstabelle, und Wasserstand; ferner: Die „Heuilleton-Zeitung“ („Alletel“ und die Fortsetzung des Romans „Wanda“), sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier wieder einen sehr kalten, trockenen Tag bei schwacher Luftströmung. Morgens zählten wir — 15 Gr. R., Abends stieg jedoch das Thermometer, der Barometer ist um ein Geringes gefallen. Auf dem Kontinent herrscht kaltes, trockenes Wetter, in Ungarn ungewohnt starke Fröste. Es ist eine Abkühlung des Frostes und schwacher Schneefall zu erwarten.

* Der König hat für das in Klausenburg zu errichtende Denkmal des Königs Mathias Corvinus aus seiner Privatschatulle zehn tausend Gulden gespendet.

* Das Geschenk Sr. Majestät an den Papst. Wir haben vor einigen Tagen berichtet, daß der König dem Papste zu Weihnachten ein kostbares Geschenk überreicht hat. Wie nun die „Opinione“ heute meldet, bestand dieses königliche Weihnachtsgeschenk aus 50,000 Gulden in Zwanzig-Kronenstücken.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Finanzsekretär und Katasterverordnungs-Kommissär Franz Dingauer Titel und Charakter eines Finanzrathes; dem pensionirten Post- und Telegraphenunterbeamten Joseph V i s i c z k y in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

* Die Soirée beim Minister a latere. Baron Samuel J ó s i f a am 6. d. wird von demselben zu Ehren der Lieblings-Hofdame der Königin, Gräfin M i k e s, und des Grafen Nikolaus S z e c s e n veranstaltet, deren Trauung am nächsten Tage, und zwar auf Wunsch Ihrer Majestät der Königin bei Hofe stattfinden wird, woselbst nach dem Trauungsakt zu Ehren des neuen Paares auch ein Dejeuner gegeben werden wird. Die Neuvermählten werden hierauf eine Hochzeitsreise unternehmen.

* Vom preussischen Hofe. Aus Berlin telegraphirt man uns: Hier sind Gerüchte über eine scharfe Auseinandersetzung zwischen dem Kaiser und dem Prinzen Friedrich Leopold verbreitet. Der neuliche Unfall der Prinzessin Friedrich Leopold soll hezu den Anlaß gegeben haben. Der Kaiser soll erzürnt gewesen sein, daß die Prinzessin ohne männliche Begleitung Schlittschuhe gelaufen und er erst aus den Zeitungen hiervon Kunde erhalten. Prinz Friedrich Leopold ist weder beim Neujahrsempfang im Schlosse noch bei der Ausgabe der Parole im Zeughaus erschienen. Es heißt, er werde das Palais in Potsdam längere Zeit nicht verlassen.

* FML. Joseph Freiherr v. Löb. Am 1. Januar ist in Preßburg der FML. v. R. Joseph Freiherr v. Löb de Erdd im 77. Lebensjahre gestorben.

Am 16. Dezember 1819 zu Bertes geboren, frequentirte Löb das Kollegium in Debreczin, trat am 3. März 1838 freiwillig in das Husaren-Regiment König von Württemberg Nr. 6, rückte am 7. September 1843 zum Lieutenant und am 22. September 1849 zum Oberlieutenant vor. Als ausgezeichnete Husarenoffizier mit bestem Erfolge bei der Reorganisation des Regiments verwendet, avancirte er am 17. November 1851 zum Rittmeister. Im Feldzuge 1856 in Italien commandirte Löb als Oberlieutenant das Husaren-Regiment Nr. 11 in der Schlacht bei Custozza, zeichnete sich an der Spitze desselben durch außerordentliche Tapferkeit und Kühnheit aus und wurde mit der Kriegsdororation des Militär-Verdienstkreuzes belohnt. Am 1. Juli zum Obersten befördert, lieierte er am 26. Juli dem vielfach überlegenen

Feinde das siegreiche Gefecht bei Verfa, für welche schöne Waffenthat ihn Se. Majestät am 23. Oktober 1866 mit der Kriegsdororation des Ordens der eisernen Krone III. Klasse auszeichnete. Am 1. November 1876 rückte er zum Feldmarschall-Lieutenant vor. Bei seinem Scheiden aus dem aktiven Dienste am 1. Mai 1880 wurde er in Anerkennung seiner langjährigen pflichtgetreuen, im Frieden und im Kriege bewährten Dienstleistung von Sr. Majestät mit dem Ritterkreuze des St. Stephans-Ordens ausgezeichnet und am 17. November 1880 in den Freiherrstand erhoben.

* Die Kälte. Der Winter, der diesmal so lange hat auf sich warten lassen, scheint für sein verspätetes Kommen durch doppelte Strenge Ersatz bieten zu wollen. Seit dem Neujahrstage herrscht eine täglich sich steigende Kälte, welche heute das Quecksilber des Thermometers auf das sibirisch-tiefe Niveau von — 14 Grad Réaumur sinken ließ. Mit steifen Händen und blauen Nasen eilen die Straßenpassanten ihres Weges, bestrebt, sobald als möglich das im buchstäblichen Sinne des Wortes heißersehnte Ziel — den geheizten Ofen — zu erreichen. Selbst der nur bei kaltem Wetter mögliche Eislaufsport ist durch die allzugroße Kälte unangenehm geworden und durch dieselbe erleidet auch der Geschäftsverkehr empfindliche Einbuße, höchstens sind es die Pelzwaaren- und Kohlenhändler, die über keinen schlechten Geschäftsgang sich zu beklagen haben. Die Donau, auf welcher der Eisstoß feststeht, gleicht einem ungeheuren Gletscher — Eis und Schnee auf der ganzen Linie. Aus allen Gegenden des Landes wird ähnliche Kälte gemeldet; unter Anderem telegraphirt man uns aus M o h á c s, daß dort heute Mittags der Eisstoß stehen geblieben sei; zwischen der Vácska und den jenseits der Donau gelegenen Nachbaromitten ist der Verkehr unmöglich, was namentlich dem Handel zu beträchtlichem Schaden gereicht.

* Stuck's „Sphinx“. Befanlich hat die Landeskommission für den Ankauf von Kunstwerken dem Unterrichtsminister den Vorschlag gemacht, Franz Stuck's im Künstlerhause ausgestelltes Gemälde „Die Sphinx“ für das Nationalmuseum käuflich zu erwerben. Der Minister hat diesen Vorschlag nicht acceptirt, weil der Preis des Gemäldes den ihm hiefür zur Verfügung stehenden Betrag übersteigt. Ueber das diesbezügliche Reskript des Ministers entspann sich in der jüngsten Sitzung der Kommission eine lebhafteste Debatte. B e n c z u r, Emerich S z a l a n, Baron Bela L i p t h a y und Nikolaus S z m r e c s á n y erklärten sich abermals für den Ankauf des Stuck'schen Bildes, während Moriz T h a n gegen den Ankauf sich äußerte. Nach längerer Debatte wurde beschloffen, dem Minister den Ankauf der „Sphinx“ zum Preise von 10,000 fl. zu empfehlen, da Stuck geneigt ist, das Gemälde um diesen Preis zu verkaufen. Gegen diesen Beschluß meldete Moriz T h a n ein Separatvotum an, indem er erklärte, das Stuck'sche Gemälde stehe auf keinem so hohen künstlerischen Niveau, welcher die beträchtliche Kaufsumme rechtfertigen würde. Falls der Minister den Vorschlag der Kommission acceptirt, wird heuer kein anderes Gemälde fürs Nationalmuseum angekauft.

* Central-Universitätsgebäude. Seit der vor mehreren Jahren erfolgten Demolirung des Central-Universitätsgebäudes macht sich an der Subdapester Universität empfindlicher Raumangel fühlbar. Die Zahl der Hörsäle ist eine ungenügende und in Ermangelung einer Aula und für ihre Festlichkeiten muß die Universität die Gastfreundschaft der Hauptstadt in Anspruch nehmen. Die jetzigen Unterrichtsminister nahmen den Ausbau der Universität in ihr Programm auf, doch geschah bisher nach dieser Richtung hin nichts. Ueberdies ist zu bemerken, daß der Demolirungsgrund mit seiner niedrigen Mauer den Universitätsplatz seit Jahren verunzert. Der Universitätsrat hat nun neuerdings an den Unterrichtsminister eine Eingabe gerichtet, in welcher um die Errichtung des Centralgebäudes angefleht wird. Zugleich bittet der Senat um Erweiterung der Bauten der medizinischen Fakultät, d. h. um die Errichtung mehrerer neuer Kliniken. Letzterer Wunsch wird zwar schwerlich in Erfüllung gehen, da die Neubauten für die medizinische Fakultät auf einige Millionen zu stehen kämen, die Errichtung des Centralgebäudes aber ist durch den Unterrichtsminister W l a s s i c s in seiner Neujahrrede in Aussicht gestellt worden.

* Millenniums-Landesausstellung. Der P a v i l l o n f ü r H u m a n i t ä t s w e s e n wird, wie es scheint, rechtzeitig zustande kommen. Es langen zahlreiche freiwillige Spenden für die Errichtung dieses Pavillons ein, doch ist es notwendig, daß die Opferwilligkeit des Publikums für den edlen Zweck auch weiterhin sich bethätige. — Anlässlich der Millenniums-Landesausstellung wird in Budapest bekanntlich auch ein W i e n e n z ü c h t e -R o n g r e s s stattfinden. Für diesen Kongreß haben folgende Sachleute Vorträge angemeldet: Anton K o v á c s, Ladislau V o d o r, Dr. Eugen K o d i c z k y, Soma V o r s e k y, J o á n V i n d e r, Anton K o v á c s, Franz K ü h n e, Dr. Ferdinand F i r b á s, Koloman S ö t e r und Dr. Alexander V á l i n t. Weitere Anmeldungen werden vom Referenten des Vorbereitungskomitees J o á n V i n d e r (Franz Toldy-gasse Nr. 65) bis 1. Mai entgegengenommen. — Eine Deputation des israel. Landes-Lehrervereins sprach kürzlich beim Unterrichtsminister Dr. W l a s s i c s vor, um ihn um die Unterstützung der zu erdirenden Monographie der israel. Schulen zu ersuchen. Der Minister versprach in bereitwilligster Weise, das Vorhaben des Vereins nach Kräften zu unterstützen. Für die außerordentliche Millenniums-Generalversammlung des israel. Landes-Lehrervereins wurde — nach dem „Izr. tanügvi értesítő“ — folgendes Programm in Vorschlag gebracht: 1. Eröffnung durch den Präsidenten. 2. Würdigung der Bedeutung der Millenniums-Generalversammlung vom Ehrenpräsidenten Prediger Dr. Samuel R o h n. 3. Freier Vortrag über die Vergangenheit und Gegenwart der jüdischen Schule und Würdigung des Einflusses derselben auf die Konfession. 4. Erörterung der Themen des Preiswertes. 5. Zusammenfassende Darstellung der auf die Themen des Preiswertes bezughabenden Vereinbarungen. 6. Schlußrede des Präsidenten. Anlässlich der Generalversammlung erscheint eine Festnummer des Vereinsorgans.

Am Schloßterabend veranstaltete das Offizierskorps der M i s k o l c z e r Garnison im „Grand Hotel“ eine glänzende Reunion, welcher nebst zahlreichen anderen Notabilitäten auch Obergespan M i k l o s und Bürgermeister S o l t é s - M a g y beiwohnten. Als mit dem Glockenschlage Mitternacht das Jahr 1896 angebrochen war, erhob sich Feldmarschall-Lieutenant v. C r o n e n b o l d und brachte einen Toast auf den Obergespan und den Bürgermeister, sowie auf deren Gemahlinen aus. Seinen mit frenetischem Beifall aufgenommenen Trinkspruch schloß der General also: „... Ich kann nicht umhin, jene selten große Feier zu erwähnen, mit welcher die ungarische Nation das tausendjährige Bestehen dieses Reiches zu begehen sich anschickt. ... Meinen vorhin geäußerten guten Wünschen will ich noch jenen beifügen: möge die schöne Harmonie, welche zwischen Civil und Militär besteht, ständig ungetrübt bleiben!“

* Die Donau ist in Folge der andauernden strengen Kälte zugefroren. Vom Bruckbade aufwärts steht das Eis, nur auf der Partie zwischen dem Bude und der Verbindungsbrücke ist der Strom eisfrei.

* Todesfälle. Herr Johann Nepomuk K r á l, Kompositur und k. u. k. Militär-Kapellmeister des k. u. k. Hof- und Börsenorchesters etc. etc., ist am 1. d. in T u l l n nach langem schweren Leiden im 67. Lebensjahre gestorben. — In Zelta ist einer der angelegensten dortigen Bürger, Herr Jakob L u z, am 30. v. M. in seinem 80. Lebensjahre gestorben.

* Kuratelverhängung. Das Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgende Kundmachung: Von dem k. k. Landesgerichte Wien in bürgerlichen Rechtsangelegenheiten wird hieumit kundgemacht, daß mit Beschluß vom heutigen Tage, J. 107,817, über Herrn G u s t a v Freiherrn v. H e i n e - G e l d e r n, Herrschaftsbesitzer in Wien, I. Bezirk, Gelfelstraße Nr. 9 wohnhaft, wegen V e r s c h w e n d u n g die Kuratel verhängt und für denselben Herr Dr. Moriz A d o l f, Hof- und Gerichtsadvokat in Wien, zum Kurator bestellt wurde.

* Eldorado in Afrika. Ueber T r a n s v a a l, welches durch die kriegerischen Ereignisse, die sich jetzt dort abspielen, das allgemeine Interesse auf sich lenkt, lesen wir in einem Heuilleton des „N. W. Tagbl.“:

Transvaal, das südafrikanische Goldland, welches die jüngsten Ereignisse in den Vordergrund des Interesses gerückt haben, harret noch immer seines Bret Parie, welcher die Romanit des „schwarzen“ Kalifornien in pittoreske Worte, farbenfatte Bilder und goldglänzende Geschichten kleiden würde. Das jüngste Eldorado, das Kolonis Afrika, welches zu erobern Jolon-Namisson ausgezogen ist, liegt trotz aller modernen Verkehrsmittel noch immer in weiter Ferne: erst die langwierige Seereise auf Vasco da Gama's Spuren bis nach Capstadt, dann von hier circa 2000 Meilen weiter Eisenbahnfahrt, bis man Johannesburg, das Centrum der afrikanischen Mineralindustrie, erreicht hat. Der echt englische Komfort des dahinwandelnden Eisenbahnzuges, die vorzüglichen Einrichtungen auf den kleinen Stationen mitten in der Wüste machen die 48stündige Reise erträglich. In Hunderten von Details sieht man die Mischung von Civilisation und Barbarei. Hier ein englisches Cottage mit eleganten Erkerfenstern und einem „tennis ground“, daneben eine Kaptenhütte — ein in der Sonne getrockneter Haufe Roth. Korrekte englische Eisenbahnbeamte, Gruppen von phantastisch gekleideten Negern, alte Holländerinnen mit Kopfschmuck, wie man ihn auf den niederländischen Bildern sieht, sitzen beim Buffet der Stationen, aber längs des Zuges laufen schlanke, schwarzglänzende Tanagrafigürchen in farbigen Röden, mit krauem Haar auf und ab, den Passagieren Früchte und Blumen anbietend. Schon ungefahr eine Stunde, bevor man Hartstation, den Bahnhof von J o h a n n e s b u r g, erreicht, fährt der Zug unaufhörlich zwischen zwei Reihen von Fabriken; im Morgenwielicht ragen die Schornsteine gleich Gespenkern in die Luft, dazu ein Gewirr von Gebäuden und Gerüsten, Schuppen aus Wellenblech, Telegraphen- und Telephondrähte, ungeheure Haufen von Schutt, Rauch, Därm und Stampfen der Goldmühlen, Negertropps, die zur Arbeit ziehen — das ist die Staffage der „Königin von Witwatersrand“, des Landes, „wo die weißen Wässer fließen“, der Hauptstadt des Goldlandes. Hat man mit großer Mühe ein halbwegs erträgliches Hotel gefunden — die gewöhnlichen Reisenden vom Goldfieber verzehrt, fragen nicht viel nach Bequemlichkeit — so ist die Stadt sehr bald besichtigt. Banale Häuser, breite Avenuen mit häßlichen Gebäuden, die Straßen ungepflastert, beinahe noch in jenem Zustande, wie sie vor sechs Jahren, als die Stadt entstand, in der Braire abgeteilt wurden, und nur hier und da sieht man Negere, welche auf der Straße Quarzschutt abladen für den W a c a d a m der Zukunft. Doch wozu sich über solche

kleinigkeiten auf ganz — amerika „Welds“ gewachsen heute zählt sie hunderte Kilometer Marsouet mit e Marktplas ging, auf den Boden, thum von Job Diese Sta dree des Golde Straße, im Hote von Gold, von don und Paris, worden. Da hie Einheit, nach r welche vor dre und heute 80: d vor dem Goldie die er neulich bleibt Schneider wirklich so rasch einem Jahre na göstlichen Schrit fulation gewom font in, für wel geschlagen. Abo reel“ besize, he Bouquet rief Bund nichts? D überzeugt: D keine 80,000 B Dank dem stete wirklich wissen Ertrag der Tra herricht harte U welcher physisch und thatsächl lich Neger zur billig und die e ffeuerungen ein im Jahre 1892 Gulden im Jah hat sich von 2,024,163 Unze winn ist in Fo und der technil gehoben als di hat eingehende Ertrag der sö den, daß — so men des Golde der Lagerstätten von 25 Jahren von 1200 Tatt des Erz für ei Das Haupterz zwei Meter tie 800 Metern T bei Erreichung, Mart Gold le Produktionsse selber Transpa der Produktion Richtung hin u lich. In diese rität für Jaha

* Mor telegraphirt: t t i s hat ge ihm im her R i r á l y du Das Motiv d Kuraly gegen untreuung er

* Eifer ten. Aus P a stische Deputi das Haus seit lieh, durch Stirne v e r l Nähe gegen i seinem Intim Straße erwar ger Gatte, ha Niederschließen

* Die veröffentli der beiden a sich bei einer Schweizer W Einige

Lektionen in März übersie der französische Zeit zu Zeit Abhftmiers N s i c h e r i s t, v o Zürich. Am mittags begab unter dem W Neuchatel, we fand. Sie löst schichten ein U Niemand wu anstalt nach C h i a s s o A f m o r t d e italische Re möglich, festu ward. In dem Prinzen nicht sich wohl. Die blieben erfolgl

Im f o r t J a t t i e k l a r t e n C n

Unterstützung der zu israel. Schulen zu erziehenden in bereitwilligster Weise nach Kräften zu unterstützende Milleniums-Landes-Lehrervereins „Eretz Israel“ — folgend gebrachten:

1. Würdigung des Generalverwalters Dr. Samuel Kohn, wegen seiner in der Vergangenheit und gegenwärtigen Tätigkeit für die Förderung der Zusammenfassende Darlegung des Präsidentenwahlgesetzes eine

2. Würdigung des Generalverwalters Dr. Samuel Kohn, wegen seiner in der Vergangenheit und gegenwärtigen Tätigkeit für die Förderung der Zusammenfassende Darlegung des Präsidentenwahlgesetzes eine

3. Würdigung des Generalverwalters Dr. Samuel Kohn, wegen seiner in der Vergangenheit und gegenwärtigen Tätigkeit für die Förderung der Zusammenfassende Darlegung des Präsidentenwahlgesetzes eine

4. Würdigung des Generalverwalters Dr. Samuel Kohn, wegen seiner in der Vergangenheit und gegenwärtigen Tätigkeit für die Förderung der Zusammenfassende Darlegung des Präsidentenwahlgesetzes eine

5. Würdigung des Generalverwalters Dr. Samuel Kohn, wegen seiner in der Vergangenheit und gegenwärtigen Tätigkeit für die Förderung der Zusammenfassende Darlegung des Präsidentenwahlgesetzes eine

6. Würdigung des Generalverwalters Dr. Samuel Kohn, wegen seiner in der Vergangenheit und gegenwärtigen Tätigkeit für die Förderung der Zusammenfassende Darlegung des Präsidentenwahlgesetzes eine

7. Würdigung des Generalverwalters Dr. Samuel Kohn, wegen seiner in der Vergangenheit und gegenwärtigen Tätigkeit für die Förderung der Zusammenfassende Darlegung des Präsidentenwahlgesetzes eine

8. Würdigung des Generalverwalters Dr. Samuel Kohn, wegen seiner in der Vergangenheit und gegenwärtigen Tätigkeit für die Förderung der Zusammenfassende Darlegung des Präsidentenwahlgesetzes eine

9. Würdigung des Generalverwalters Dr. Samuel Kohn, wegen seiner in der Vergangenheit und gegenwärtigen Tätigkeit für die Förderung der Zusammenfassende Darlegung des Präsidentenwahlgesetzes eine

10. Würdigung des Generalverwalters Dr. Samuel Kohn, wegen seiner in der Vergangenheit und gegenwärtigen Tätigkeit für die Förderung der Zusammenfassende Darlegung des Präsidentenwahlgesetzes eine

Kleinigkeiten aufhalten, wo sonst diese Stadt in Afrika ganz — amerikanisch ist. Sie ist wie ein Bild aus dem „Welt“ gemacht vor nicht mehr als sechs Jahren; heute zählt sie über 70,000 Einwohner. Und sie entstand hunderte Kilometer fern von jeder Civilisation. Als Bousquet mit einem Freunde über den Johannesburg Marktplan ging, stampte der Begleiter des Franzosen auf den Boden. „Sie staunen“, rief er, „über den Reichtum von Johannesburg. Hier, hier unten ist Gold. Diese Stadt ist auf Gold gebaut!“ Diese Idee des Goldes verfolgt einen unaufhörlich, auf der Straße, im Hotel, im Restaurant, überall hört man nur von Gold, von Mineralien, von ihrem Kurs in London und Paris, von Leuten, die in den Minen reich geworden. Da hört man von „claims“ („claim“ ist die Einheit, nach welcher die Goldfelder gezählt werden), welche vor drei Wochen vier Pfund Sterling kosteten und heute 80: dieser kleine Schneider hat vor dem „boom“, vor dem Goldfieber, eine verlassene Farm gekauft, für die er neulich 150,000 Pfund bekam, und der Mann bleibt Schneider aus Passion. Die Vermögen wachsen wirklich so rasch wie die Stadt; ein Mann, der vor einem Jahre nach Johannesburg kam, erzählte dem französischen Schriftsteller, er habe 40,000 Pfund durch Spekulation gewonnen; dann besitze er „claims“ in Riedfontein, für welche er ein Anbot von 30,000 Pfund ausgeschlagen. Aber an den „claims“, die er auf „Black-reel“ besitze, hoffe er Vermögen zu machen. Und als Bousquet rief: „Vermögen? Sind denn 40,000 Pfund nichts?“ — da sagte der Mann lächelnd und überzeugt: „Das ist kein Vermögen. Wer bei uns keine 80,000 Pfund „worth“ ist, der ist nicht reich.“ Dank dem steten Bestreben der Mineralienkompanien nach wirklich wissenschaftlichem Bergbaubetriebe nimmt der Ertrag der Transvaal-Minen von Jahr zu Jahr zu. Es herrscht harte Arbeit auf dem Witwatersrand, eine Arbeit, welcher physisch nur die Eingeborenen gewachsen sind, und thätlich beschäftigten die Gesellschaften ausschließlich Neger zur Förderung des Erzes. Die Arbeitskraft ist billig und die Ingenieure sind beliebt, immer neue Verbesserungen einzuführen; von circa 19 Gulden per Tonne im Jahre 1892 sind die Gewinnungskosten auf circa 12 Gulden im Jahre 1895 gesunken, die Gesamtproduktion hat sich von 230,000 Unzen im Jahre 1888 auf 2,024,163 Unzen im Jahre 1894 gehoben. Aber der Gewinn ist in Folge der stetig abnehmenden Betriebskosten und der technischen Verbesserungen perzentuell noch stärker gehoben als die Ausbeute an Gold. Berggrath Schmeißer hat eingehende Berechnungen über den voraussichtlichen Ertrag der südafrikanischen Minen angestellt und gefunden, daß — soweit die jetzigen Kenntnisse vom Vorkommen des Goldes im Transvaal reichen — die Erchöpfung der Lagerstätten in Witwatersrand etwa nach Ablauf von 25 Jahren stattfinden dürfte; wird aber eine Tiefe von 1200 fath 800 Metern erreicht, dann ist goldführendes Erz für eine Förderung von 40 Jahren vorhanden. Das Hauptergebnis aber bleibt, daß die Bergwerke von zwei Lagerstätten in zehn Jahren bei Erreichung von 800 Metern Tiefe für mindestens 4289 Millionen Mark, bei Erreichung von 1200 Metern für 7187 Millionen Mark Gold liefern werden. Nach Eintritt günstiger Produktionsbedingungen werden auch die übrigen Goldfelder Transvaals auf längere Zeit hinaus zur Erhöhung der Produktionsstätten beitragen, doch ist nach dieser Richtung hin vorläufig eine Berechnung noch nicht möglich. In diesen Dingen liegt die Bürgschaft der Prosperität für Johannesburg.

* **Wortdattentat.** Aus Szegedin wird telegraphiert: Der Handlungsgehilfe Bela Martits hat heute auf dem Koffisch Lajosting die mit ihm im gemeinsamen Haushalte lebende Anna Kiraly durch Messerstücke lebensgefährlich verletzt. Das Motiv der That bildete der Umstand, daß die Kiraly gegen Martits eine Anzeige wegen Veruntreuung erstattete.

* **Eiferjuchtsdattentat gegen einen Deputierten.** Aus Paris telegraphiert man: Der sozialistische Deputierte Coustant wurde gestern, als er das Haus seines Bruders in der Rue Nationale verließ, durch einen Revolver schuß an der Stirne verletzt. Vier Schüsse waren aus nächster Nähe gegen ihn abgefeuert worden, und zwar von seinem Intimus Ballerat, welcher ihn auf der Straße erwartete. Ballerat, ein sehr eifersüchtiger Gatte, hatte den Freund wiederholt mit dem Niederstich bedroht. Ballerat wurde verhaftet.

* **Die entführten Prinzen.** Der „Temps“ veröffentlicht einige Details über das Verschwinden der beiden abjassinischen Prinzen, welche sich bei einem dem König Menelik bekannten Schweizer Bürger befanden.

Einige Zeit verblieben die Prinzen in Zürich, um Lektionen in der französischen Sprache zu nehmen. Im März übersiedelten sie nach Neuchâtel, um sich dort in der französischen Konversation zu vervollkommen. Von Zeit zu Zeit kamen die Prinzen in Gesellschaft eines Abessiniers Namens Ajworf, der, wie es jetzt sicher ist, von den Italienern befohlen war, nach Zürich. Am 24. Dezember um 4 Uhr Nachmittags begaben sich die beiden Prinzen und Ajworf unter dem Verwande, einen Besuch zu machen, nach Neuchâtel, wo sich der Italiener Migliorini befand. Sie lösten dort drei Fahrkarten nach Zürich und schickten ein Telegramm von Neuchâtel nach Zürich ab. Niemand wußte, wo sich die Prinzen aufhielten, denn ankant nach Zürich zurückzukehren, reisten sie über Chiasso nach Italien. Am 27. Dezember schrieb Ajworf den Bekannten der Prinzen in Zürich. Der italienische Postkempel war unleserlich und es war unmöglich, festzustellen, wo der Brief aufgegeben worden ward. In dem Briefe hieß es, daß man wegen der Prinzen nicht heucheltig zu sein brauche, sie befänden sich wohl. Die Nachforschungen der Schweizer Regierung blieben erfolglos.

Im „Intransigent“ greift Henri Rochefort Italien wegen der noch immer nicht aufgeklärten Entführung der zwei abjassinischen

Prinzen aus der Schweiz an. Es handle sich um die Ehre der Schweiz und den Ruf seiner Gastfreundschaft. Das Einzige, was gesehen könne, um der Schweiz Genugthuung zu geben, sei die Zurückführung der Prinzen nach der Schweiz. Dieser Crispi, schreibt Rochefort, wird Italien noch theuer zu stehen kommen, erst hat er es ruiniert, jetzt ehrt er es. (Siehe Telegramme.)

* **Attentat auf einen Militärkapellmeister.** In einem Freiburger Restaurant spielte sich in der Neujahrsnacht eine aufregende Szene ab, in deren Mittelpunkt der Kapellmeister des 72. Infanterie-Regiments, Schorch, stand.

Derelbe begab sich nach Schluß des Konzertes, welches anlässlich der Sylvesterfeier in dem betreffenden Lokale stattgefunden hatte, in die Vorlokalitäten des Stabstammes, wohin ihm ein Individuum mit verstorbenen Gesichtszügen folgte, das plötzlich eine zweifelhafte scharf geladene Pistole aus der Tasche zog und auf den Kapellmeister mit unerwarteter Abticht anlegte. In dem Momente, wo er die Pistole losdrücken wollte, bemerkte ein Kellner seine Abticht und schlug ihm, wie wir in der „Freiburger Zeitung“ lesen, die Pistole aus der Hand, somit das Leben des Kapellmeisters rettend. Als der Mann sah, daß seine beabsichtigte That mißlungen, ließ er sich ruhig verhaften und gab bei seinem Verhöre an, Alois Fleming zu heißen, 25 Jahre alt und aus Schönen gehörig zu sein. Er gab weiter an, daß er den Kapellmeister darum tödten wollte, weil dieser ihn mit „magnetischen Suggestionen“ seit Jahren verfolgt habe und er nirgends Ruhe fand. Der verhaftete aussehende Mann machte auf Jeden den Eindruck eines Geisteskranken. Fleming diente in der Kapelle des 72. Infanterie-Regiments drei Jahre und beklagte sich immer über Kopfschmerzen. Er wurde gleich nach der That der Staatsanwaltschaft überliefert.

* **Blutige Sylvesterfeier.** Aus New York wird dem „E-It“ unter dem 1. d. gemeldet:

In Denver fand am Sylvesterabend ein Blutbad statt, wie es selbst in der so reichen Revolverchronik unseres Landes vereinzelt dastehen dürfte. Denver ist die Hauptstadt von Colorado, dem großen Minenstaate, und die Bevölkerung ist eine sehr gemischte. Die reichen Leute wohnen in sehr prächtigen Häusern, die Glück gehabt haben, die jedoch ihre Ungehörigkeiten, Rohheiten und ihre Trunksucht und Streitlust nicht abgelegt haben. Am Sylvesterabend fand in der Tonhalle, einem großartigen Gebäude, das ein mächtiges, zwölfstöckiges Haus bildet, eine Reunion statt, zu der die „Elite“ von Denver geladen war. Während der Ouverture verurachteten einige Leute, die Knallkugeln unter ihre Sessel steckten und die Anwesenden durch Explodieren derselben erschreckten, große Enttäuschung und mußte die Musik wiederholt abbrechen. Der Direktor näherte sich der Gruppe und bat um Ruhe, worauf einer der Anwesenden dem Direktor einen Stoß in das Gesicht gab, daß der Mann blutüberströmt juristkaumelte. Nun erhob sich ein Nebenwender und wollte den Direktor vor weiteren Mißhandlungen schützen. Einer der Revolverer zog einen Revolver und feuerte auf den Direktor. Die Kugel drang in dessen Brust. Fünf weitere Schüsse gegen das Publikum folgten, die mehrere Personen verletzten. Nun begann eine furchtbare Schießerei. Der Direktor hatte noch so viel Kraft, den Revolver zu ziehen und seinen Angreifer niederzustrecken, dann brach er tot zusammen, sein Mörder fiel entsezt auf das Opfer. Von der Bühne her trachten Schiffe. Die Schauspieler, die Ballettmädchen, die Musiker schossen in das Publikum, das in zwei Lagern stand. Einige nahmen für die Kaufbolle, Andere wieder für den Direktor Partei, einige Unbesonnene hatten die unglückliche Idee, die elektrische Beleuchtung auszusprechen, und nun herrichte Finsternis in dem Saale. Man sah nur das Wüthen der Schiffe. Von der Galerie wurde hinabgefeuert, die Nichtenden keilten sich an den Ausgängen zusammen. Frauen eilten auf die Korridore, die glücklicherweise beleuchtet blieben, und machten in ihrer Verzweiflung und Angst einen dumpfen Fall. Von der Galerie sprangen Leute in den Saal. Eine Schlacht, eine blutige Schlacht wüthete in den Räumen und in blinder Wuth wurde in die Leute hineingeschoben. Endlich stürmten Leute herbei und brachten die Hosenlampen zum Brennen. Als es wieder hell wurde, schienen die Leute theilweise zur Besinnung gekommen zu sein, denn das Schießen hörte endlich auf. Der Anblick, den der Saal bot, war ein furchtbarer. Stühle und Tische waren gebrochen, die Lichter waren mit Blut besetzt, die Gläser und Geschirre bildeten Trümmerhaufen und auf dem Boden lagen zahlreiche Tote und sehr viele Verwundete, welche mehrere mit ihrem Stöhnen und Klagen die Luft erfüllten. Mehr als 20 Personen sind todt. Die Zahl der Verletzten dürfte an 100 betragen, doch ist die Zahl derselben noch nicht festgestellt. Unter den Todten befindet sich auch die Tänzerin Gity Lyle, die berühmte Schönheit des Goldlandes, die in Denver und in Leadville Paläste besitzte. Lyle wurde von drei Kugeln durchbohrt aufgefunden und ihre Hand hielt noch den Revolver fest umflammt, Man glaubt, daß in der Dunkelheit ein verärgelter Liebhaber die Gelegenheit benützt hat, um an ihr Rache zu üben. Von den Anstürmern des furchtbaren Blutbades sind drei todt und zwei schwer verletzt. Der Wirth der Tonhalle erleidet einen Schaden von 100,000 Dollars, da ihm nicht ein Cent Beche bezahlt worden war. Er machte noch in der Nacht den Versuch, sich zu tödten, wurde jedoch davon abgehalten. Zwei Frauen sind vor Schrecken wahnsinnig geworden und wurden im Hospital in die Zwangsjacke gefesselt. Die Newyorker Blätter bringen riesige telegraphische Berichte über diesen unglücklichen Vorgang.

* **Prüfung von Krankenträgerinnen.** Unter dem Präsidium Dr. Otto Schwärzer wurde heute die theoretische Prüfung von Krankenträgerinnen des „Nothen Kreuz“-Vereins vorgenommen. Zur Prüfung meldeten sich neun weibliche und zwei

Ordensschülerinnen. Fünf haben die Prüfung mit Auszeichnung bestanden, zwei wurden angewiesen, den Kurs noch zwei Monate hindurch zu hören.

* **Kasseneinbruch.** In der vergangenen Nacht ereignete sich in der Hauptstadt abermals ein Kasseneinbruch. Die Einbrecher drangen in das Bettwaren- und Firnisgeschäft Sigmund Ronas (Mittgasse 7) ein und bohrten die im Lokale befindliche Broschanski'sche Kasse an zwei Stellen an, außerdem wurde der Tresor aufgeprengt. Die nächtlichen Gesellen sahen sich jedoch in ihren Erwartungen enttäuscht, denn der Tresor war vollkommen leer, bloß im unteren Raume der Kasse fanden sich 30 Kronen vor, welche die ganze Beute der Einbrecher bildeten. Die seitens der Polizei eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Einbrecher sich im Hofe verborgen gehalten und, nachdem im Hause Alles still geworden, mittelst eines Nachschlüssels die in den Hofraum führende Thüre des Geschäftes öffneten und in das Lokal drangen. Die Einbrecher haben sich erst in der Früh entfernt, da nach Aussage des Hausmeisters in der Nacht Niemand das Haus verließ. Unter dem Verdachte der Thäterschaft wurden heute Nachmittags zwei Individuen verhaftet.

* **Vom Telephon.** Das Namensverzeichnis der Abonnenten des Budapester Telephons für den Monat Januar ist bereits erschienen. Dasselbe ist von dem Kontrolleur der Gesellschaft, Herrn Andor Szborowsky, zusammengestellt. Der bewährte Fachmann hat dem Namensverzeichnis auch eine treffliche Zusammenstellung der Abonnenten nach Berufen, sowie andere Befehle beigefügt, so daß das voluminöse Heft einen willkommenen Führer bei Benützung des Telephons bildet.

* **Omnibusverkehr nach Ofen.** Da in Folge der Einstellung des Propellerverkehrs die auf der Kettenbrücke verkehrenden Omnibusse so stark in Anspruch genommen sind, daß viele Passagiere keinen Platz finden, beschloß die Omnibus-Gesellschaft, vom morgigen Tage an auf der Brücke Separat-Omnibusse in Verkehr zu setzen, welche vom Franz Josephsplatz zum Ofner Brückenkopf und zurück den ganzen Tag verkehren werden.

* **Von der Budapester Bezirks-Krankenkasse.** Die Ärzte und Beamten der Budapester Bezirks-Krankenkasse sprachen vorgestern anlässlich des Neujahrsfestes unter Führung des Direktors Rothhauser und des Primarius Dr. Wilhelm Friedrich beim Präsidenten der Krankenkasse Heinrich Jellinek v. Harak vor, um ihm für seine bisherige erwerbsfähige Thätigkeit zu danken und seine Mitwirkung auch für die Zukunft zu erbitten. Präsident v. Jellinek dankte für die Aufmerksamkeit und betonte die Wichtigkeit des Instituts, welches nun schon für die sanitären Interessen von 120,000 Menschen sorgt. Der Präsident verwies auf die bisher erzielten günstigen finanziellen Resultate, welche die Schaffung eines Pensionsinstituts für die Ärzte und Beamten der Krankenkasse ermöglichen lassen.

* **Aus dem Vereinsleben.** Die naturwissenschaftliche Gesellschaft hält am 22. d. ihre ordentliche Jahres-Generalversammlung. Die öffentlichen Vorträge in der Gesellschaft beginnen am 24. d. Den ersten Vortrag wird Universitätsprofessor Dr. Ferdinand Klug unter dem Titel „Aus dem Kreise der Physiologie der Sinnesorgane“ halten. — In der ungar. geographischen Gesellschaft wird Dr. Ignaz Kunos am 9. d. einen Vortrag über „Reisen in Kleinasien“ halten. — Im Verein der Mühlbeamten hält Arnold Weiß morgen Abends halb 9 Uhr einen Vortrag über die wirtschaftlichen Verhältnisse im Jahre 1895. — Der Landes-Diurnisten-Verein hält am 19. d. seine ordentliche Generalversammlung, in welcher auch die Pensionsanfrage der Diurnisten konstituiert wird. — Der Verein „Kinderfreund“ hielt gestern unter dem Vorsitz Anton Verecz eine Ausschussung, in welcher verschiedene Berichte erstattet wurden. Seit 16. v. M. werden 2251 Kinder täglich mit warmer Mittagkost versehen. Der Ausschuss beschloß, zur Verbreitung der Kosten Sammlungen zu veranstalten.

* **Ein blutiges Säbelduell hat heute in einem hauptstädtischen Rechtsale stattgefunden.** Als Gegner standen einander der hiesige Arzt Dr. Edmund Kovacs und der Wiener Journalist Dr. Egon Hagen gegenüber. Der Zweikampf endigte mit der schweren Verwundung Dr. Hagens.

* **Selbstmorde.** Gestern hat sich in Eisenstadt der Apotheker Franz Gröbner jun., ein wohlhabender junger Mann, mittelst Morphiums vergiftet. Einem unbegreiflichen Gerüchte zufolge soll Gröbner ein Opfer des Börsenspiels sein. — Der 60jährige Johann Sári hat sich heute Nachts in Szegedin auf der Kalvarienpromenade an einem Baum erhängt. Sári hat die verzweifelte That wegen eines unheilbaren Leidens verübt.

* **Polizeinacht.** Die hauptstädtische Feuerwehre mußte heute zu drei Bränden ausrücken. Im römischen Bade kam in der Früh ein Feuer zum Ausbruch, welches den Dachstuhl eines dem Baderbesitzer Jakob Ringler gehörigen Hauses einäscherte; der Brand wurde, bevor er größere Ausbreitung gewinnen konnte, von der Mannschaft der II. und III. Bezirksfeuerwache gelöscht. — In der Postamentierfabrik des Ludwig Buchwald, Wesselsknechtgasse Nr. 19/B, entstand heute in einem Kellermagazin ein Feuer, welches an fertiger Postamentierwaare einen Schaden von 100 Gulden verursachte. — Heute Nachts ist ein Stall des Kunsthändlers Alexander Klavy (Engelsfeld Nr. 161a) aus unbekannter Ursache in Brand gerathen, welcher Dank der Hilfe der Feuerwehre auf das Stallgebäude beschränkt blieb. — Der Schlosser Franz Ruszicki brachte sich heute Nachts in Erstbesalva in selbstmörderischer Absicht mittelst eines Rasirmessers eine tiefe Schnittwunde an Hals und wurde noch lebend, aber in geradezu hoffnungslosem Zustande nach der Hauptstadt befördert und

in Stenhauspital untergebracht. In unserer gestrigen Mittheilung über den Brand in der Villa Hieronymi soll es anstatt Waiznerstraße richtig heißen: „Andrássystrasse“.

* Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft veröffentlicht, daß die Lokalfahrten zwischen Semlin-Belgrad wegen starken Eisganges eingestellt wurden.

* Sitzende Verkäuferinnen. In Leipzig wurde vor einigen Monaten eine Bewegung ins Leben gerufen, um die in vielen Ladengeschäften herrschende Unsitte abzuschaffen, daß die Verkäuferinnen den ganzen Tag stehen müssen, auch wenn sie unbeschäftigt sind. Es bildete sich zu diesem Zwecke ein Komitee, welches an 270 Prinzipale Zettel folgenden Inhalts zur Unterschrift verschickte: „Der Unterzeichnete erklärt hiedurch, den bei ihm beschäftigten Verkäuferinnen während der Verkaufspausen das Sitzen gestatten und zugleich für geeignete Sitzplätze sorgen zu wollen.“ Da zugleich erklärt wurde, daß die Namen der Geschäftsinhaber, welche diesem Wunsche nachkämen, veröffentlicht werden sollen, so hatte dieses Vorgehen Erfolg. Von den 270 verschicktenzetteln kamen 199 unterschrieben zurück. Von Seiten mehrerer Prinzipale wurde gleichzeitig die vollste Uebereinstimmung mit dem Vorgehen des Komitees und der Wunsch ausgesprochen, daß es gelingen möge, die Einrichtung allgemein zu machen. Die Liste der zustimmenden Firmen wurde in zwei Leipziger Zeitungen veröffentlicht. Der Vorgang ist geeignet, in anderen Städten zur Nachahmung anzureizen.

* Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Obergesundheitsrats über den Gesundheitszustand vom 3. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 19, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 1, Scharlach 1, Masern 9, Diphtheritis 4, Group 1, Trachoma 1, Keuchhusten —, Dysenterie —, Rothlauf 2, Buerperal-Fieber —, Cholera —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Ohrenentzündung —. Kranke und im Krankenhaus 2158, im Johannesspital 370. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 32, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk —, 10. Bezirk 2, in Spitalern 10.

* (Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr hat sich in dieser Woche wohl etwas gebessert, ist aber unter der Mittelmäßigkeit und findet auch in den meisten Hotels zahlreiche Zimmer täglich unbesetzt geblieben. Da das Weihnachtsgeschäft die Börsen der Konsumenten ungewöhnlich in Anspruch zu nehmen pflegt, ist es auch natürlich, daß das Neujahrgeschäft ziemlich belanglos und nur auf Luxusgegenstände und Gewandbeschränkt bleibt. Der Wollhandel ist in winterrmäßiger Abnahme und nur in speziellen Winterartikeln zeigt sich in Folge der strengeren Kälte bessere Nachfrage. — In Damenmodegeschäften und bei Kleidermachern ist mäßiger Geschäftsgang. Kürschner haben in kleineren Stücken besseren Verkehr, schwere Waare ist jedoch stark zurückgeblieben. Schuh-, Hut- und Handschuhmacher haben mittelmäßigen, zumeist abnehmenden Verkehr. Buchbinder sind mit Montierungen und Einbandarbeiten stark in Anspruch genommen und lassen auch in den Nachtstunden arbeiten. Einzelne Tapezierer und Tischler sind noch mit Aufträgen versehen. Decken- und Matrasenmacher, Galanterie-, Glas-, Porzellan-, Vergulderwaaren- und Werkzeuggeschäfte, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Sattler, Wagner und Riemen haben schwächeren Geschäftsgang. Schmiede sind mit dem schärferen Hufbeschlag in Anspruch genommen. Bauarbeiten wurden eingestellt.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Königl. Oper.) Der interessante Gast unserer Oper, Herr Leone Fumagalli, setzte heute sein Gastspiel mit einem überraschend glänzenden Erfolge fort. Der Künstler sang die Titelpartie in Ambroise Thomas' „Hamlet“ und führte heute all seine schauspielerischen und gesanglichen Fähigkeiten ins Feld, ohne durch Uebertreibungen den harmonischen Eindruck seiner meisterhaften Leistung zu trüben. Das war ein Prinz in Shakespeare'schem Sinne, eine schauspielerische Großthat, um die den Künstler so mancher Kollege vom dramatischen Fache beneiden könnte. Aber Herr Fumagalli spielte heute nicht nur großartig, sondern er sang auch seinen Part mit wirklicher warmer Empfindung und schärfer Charakteristik der Deklamation. Herr Fumagalli ist jedenfalls ein Sänger, der dem Publikum viel künstlerischen Genuß, unseren heimischen Künstlern manch' werthvolle Anregung zu geben vermöchte, und es würde nur einen Gewinn für unsere Bühne bedeuten, wenn wir den Cavaliere für einige Zeit an uns fesseln könnten. Herr Fumagalli fand für seine heutige Leistung die lebhafteste Anerkennung des Publikums, welches den Künstler im Laufe des Abends wohl zwanzigmal vor die Rampe rief; die Umgebung des Künstlers war seiner nicht ganz würdig. Den meisten Beifall fand die „Ophelia“ der Frau Bárdoßy, welche ihre Partie mit lobenswerther musikalischer Korrektheit durchführte. Der von Kapellmeister Mader vorzüglich einstudierten und umsichtig geleiteten Vorstellung wohnte nur ein geringes Publikum bei. Eine Reprise der Oper dürfte gewiß ein volles Haus finden.

* (Konzert.) Im kleinen Redoutensaal fand heute in Gegenwart eines zahlreichen, vornehmen Auditoriums die dritte kammermusikalische Produktion der Herren Hubay-Opfer mit interes-

santem, abwechslungsreichem Programm statt. Neben Volkmann's poetischem E-moll-Quartett bot uns die illustre Künstlervereinigung auch eine Novität, und zwar Szidor Bató's Klavier-Quintett, an dessen Wiedergabe sich auch unsere vorzüglichste Pianistin Frau Wilma Adler-Goldstein betheiligte. Das interessante Werk Vátor's, eines der talentvollsten und ernstesten unserer heimischen Komponisten, wurde schon vor zwei Jahren in einer Soirée des Tonkünstlerklubs aus der Taufe gehoben und hatte schon damals durch seine frischsprudelnde Melodik und den Reichtum interessanter harmonischer und rhythmischer Details lebhafteste Anerkennung gefunden. Dieses Urtheil des ersten, sehr kritischen Auditoriums wurde durch das heutige kunstverständige Auditorium in glänzender Weise bestätigt. Jeder sah und stimmte dem Beifall, für welchen die Künstler nach dem Intermezzo durch Wiederholung des Sages dankten. Die solistischen Darbietungen des Abends bestanden nebst einer Produktion Professor Hubay's, der Corelli's „La Polka“ mit seiner gewohnten, oft gerühmten Meisterkraft zu Gehör brachte, in den Gesangsvorträgen der Amerikanerin Miss Marcella Lindh, in der wir eine anmuthige, technisch vorzüglich geschulte, sehr geschmackvolle Sängerin kennen lernten. Die Künstlerin sang die große Arie der „Ophelia“, sowie mehrere Lieder und wurde für ihre vortrefflichen Darbietungen durch wiederholten lebhaften Applaus ausgezeichnet. Einen vorzüglichen Partner fand Miss Lindh in Herrn Wosoda, der die Künstlerin mit lobenswerther Feinfühligkeit und Diskretion begleitete. Den harmonischen Genuß des Abends störte nur ein irdisches, allzu irdisches Moment: die geradezu sanitätswidrig niedere Temperatur des Saales. Wenn der geehrte Pächter die Absicht hat, das Publikum vom Konzertbesuch abzuhalten, so ist dies das beste Mittel dazu.

* Am 1. Januar sind drei Mitglieder aus dem Verbands des Nationaltheaters geschieden. Es sind dies Frau Ella Lánca, Emil Fenyei und der Regisseur Bela Matra. Alle drei wurden zum Lustspieltheater engagirt. Als neue Mitglieder sind dem Institute Frau Gina Koruly-Gerö, welche bisher dem Klausenburger Nationaltheater angehörte, und Fr. Mariska Vizvári beigetreten.

* Die mathematische und naturwissenschaftliche Kommission der ungar. Akademie der Wissenschaften schreibt für das Jahr 1896 zwei Preise aus, u. zw. einen mit 1000 fl. für wissenschaftliche Reisen und kleinere wissenschaftliche Untersuchungen und einen mit 2000 fl. für wissenschaftliche Arbeiten aus dem Gebiete der Chemie. Bewerber haben ihre Anmeldungen beim Sekretären der Kommission, Universitätsprofessor Dr. Bela Lengyel, bis 31. März zu machen.

Offener Sprechsaal.*

Eine weitverbreitete Todesursache. Es ist eine ebenso überraschende, wie warnende Thatsache, daß ein großer Theil sämtlicher Todesfälle durch Vernachlässigung ansehnlich geringfügiger Krankheitserscheinungen herbeigeführt wird. Zahlreiche Personen gehen thätlich mit dem Bewußtsein des Krankseins umher und verlassen sich, während das Leiden weiter und weiter um sich greift, doch noch immer darauf, „es wird von selbst besser werden“. So kommt es, daß leichte Katarhe in schwere Hals- und Lungenleiden, temporäre Nervosität in hochgradige Neuropathie, ansehnlich geringfügige Verdauungsstörungen in schwere chronische Magen- und Darmleiden ausarten. Sieraus folgt, daß rechtzeitiges Eingreifen bei allen Krankheitsfällen stets die erste Hauptsache ist. Von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden beweist sich, wie das nachstehende Zeugniß auf's Neue lehrt, Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode. Herr Michael Greil zu Tölz (Baiern), Marktstraße 25, welcher durch die Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode von einem schweren Stadium der Lungen- und Nervenleiden errettet wurde, schreibt: Meine Errettung von der Lungen- und Nervenleiden verdanke ich einzig und allein dem Chas. Thomas' Institut zu Norwood, London, S. G. Ich kann daher Jedermann, welcher an dieser Krankheit leidet, dieses Institut auf das Wärmste empfehlen. Michael Greil. Tölz (Baiern), 1. Oktober 1891. Man bezieht „Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode“ franco und kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagbuchhandlung zu Leipzig.

Ein grosses Gassenlokal sammt Einrichtung, innere Stadt, frequentirter Posten, mit großem Portal ist per sofort oder per Mai zu vergeben. Adresse in der Expedition.

Dr. Spitzer Mór a pesti izr. hitközség körházának v. alorvosa lakik: Podmaniczky-utca 45. sz.

Galifar-Schlittschuhe bei Theodor Kertész.

Ich beehre mich hiermit meine p. t. Kunden und Geschäftsfreunde zu verständigen, daß mein Associe Herr Moriz Schus nach Uebergabe sämtlicher Aktiven und Passiven aus der Firma Sárkány és Schütz in der freundschaftlichsten Weise ausgetreten ist. Die Firma bleibt unverändert und ungeschwächt weiter, jedoch in meinem alleinigen Besitze. Achtungsvoll Sárkány Jakab.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Ügyes csomagoló fűszeres-segéd, ki rendelmenyek összeállításához ért és ezen minőségben már hosszabb ideig nagyobb üzletekben volt tevékeny, kerestetik. Ajánlatok Blitz és Braun céghez intézendők, Budapest, Király-utca 43/45.

Crème Iris Crème-Iris-Seife Crème-Iris-Puder die vollkommensten, garantirt ungeschädlichen Toilettemittel, erzeleten und erhalten tadellos reinen, blendend weissen Teint. Preis per Topf oder Karton (Karton Seife enth. 8 Stück) fl. 1. Ueberall erhältlich. Apotheker Gies & Co. Wien, sen u. Weiss Kärntnering Nr. 6.

Telegramme.

Die Vorgänge in Transvaal. Berlin, 3. Januar. Der Kaiser richtete an den Präsidenten der südafrikanischen Republik, Krüger, folgendes Telegramm: „Ich spreche Ihnen den aufrichtigen Glückwunsch aus, daß es Ihnen, ohne an die Hilfe befreundeter Mächte zu appelliren, mit Ihrem Volke gelungen ist, durch Ihre eigene Thatkraft gegenüber den bewaffneten Schaaren, welche als Friedensstörer in Ihr Land eingebrochen, den Frieden wieder herzustellen und die Unabhängigkeit des Landes gegen die Angriffe von Außen zu wahren. Wilhelm.“

Berlin, 3. Januar. Wie die „Nationalzeitung“ meldet, hatte der Kaiser heute im Reichskanzlerpalais eine Besprechung, an welcher Reichskanzler Fürst Sotelohe, Staatssekretär Freiherr v. Marschall, Admiral Knorr, Staatssekretär Hollmann und der Chef des Marinekabinetts Freiherr v. Soden-Bibral theilnahmen. Nach dieser Besprechung sandte der Kaiser das bereits gemeldete Telegramm an den Präsidenten Krüger.

Berlin, 3. Januar. (Privat-Telegramm.) Als selbstverständliche Folge der Niederlage Jameson's wird betrachtet, daß die englische Regierung den angerichteten Schaden vollständig ersezt. Nach Telegrammen, welche aus Pretoria an Kölner Großindustrie gelangten, haben die Boern Jameson's Räuberbande nach sechsunddreißigstündigem Kampfe geschlagen. Jameson hiße die weiße Flagge auf.

Ein Mitarbeiter des „Tageblatt“ hatte mit einer der Transvaalregierung nahestehenden Persönlichkeit, offenbar mit dem Gesandten der Republik, eine Unterredung. Der Gewährung des citirten Wlattes macht die englische Finanzgruppe im Transvaal verantwortlich. Sowohl die deutsche, als auch die englische Geschäftswelt hat sich dem Treiben derselben ferngehalten. Die Börsenroute in Berlin, Wien, Paris sei auf Konto der Machinationen der erwähnten Gruppe zu setzen.

Berlin, 3. Januar. „Reuter's Office“ meldet aus Johannesburg: Der Zeitung „Star“ zufolge sei Van Swietjn als Bevollmächtigter des Transvaals nach Europa abgereist, um die Hilfe der deutschen Behörden behufs Anwerbung von deutschen Offizieren zu erbitten. Van Swietjn überbringt ferner Bestellungen auf Maxim- und Nordenfeldt-Geschütze bei Krupp. (Zu dieser Meldung erfährt das „Wolffsche Bureau“, die Nachricht wegen Anwerbung deutscher Offiziere und Soldaten ist eine vollkommen aus der Luft gegriffene Erfindung. Da der „Star“ ein anerkanntes Organ des Premierministers Rhodes ist, will offenbar Rhodes das englische Publikum gegen Deutschland aufheben.)

Berlin, 3. Januar. In Deutschland finden Sammlungen für die verwundeten Boern statt. In Hamburg wurden bereits 100,000 Mark gesammelt. Der im Transvaal anwesige, gegenwärtig in Deutschland weilende Deutsche Lippert steuerte allein 40,000 Mark bei.

Paris, 3. Januar. Auf der Börse war heute das Gerücht verbreitet, daß die Boern Jameson gehenkt hätten.

London, 3. Januar. Der Marquis of Salisbury empfing heute Nachmittags im auswärtigen Amte den deutschen sowie andere Botschafter.

London, 3. Januar. Wie die „Ball Mall Gazette“ meldet, werde Jameson vor ein

Kriegsgerichten in Freiheit des gegenwärtigen, genant werden, um d von Bulworne London

brechung nahe bindungen für laufe, von dem mession in das Krie worden sei. schlage m von Joh unter den Off Mit glie befina dells befina Anstet

London

trabenden Mo Sprache der „Es sei ein das Citblatt, afrika nebenein sich daher tigen ja gar nicht ändern, wir w jetige Gelegen ein Minimum r „Stan dar zugegeben werd ihrem Unterneh welches sich nicht tigen Pflicht v die dortigen S Blatt zählt d sämtlichen Be bei allen diese Invasio n f chadet. Mat tisch nennen

Die „D absolt unentf freunden Stad Wir hoffen, Jan delt werden, als dient. Er brad Namen, das ob Aggregationen ein land und ma w ert h. Dann man ausfinden, zuges war, welo Rhodes und Direktoren erst „avouiren“, der „Daily Tel Citer halfen mid dasselbe nun e ist zu Ende „Daily Telegraf Company, Robi halb der Sa sofort sic hielten.

Dieses Bed atmet aus jede die ganze Angel eines theuren W ten schließt: „A wieder eine W Waffen im Kalamität dem geborjam herbei sein Wort des

Die Wien, 3.

Die kürzlich du dung der „Pol dortigen maßgel sich bei der Cr Arif Paschane s schreiben d Alexander digung der unzutrefte burger Nach tigt. Wie diese den diplomatisch Ueberzeugung v lich den Zweck v Beziehung zu befestigen und wohlwollende binet gegenüber armenische Aug beobachtet hat, i

Die Rei Wien, 3.

Eine dem Pa

szeres-seged,
ert es ezen minoséghen
etekben volt tevékeny,
s Braun ezéghé intézen-
p-uteza 43/45.

Iris
Crème-Iris-Puder



Transvaal.

Der Kaiser rich-
südafrikanischen Ne-
Telegramm: „Ich
tigen Glück-
en, ohne an die Hilfe
iren, mit Ihrem Volke
hatkraftgegenüber den
als Friedensstörer
den Frieden
and die Unab-
andes gegen die
ren. Wilhelm.“
Wie die „National-
Kaiser heute im
is eine Bepres-
ngler Fürst Hohenz-
err v. Marschall,
kretär Hollmann
inefabinetts Freiherz
theilnahmen. Nach
er Kaiser das bereits
an den Präsi-

vat-Telegramm.)
der Niederlage
das die englische Me-
Schaden voll-
grammen, welche aus
tr elle gelangten, haben
ande nach sechsunddreißig-
n. Jameison hießte die

geblatt“ hatte mit einer
lebenden Persönlichkeit,
e Republik, eine Unter-
cirirten Blattes macht
Transvaal verantwortlich.
die englische Geschäfts-
lden ferngehalten. Die
Paris sei auf Konto
en Gruppe zu setzen.
ter's Office“ meldet aus
Beitung „Star“ zufolge
ollmächtigter des Trans-
, um die Hilfe des
ebnis Anwerbung
eren zu erbitten. Vom
lungen auf Marim- und
. (Zu dieser Meldung er-
die Nachricht wegen An-
und Soldaten ist etliche
Luft gegriffene
ein anerkanntes Organ
s ist, will offenbar Abso-
ublikum gegen
n.)

In Deutschland finden
te verwundeten
urg wurden bereits
er im Transvaal an-
land weilende Deutsche
Markt bei.

Auf der Börse war
, daß die Boeren
hätten.
r. Der Marquis of
heute Nachmittags im
utischen sowie an-

Wie die „Ball Mall
amejion vor ein

Kriegsgericht gestellt werden. Seine Truppen
sollen in Freiheit gelassen werden. Abtheilungen
des gegenwärtig in Südafrika befindlichen Regi-
ments, genannt Black Watch, werden entsendet
werden, um das Vorgehen einer zweiten Expedition
von Buluwayo aus gewaltsam zu verhindern.
London, 3. Januar. In Folge der Unter-
brechung nahezu sämtlicher telegraphischer Ver-
bindungen sind hier Gerüchte aller Art im Um-
laufe, von denen eines wissen will, daß Ja-
messon in Folge Verurtheilung durch
das Kriegsgericht bereits fusilirt
worden sei. Einem anderen Gerüchte zufolge
schlage man sich in den Straßen
von Johannesburg. Man glaubt, daß
unter den Offizieren Jameison's sich mehrere
Mitglieder des englischen Hoch-
adels befinden.

Amsterdam, 3. Januar. (Privat-
Telegramm.) Holland hat sich dem
Protest in der Transvaalfrage
angeschlossen.

London 3. Januar. Nach ihren kühnen, hoch-
trabenden Worten der letzten Tage lautet heute die
Sprache der „Times“ recht zahm.

Es sei einmal von der Borsehung bestimmt, schreibt
das Citblatt, daß Engländer und Holländer in Süd-
afrika nebeneinander zu leben haben. Sie sollen
sich daher vertragen lernen. Wir beabsich-
tigen ja gar nicht, den Status der Boers Republik zu
ändern, wir wollen nur darauf hinweisen, daß sie die
jetzige Gelegenheit benutzen sollen, um den Ausländern
ein Minimum von politischen Rechten zu gewähren. Der
„Standard“ schreibt, die bittere Wahrheit muß
zugegeben werden, daß eine große Truppe Engländer bei
ihrem Unternehmen auf dem „Rand“ geschlagen wurde,
welches sich nicht mit den nüchternen Geboten der patri-
otischen Pflicht verträgt. So traurig diese Niederlage ist,
die dortigen Schwierigkeiten hören damit nicht auf. Das
Blatt zählt dann alle Schwierigkeiten Englands in
sämtlichen Welttheilen auf. Gegenwärtig und überall
bei allen diesen Schwierigkeiten hat Jameison's
Invasion England und Salisbury ge-
schadet. Man kann diesen Streich nicht einmal patrio-
tisch nennen.

Die „Daily News“ allein schreiben: Ein
absolut unentschuldigbarer Raubzug gegen einen be-
stehenden Staat wurde im Frieden niemals ausgeführt.
Wir hoffen, Jameison wird mit mehr Erbarmen behan-
delt werden, als er Andere behandelte und als er ver-
dient. Er brachte die größte Schmach auf Englands
Namen, das ohnehin schon den Ruf hat, überall unnütze
Aggressionen eingeleitet zu haben. Er demüthigte Eng-
land und machte dasselbe verachtungsw-
erth. Dann, führen die „Daily News“ aus, müsse
man ausfinden, wer der wirkliche Urheber dieses Raub-
zuges war, welche Rolle die Chartered-Direktoren, Cecil
Rhodes und Höhere spielten, welche die Chartered-
Direktoren erst nach der Resignation des Ministers des-
quiriten, der auf den Charter drohend hinwies.
„Daily Telegraph“ schreibt: Aller Muth und
Eifer halfen nichts. Jameison's kühnes Abenteuer,
ob dasselbe nun gerechtfertigt werden kann oder nicht,
ist zu Ende, er ist geschlagen. Dann findet
„Daily Telegraph“, daß das Kolonialamt, die Chartered
Company, Robinson und Rhodes vollständig außer-
halb der Sache stehen und wenigstens
sich sofort davon die Hände rein
hielten.

Dieses Bedauern über das Mißlingen des Abenteurers
athmet aus jeder Zeile der „Morning Post“, welche
die ganze Angelegenheit wie einen traurigen Todesfall
eines theuren Verwandten ankündigt und mit den Wor-
ten schließt: „Mit aufrichtigem Bedauern müssen wir
wieder eine Niederlage der englischen
Waffen im Transvaal verzeichnen und diese
Kalamität dem Umstand zuschreiben, daß sie durch Un-
gehörigam herbeigeführt wurde.“ Weiter hat das Blatt
kein Wort des Tadels über das Unternehmen selbst.

Die Türkei und Rußland.

Wien, 3. Januar. Privat-Telegramm.
Die kürzlich durch eine Konstantinopeler Mel-
dung der „Pol. Kor.“ gekennzeichnete Auffassung der
dortigen maßgebenden Kreise, daß die Ansicht, als ob es
sich bei der Entsendung des türkischen Vizeadmirals
Arif Pascha nach Petersburg mit einem Hand-
schreibenden des Sultans an den Czaren
Alexander II. um eine Separatverständ-
igung der Pforte mit Rußland handelte,
unguttreffend sei, wird durch eine Peters-
burger Nachricht des genannten Organs bekräf-
tigt. Wie diese Mittheilung konstatirt, herrscht auch in
den diplomatischen Kreisen der russischen Hauptstadt die
Ueberzeugung vor, daß die Mission Arif Paschas ledig-
lich den Zweck verfolge, die freundschaftlichen
Beziehungen zwischen der Türkei und Rußland
zu befestigen und die Erkenntlichkeit des Sultans für die
wohlwollende Haltung, welche das Petersburger Ka-
binet gegenüber der Pforte im Verlaufe der mit die
armenische Angelegenheit geführten Unterhandlungen
beobachtet hat, in sichtbarer Weise darzutun.

Die Reise des Fürsten Ferdinand.

Wien, 3. Januar. (Privat-Telegramm.)
Eine dem Palais Robura nahegelegene Lokal-

korrespondenz meldet mit Bezug auf die angebliche
Auslandsreise des Fürsten, daß hievon
im Palais Roburg nichts bekannt sei und daß dort
auch keine Vorbereitungen für den Em-
pfang des Fürsten getroffen wurden.

Sophia, 3. Januar. Gegenüber den seit
einiger Zeit auftauchenden Meldungen, daß für
den Uebertritt des Erbprinzen
Voris zum orthodoxen Glauben der 18. (30.)
d. M. in Aussicht genommen sei, wird von kom-
petenter Seite versichert, daß diese Angabe auf
keiner ersten Grundlage beruhe
und daß niemals von einem bestimmten Zeit-
punkte für den Vollzug dieser Eventualität die
Rede war. (?)

Lemberg, 3. Januar. (Privat-Tele-
gramm.) In polnischen gut unterrichteten Kreisen
wird der Rücktritt des böhmischen Statthalters
Grafen Thun nach Schluß der Landtagsession als
sicher angenommen.

Paris, 3. Januar. Der hiesige deutsche
Botschafter hat dem Präsidenten Faure eine
Kopie des auf Anordnung und unter Mitwirkung des
deutschen Kaisers ausgeführten allegorischen
Bildes, welches sämmtlichen Staatshäuptern als
Geschenk zugelandet werden wird, übergeben.

Turbies, 3. Januar. Der Prefekt des Depar-
tements Alpes Maritimes überbrachte dem russi-
schen Thronfolger den Gruß des Präsi-
dents Faure.

Rom, 3. Januar. Der österreichisch-ungari-
sche Botschafter Graf Revertea begab sich
heute mit dem Botschaftspersonal nach dem Vati-
kan, um dem Papste zum Jahres-
wechsel die Glückwünsche darzubringen.

Nov, 3. Januar. Die Blätter veröffentlichen
Details über die drei Abhysinier, welche von
Neuschatel kamen und nach Massauah ge-
schickt wurden. Aus diesen Berichten geht
hervor, daß der Jüngste, Namens Guga, an
Bronchitis erkrankt war und ihm von den schwei-
zerischen Aerzten der Rath ertheilt wurde, ein wär-
meres Klima, womöglich seine Heimath
aufzusuchen. Die Abhysinier beschloffen daher die
Abreise nach Massauah. Der „Fanzulla“ zufolge
wäre Guga im Einverständnis und mit Hilfe der
italienischen Regierung zum Nachfolger Me-
neli's ausersehen, dessen Verwandter er ist.

Madrid, 3. Januar. Eine offizielle Depesche
aus Havana besagt, daß es der Avantgarde
der Insurgenten unter Befehl Maccos
gelang, in die Provinz Havana einzudringen.
Mehrere Kolonnen sind zu ihrer Verfolgung abge-
gangen. Die Telegraphen- und Eisenbahnlinien wur-
den durch die Rebellen unterbrochen.

Bukarest, 3. Januar. Ministerpräsident Sturdza
entschuldigte die Demonstration für Lukaci-
mit der Ungeschicklichkeit des Bukarester Polizeipräfekten,
welcher deshalb entlassen wurde.

Belgrad, 3. Januar. In den letzten Tagen
sind wieder in Belgrad Gerüchte über die De-
mission des Rabinets Novakovic's
verbreitet worden. Man will wissen, daß das ganze
Kabinet seine Entlassung eingereicht hat, weil es mit
seiner Budgetvorlage im Finanzausschusse der Stup-
schina nicht durchzubringen vermochte. Die Belgrader
Regierungsblätter versichern indeß mit großer
Bestimmtheit, daß die Stellung des Mini-
steriums nach wie vor eine feste ist
und keinerlei Erschütterung erfahren hat. („Ung. Kor.“)

Freiburg i. B., 3. Januar. General Klüner
welcher im Jahre 1870 die badi'sche Division führte, ist
heute Nachmittags gestorben.

Karlsruhe, 3. Januar. Dem kommandirenden
General des XIV. Armeekorps, General der Infanterie
v. Schlichting, wurde unter Verleihung des Schwarz-
en Adler-Ordens der angelegte Abschied be-
willigt.

Sara, 3. Januar. Landtagspräsident Dr. Klac
ist Nachmittags gestorben.

London, 3. Januar. (Privat-Tele-
gramm.) Der Mineralmarkt eröffnete flau,
doch folgte bald eine kräftige Erholung auf Käufe
aus Deutschland.

London, 3. Januar. (Getreidemarkt.)
Sämmtliche Getreidearten ruhig aber fest, schwimmendes
Getreide ruhig, stetig. Zufuhren: Weizen 50,280, Gerste
9340, Hafer 58,810 Gentner. Rüböl loco 23 1/2, Schilling,
Mais loco 19 1/2, Schilling. Wetter trübe.

Liverpool, 3. Januar. (Produktenmarkt.)
Weizen und Mehl stetig, Mais flauer.

Berlin, 3. Januar. (Privat-Telegramm.)
Börse 3 Uhr 50 Minuten. Oesterreichische
Kreditaktien 224.80, Lombarden 42.30,
Franzosen 150.75, Diskonto 207.50, Dres-
dener 159.50, National 142.—, Deutsche
189.12, Handels 150.25, Harpener 170.62,
Gaura 146.62, Bochumer 153.25, Gelsen 174.37,
Dortmunder 55.25, Hibernia 174.62, un-
g. Kronenrente 98.75, un- g. Goldrente 102.60,

Italiener 65.12, neue Russen 66.20, Rubel
217.—, Mexitaner 91.90, Gottthard 168.12,
Schw. Central 130.37, Schw. Nordost 125.87,
Schw. Union 89.50, Sura-Simplon 89.—,
Buschtiehrader 255.75, Raaber 50.—, Meri-
dional 118.50, Mittelmeer 88.12, Darm-
stadt 155.87, 1893er Mexitaner 88.87, Edison
230.—, Henry 69.—, Braunsch. 122.50, Sura
Cenuf.—, Buenos.—, Dynamit —,
Montan-Fnd. 127.25.

Frankfurt, 3. Januar. (Abendverlebr.)
Oesterreichische Kreditaktien 303.—, Südbahntaktien 86.—,
öst. Goldrente —, Staatsbahn 305.37, Italiener —,
Wiener Wechselkurs —, 4proz. ungar. Goldrente —,
Alpine 67.50, 4 1/2proz. Silberrente —, un- g. Kro-
nenrente —, Wiener Bauverein 120.—, Celsus-
Aktien —. Abgeschwächt.

Hamburg, 3. Januar. (Schluß.) 4 1/2proz.
Silberrente 84.80, Oesterreichische Kreditaktien 303.—,
1860er Lose 128.50, Südbahn 206.—, Italiener 85.20
Oesterreichische Goldrente 103.10, Oesterreichische Kronen-
rente —, 4proz. ungarische Goldrente 102.80,
Staatsbahn 762.—. Sehr fest.

Paris, 3. Januar. (Schluß.) Dreiperzentige
Rente 101.47, 4 1/2proz. Rente 106.45, ö.-u. Staats-
bahnaktien 76.—, Südbahnaktien 226.—, französische
amortisirbare Rente 100.45, 4proz. Oesterreichische
Goldrente 102.25, 4proz. ungar. Goldrente 103.12,
Ottomanbank 532.50, Oesterreichische Bodentredit 1240.—,
öftr. Länderbank 508.—, Türkenlose —, Banque de
Paris 763.—, Alpine 176.25, türkische Tabak-Aktien
375.—, Italiener 86.17.—. Fest.

London, 3. Januar. Vierprozent. ungar. Gold-
rente 100.25, 4proz. Oesterreichische Goldrente —,
4 1/2proz. öftr. Silberrente —, engl. Consols 105.87,
Silber 30.50, Wiener Wechselkurs —, Südbahn 9.—,
Kanada-Pazifischebahn 52.25, Spanien 67.75, Italiener
83.50, 4proz. ungar. Rupien 61.50, Plazdistont 1 1/2.—
Beifall.

London, 3. Januar. Consols 106.25, Süd-
bahn 9.—.

Berlin, 3. Januar. (Produktenmarkt.)
(Schl. u. h.) Weizen per Mai Rm. 148.75, per Juni
Rm. 149.50, Roggen per Mai Rm. 123.75, per
Juni Rm. 124.50, Hafer per Mai Rm. 119.75, per
Juni Rm. 120.50, Rüböl per Mai Rm. 46.40, per
Oktober Rm. —. Spiritus per Januar Rm.
37.—, per Mai Rm. 37.90.— Weizen, Roggen und
Hafer matt, Del still, Spiritus beßer.

Paris, 3. Januar. (Produktenmarkt.)
Weizen per laufenden Monat 13.60, per Fe-
bruar 18.80, per vier Monate vom März 19.40, per
vier Monate vom Mai 19.75.— Weizen meh-
l per laufenden Monat 40.60, per Februar 40.90, per
vier Monate vom März 41.90, per vier Monate vom
Mai 42.75.— Rüböl per laufenden Monat 55.—,
per Februar 55.—, per März-April 55.—, per vier
Monate vom Mai 53.25.— Spiritus per lau-
fenden Monat 31.50, per Februar 31.75, per März-
April 32.50, per vier Monate vom Mai 33.—
Weizen, Mehl und Del ruhig, Spiritus behauptet.—
Weiter: Nebelrig.

Wiener Börse vom 3. Januar.

Das Geschäft der heutigen Börse wurde seitens
der Spekulation in lebhaftester Stimmung aufgenommen,
da sowohl die politischen Nachrichten wie auch der un-
gewöhnlich billige Geldstand und endlich die feste Ten-
denz auf den ausländischen Märkten eine kräftige An-
regung geboten haben. — Die Schlusskurse der
heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Eisenbahnakt., un- g. 4 1/2%, 100.50; 4proz. un- g. Goldrente, 121.55; ungar. Kronenrente, 98.85; Grundrentl., ungar., 96.50; Südbahn-Aktien, 120.50; 4proz. öftr. Goldrente, 124.40; 4 1/2proz. öftr. Silberrente, 106.20; 4 1/2proz. öftr. Papierrente, 110.—; öftr. Kronenrente, 100.—; Reichs-Anleihe, 192.—; Südbahn, 88.75; Oester.-ung. Staatsbahn, 355.60; Nordwestbahn, 27.—; Eisenbahn, 278.—; Donau-Dampfschiff- u. Fabrik, 431.—; ungar. Prämienlose, 152.—; Zehellose, 139.25.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 1864er Lose, 114.—; Grundrentl.-u. öftr., —; Bodentredit-Aktien, 454.—; Escomptebank u. öftr., —; Unionbank, 288.75; Ferdinands-Nordbahn, 336.—; Lemberg-Gesernow, 289.—; Nordwestbahn, 27.50; Barier Wechsel, 45.10; Petersburger, —; Schweizer Plätze, 47.90; 20 Markstücke, 11.85; Russische Imperial, —; Oesterr. Staatsbank, 12.11; Donau-Regul.-Lose, —; Eisenlose, 34.—; Wiener Kommun.-Lose, —; Starb, 65.60; Donau-Dampfschiff- u. Fabrik, 133.—; Innsbrucker Lose, 23.50; Straßener Lose, —; Laibacher Lose, —; Diner Lose, 60.25; Baifischer Lose, 55.—; Kreuzlose, öftr., —; Innsbrucker, —; Salzwitzer, —; Salzburger Lose, 27.75; St.-Weniger-Lose, 69.25; Stanislawer Lose, 45.—; Zwickauer Lose 100 fl., —; 50 fl., —; Währinger Lose, 53.—; Währinger Aktien, 17.25; Oesterr. Bodentredit 3%, 117.—.

Nach Schluß der Mittagsbörse
blieben: Oesterreichische Kreditaktien 360.75, un-
garische Kreditaktien 398, Anglobank-Aktien 162.75, Ban-
verein 143, Unionbank 290.50, Länderbank 235, öftr.-
österreichisch-ungarische Staatsbahn 357.25, Lombarden 99.50,
Elbethal 280.25, Nordwestbahn 278.50, Rima-Murauer
241.50, Tabakaktien 181, Alpine 80.75, Mailente 100,
ungarische Kronenrente 98.90, Türkenlose 53, Mar-
noten 59.30 per Kasse, 59.31 per Ultimo Januar, Na-
poleond'or 9.60 1/2.

Heranzgdr.: Sigmund Brödy.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexhert.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeßchft.

Überall  käuflich.

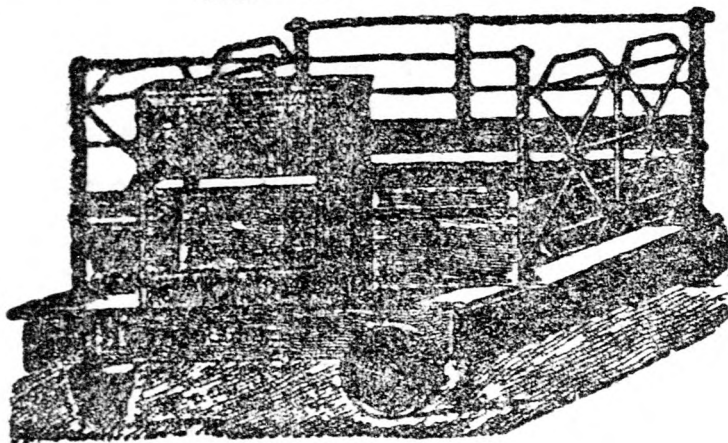
COGNAC

CZUBA-DUROZIER & C^{ie}.

PROMONTOR.

FAIRBANKS-Waagen,

die besten Waage-Apparate.



Die patentirten Fairbanks-Waagen sind nach dem Centesimal-System konstruirt, mit Messarm und Schubbewichte aus Metall, und geben von den auf welcher Stelle der Brücke immer aufgelegten Lasten gleich genaue Waageergebnisse.

Wegen ihrer Dauerhaftigkeit, genauen Funktioniren und leichter Behandlung haben diese Waagen so im In- wie

auch im Auslande die ersten Preise errungen. Unsere Wirtschaft-, Fuhrwerks-, Vieh-, Säcke und Magazin-Waagen können wir mit besserer Uebersetzung, mit Hinweis auf die Vorzüge ihrer Konstruktion, den Herren Landwirthen, Wirtschaften und Herrschaftsbesitzern auf das Wärmste empfehlen. Die Preise sind, anderen mit Gewichten zu beziehenden, wie z. B. Decimal-Waagen bester Konstruktion gegenüber nicht höher und sind zu diesem Besse die Uebung, Verpackung und Ablieferung an die Bahn schon inbegriffen. Mitglieder von landwirtschaftlichen Vereinen haben auf Vorzugpreise Anrecht. Unsere Fabrik genießt die staatliche Begünstigung. Bestellungen sind direkt in unser Stadtbureau, Andrássystraße 14, zu richten. Mit Preiscurant, Information etc. sind wir ebendort zu dienen bereit. „FAIRBANKS-WAAGEN“ und Maschinenfabrik, Andrássy-ut Nr. 14.

Als wirklich vorzügliches Erzeugniß empfehlenswerth



Pfau's Quarnero BRANDY



Neruda Nándor,
Budapest, Kossuth Lajos-utca.

HELIOS

Unternehmen zur Instandhaltung und Reinigung Gasglühlichter, elektrischer Glüh- und Bogenlampen im Abonnement, sowie Verrichtung aller Beleuchtungs-Bedarfs-Artikel jeder Art zu den billigsten Preisen.

Mit ausführlichen Prospekten dient die Unternehmung, Königsgasse 26.
Telephon Nr. 21-39.



Geladene Patronen mit rauchlosem Pulver,

Jagd-, Scheiben-, Repetir- und Robert-Gewehre: Revolver und Pistolen; Patronehüllen und alle Sorten Munition; Jagd- und Fuchschneisen, Schlittschuhe, Feuerwerke und Lampen, am besten und billigst zu haben bei

Zubek Bertalan és Társa

BUDAPEST, IV. ker., Egyetem-tér 5. sz.



Extrait Schneewittchen

ist gegenwärtig das lieblichste-Parfüm der feinen Welt. In Folge seines äußerst zarten lieblichen und erfrischenden Geruches hebt es unübertroffen da und hat sich in kurzer Zeit in den elegantesten Kreisen eingebürgert. Preis einer kleinen Flasche 1 fl. 50 kr., einer großen Flasche 3 fl. 50 kr.

Schneewittchen-Waldduft

(Bestes und gesündestes Zimmerparfüm) vereinigt in sich den Geruch der Nichte mit dem der Linde und Waldmeister, ist daher das beste Mittel zur Verbesserung der Luft in Wohnräumen. Der große Gehalt an ätherischen Ausdünstungen aus dem Fichtenharz verleiht dem Schneewittchen-Waldduft die Eigenschaft, das er außerordentlich erfrischend auf die Atmungsorgane und Nerven wirken. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. Zu haben in allen Parfümerien, Droguerien und Apotheken. Wo nicht vorräthig, zu beziehen beim Erzeuger:

S. KLEIN, diplom. Apotheker, Lugos Nr. 40.

Vorbereitung zur Befähigung für den
Einjährig-Freiwilligen-Dienst

Hptm. Fissinger's konz. Militärschule

Budapest, V., Nagy koroná-utca 13.
Gegründet 1868. Schülerzahl 2970.

zur
Aufnahme in die Militär-Bildungsanstalten etc. Prospekte gratis.

4 1/4 Kilo Kaffee

netto portofrei unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung, garant. beste Waare:

| | |
|-----------------------------|------|
| Astik. Mokka, perib. . . | 6.10 |
| Santos, fein . . . | 6.35 |
| Cuba, grün, extraf. . . | 6.90 |
| Ceylon, blaue, detto . . . | 7.40 |
| Goldjava, gelb, detto . . . | 7.50 |
| Perkaffee, hochf. . . | 8.20 |
| Arab. Mokka, aromatis. . . | 8.20 |

Preisliste nebst Katalog gratis.
Ettlinger & Co., Hamburg.

Olmützer Quargel.

Die Olmützer Quargel und Käse-Erzeugung von C. HAASZ, Olmütz, offerirt feinste Quargel und Käse (Frisch ab Olmütz (Nachnahme) und zwar:

| |
|---------------------------|
| 1 Post (12 Kilo) ca. 1.90 |
| 1 Post (6 Kilo) ca. 1.20 |

franko jeder Poststation Oesterreich-Ungarns. Sammtliche Sorten Quargel u. Käse en-gros laut Preisblatt billig.

Ein in der Tafelglasbranche versierter
Reisender

der besonders die ungarische Kundschafft genau kennt, wird von einer Tafelglasfabrik unter günstigen Bedingungen sofort aufgenommen. Kenntniß der ungarischen Sprache erwünscht. Offerten u. Zeugnisabfragen u. Referenzangaben unter „E. 5090“ befördert Rudolf Messe, Wien.

Geheime Krankheiten

sonstige Krankheiten, Geschwüre, Syphilis, Manne Schwäche, Hautkrankheiten, Hühneraugen, alle Hautkrankheiten, alle Krankheiten.

Dr. Kajdacsy,
gen. P. 2. Regimentsarzt, BUDAPEST, V., Matyus-Szent-utca 4 (váci-kört 4), I. Stock.
Eingang bei der Treppe.
Ordnung: Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorare: Briefe werden unter Diskretion beantwortet. Medicamente besorgt.

MÖBEL

auf Raten!

Dósa Kálmán,

Elisabethplatz Nr. 18, I. Stock.
Mit näheren Aufklärungen dient der Bureaudief.

Condensirte Milch

vorzügliches Kindernährmittel von jahrelanger Haltbarkeit für Haushaltungs- und Küchenzwecke sowie für Bäcker u. Konditor unentbehrlich, in Blechdosen, welche ohne Messer u. Scheere geöffnet werden, empfehlen

Dresdner Molkerei

Gebrüder Wind

Hauptkomptoir: Bautznerstr. 79.
Überall zu haben.
Vertreter für Budapest Rudolf Markert VII., Wesselsbanygasse 89.

Kompagnon

gesucht zur Vergrößerung einer seit mehreren Jahren bestehenden Fabrik zur Erzeugung von Maschinen, Oelen, Fettwaaren u. landwirthschaftlichen Art. e. n. Nettogewinn 30%. Anträge unter „Sicheres Geschäft 1896“ an die Exp. 4982

(Eingefendet.)
Denen, die eine schnelle, tabulare, sichere Stellung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgedehnte Geschäftsbereich empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,

zur. d. Medizin, Chirurgie, Gynäkologie, Geburtshilfe, Augenheilkunde, emeritierter k. k. Kreisarzt, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

sonstige Krankheiten, alle Krankheiten, alle Krankheiten, alle Krankheiten.

Ordnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kigyó-utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorare: Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

Für alte und junge Männer,

die in Folge von Jugendverirrungen und Ausschweifungen - Nervenschwäche, an Nervenreizung, Manne Schwäche, werden am schnellsten und sichersten durch die bestbekanntesten und bewährtesten Regenerations-Präparate von Dr. Bernabart Dr. Müller geheilt. - Dieselben geben dem erschöpften und vorzeitig erkrankten Körper die Kraft und Elastizität der Jugend wieder. Preis einer Dose sammt genauer Anleitung und Gebrauchsanweisung 3 fl. 10 kr. per Post 3 fl. 20 kr. mehr. Echte nur in der St. George-Apothek Wien, I. 2. Ringergasse 23 und in Budapest bei Dr. Bernabart Dr. Müller, Ringergasse 23. Wohnung vor anständigen ökonomischen Verhältnissen. Ausdrücklich die ersten Präparate an der St. George-Apothek in Wien zu verlangen.

zahltag, dem größten Glätt verlauden im Gan eine halbe B Betrag, wels Wechselstuber fehr war bei Börse befunden, Schönlicher Haltung Stimmung potentzierer I in und auf die entz zurückzuführen wie auch un tere Avance herrschte ru Werthe bew Die A a d zen Tages Bon auswa schen Melde g r a m m.) schieben fest Berkehrs br und die G feste, wiew geringfügig haft gefrag blick auf lüchung der version un steigende B an der Be g r a m m.) jester Halt und die G Die Spelu erwartet ha Daneben ha der Anrege Fonds und vierperzenti Conjols un den Pariku Beträgen i inländische und von E waren bele blieben zur doner Ver g r a m m.) Neich s schreibung 150 Millio schreibung, vom 23. A circulation nach das sich auf 2 markt zu P r i v a z w i s c h e n d und der B lungen be Bahn sin Selbstverf der Bestät der Nordr staatlische meldet fol „Die rium gepfe der t. t. v t. t. priv. einer vollf der ins U lichen folg Nordwestb südorddeit Anlauf im fellschaften vierperzent welche auf nuar 1906 des Gesam gen ist d = 300 fl. der Nordr schein lt. südorddeit Die mit d Ausfolgum erfolgt be fort nach Nordwestb über fünf mit Ende

aktien zu 89.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 355.25 bis 356.75. — Zur Erläuterungszeit notizen: Oesterreichische Kreditaktien 358.10.

In der Nachbörse war die Tendenz auf hohe ausländische Notierungen sehr fest und wurden österreichische Kreditaktien zu 357.20 und 361, ungarische Kreditaktien zu 396 und 398.75, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 260.50 und 261.25, ungarische Hypothekbank zu 252 und 253, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 356 und 358.50, Rima-Murauer zu 240 und 241 gehandelt. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 361.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein lebhafter. Weizen war heute gut offerirt, die Kauflust etwas heftiger, doch blieb die Stimmung matt und wurden 25,000 Meterzentner zu ziemlich unveränderten Preisen begeben. In anderen Getreidearten hatten wir spärlichen Verkehr, ohne dass die Preise sich verändert hätten. Es wurden verkauft:

Weizen Theiß: 100 Mtr. 81 R. zu fl. 7.35, 200 Mtr. 81 R. zu fl. 7.35, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 7.32 1/2, 200 Mtr. 81 R. zu fl. 7.32 1/2, 200 Mtr. 81 R. zu fl. 7.32 1/2, 300 Mtr. 81 R. zu fl. 7.35, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.30, 200 Mtr. 79 R. zu fl. 7.25, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 7.10, 1000 Mtr. 80 R. zu fl. 7.27 1/2, Alles per drei Monate. — Weizen Boden: 300 Mtr. 79 R. zu fl. 7.20, 100 Mtr. 77.5 R. zu fl. 7.05, Weides per drei Monate. — Magasinwaare: 1900 Mtr. 80.2 R. zu fl. 7.20, 2100 Mtr. 77.5 R. zu fl. 7.07 1/2, 2200 Mtr. 77.5 R. zu fl. 7.15, 2500 Mtr. 77 R. zu fl. 7, 2100 Mtr. 76.5 R. zu fl. 6.95, 4300 Mtr. 74.5 R. zu fl. 6.77 1/2, Alles per drei Monate. — Weizen: 1000 Mtr. 79 R. zu fl. 7.22 1/2, per drei Monate.

Safer: 100 Mtr. zu fl. 6.52 1/2, 100 Mtr. zu fl. 6.47 1/2, 200 Mtr. zu fl. 6.30, 200 Mtr. zu fl. 6.22 1/2, Alles per Kaufe.

Termine. Auf mattes Ausland und schwächeres Effetingsgeschäft Alles einige Kreuzer billiger. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.98 bis fl. 6.95, Weizen per Herbst zu fl. 7.19 bis fl. 7.17, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.47 bis fl. 4.45, Safer per Frühjahr zu

fl. 6.10 bis fl. 6.07, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.27 bis fl. 6.25. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.98 bis fl. 6.95, Weizen per Herbst zu fl. 7.18 bis fl. 7.17, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.46 bis fl. 4.45, Safer per Frühjahr zu fl. 6.08, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.26 bis fl. 6.24. — Abends schlossen: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.95 Geld, fl. 6.96 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 7.17 Geld, fl. 7.19 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.45 Geld, fl. 4.46 Waare, Safer per Frühjahr zu fl. 6.08 Geld, fl. 6.09 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.24 Geld, fl. 6.26 Waare, Kohlepreis per August & September 1896 zu fl. 10.55 Geld, fl. 10.75 Waare.

Produktionsgeschäft. Fettwaare unverändert; von Pflanzen wurde bei unveränderter Tendenz serbische Pflanzenwaare zu fl. 13.62 gehandelt. Pflanzenmehl geschäftslos.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß, neu', 'Pester Boden, neu', 'Qualität Banater, neu', 'Weissenburger, neu', 'Bäcksafer, neu'. Lists prices for various wheat and rye grades.

Table listing prices for 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Termin'. Includes prices for different varieties and time periods.

Weizen per Herbst fl. 7.16 - 7.17, Roggen per Herbst fl. 6.95 - 6.96, Mais per Mai-Juni fl. 4.45 - 4.47, Safer per März-April fl. 6.07 - 6.08, Kohlepreis per August-September fl. 10.70 - 10.80 (Spiritus.) Budapest, 3. Januar. (Brisa t. Veri h.) Wir notiren fl. 14.50 Geld, fl. 14.75 Waare.

Verlosungen.

(Oesterreichische Rote Kreuz-Vereine.) [Fortsetzung.] Bei der gestern in Wien stattgehabten Ziehung der österreichischen Rote Kreuz-Lose fiel der Haupttreffer mit 35,000 Gulden auf Serie 10576 Nr. 32, der zweite Treffer mit 1000 Gulden auf Serie 1064 Nr. 19. Je 100 Gulden gewinnen: S. 464 Nr. 18, S. 755 Nr. 43, S. 893 Nr. 38, S. 1172 Nr. 43, S. 1559 Nr. 9, S. 2648 Nr. 43, S. 2939 Nr. 43, S. 3191 Nr. 18, S. 3797 Nr. 6, S. 5700 Nr. 22, S. 7976 Nr. 46, S. 8600 Nr. 30, S. 9734 Nr. 45, S. 10668 Nr. 6, S. 11078 Nr. 50; je 50 Gulden: S. 182 Nr. 33, S. 2145 Nr. 17, S. 3008 Nr. 16, S. 4940 Nr. 16, S. 4362 Nr. 6, S. 4367 Nr. 18, S. 4900 Nr. 28, S. 4941 Nr. 48, S. 5904 Nr. 45, S. 7464 Nr. 40, S. 7814 Nr. 3, S. 7947 Nr. 23, S. 8:80 Nr. 16, S. 8543 Nr. 25, S. 10531 Nr. 24. In der Amortisationsziehung wurden folgende Serien gezogen: 1174 1383 2361 2689 2761 4412 4469 4518 4691 5086 5101 5605 6159 6374 6409 6555 6779 7831 8124 8563 8699 8875 9147 9270 9272 9834 10678 11397 11583 11885. Die in diesen Serien enthaltenen Lose von 1-50 werden mit dem Nominalbetrage von je 12 Gulden eingelöst.

Large financial table with multiple columns: 'Budapecser Börse', 'Ung. Staatsanleihen', 'Deft. Staatsanleihen', 'Fremde Staatsanleihen', 'Andere Anleihen', 'Wandbr. u. Obl.', 'Bausp. u. Obl.', 'Vandbr. u. Obl.', 'Wasserstand vom 3. Januar', 'Verkehrs-Intern.', 'Lose', 'Liquidations-Kurse', 'Bausp. u. Obl.', 'Vandbr. u. Obl.', 'Wasserstand vom 3. Januar', 'Verkehrs-Intern.', 'Lose', 'Liquidations-Kurse'. Includes various interest rates and exchange rates.

Table titled 'Wasserstand vom 3. Januar' showing water levels in centimeters for various locations like Donau, Weisburg, Memorn, etc.

Advertisement for '2- und 3fache Ernten Kunstdünger' (Artificial Fertilizer). Features a logo with a cross and stars, and text describing the product's benefits for agriculture, mentioning 'Hungaria' and 'Kunstdünger'.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Samstag', 'Nemzeti', 'Alkibi', 'Tragedia 5 fel', 'Korod', 'Atkibiadesz', 'Agisz', 'Theramén', 'Trazibál', 'Kritiasz', 'Tdeosz', 'Antiochosz', 'Mindaosz', 'Lizander', 'Timandra', 'Mirha', 'Kerdeto', 'Die', 'sich auf', 'Etabl', 'GA', 'DIE', 'K', 'N', 'M', 'T', 'MEI', 'Trio', 'Jackley', 'Karten im', 'Porzelland', 'H', 'OR', 'Gross', 'THE FI', 'E L', 'Die russi', 'TRUP', 'BRO', 'und über', 'Café Gerz', 'H', 'Budapes', 'Werkst', 'Verzinn'

| | | | |
|----|-----|------|------|
| 72 | fl. | 6.30 | 6.35 |
| 73 | fl. | 6.20 | 6.25 |
| 74 | fl. | 4.90 | 5.10 |
| 75 | fl. | 5.40 | 6.20 |
| 76 | fl. | 6.40 | 7.80 |
| 77 | fl. | 6.10 | 6.45 |
| 78 | fl. | 4.00 | 4.15 |
| 79 | fl. | 5.35 | 5.70 |

| | | | |
|----|-----|-------|-------|
| 80 | fl. | 7.15 | 7.17 |
| 81 | fl. | 6.95 | 6.96 |
| 82 | fl. | 6.24 | 6.26 |
| 83 | fl. | 4.45 | 4.47 |
| 84 | fl. | 6.07 | 6.08 |
| 85 | fl. | 10.70 | 10.80 |

gen.
 (Kreuz-Loie.) (Fortsetzung)
 Hingebenen Ziehung
 die hier der Haupt-
 Serie 10576 Nr. 32,
 und auf Serie 1064
 Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8,
 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15,
 16, 17, 18, 19, 20, 21,
 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28,
 29, 30, 31, 32, 33, 34,
 35, 36, 37, 38, 39, 40,
 41, 42, 43, 44, 45, 46,
 47, 48, 49, 50, 51, 52,
 53, 54, 55, 56, 57, 58,
 59, 60, 61, 62, 63, 64,
 65, 66, 67, 68, 69, 70,
 71, 72, 73, 74, 75, 76,
 77, 78, 79, 80, 81, 82,
 83, 84, 85, 86, 87, 88,
 89, 90, 91, 92, 93, 94,
 95, 96, 97, 98, 99, 100,
 101, 102, 103, 104, 105,
 106, 107, 108, 109, 110,
 111, 112, 113, 114, 115,
 116, 117, 118, 119, 120,
 121, 122, 123, 124, 125,
 126, 127, 128, 129, 130,
 131, 132, 133, 134, 135,
 136, 137, 138, 139, 140,
 141, 142, 143, 144, 145,
 146, 147, 148, 149, 150,
 151, 152, 153, 154, 155,
 156, 157, 158, 159, 160,
 161, 162, 163, 164, 165,
 166, 167, 168, 169, 170,
 171, 172, 173, 174, 175,
 176, 177, 178, 179, 180,
 181, 182, 183, 184, 185,
 186, 187, 188, 189, 190,
 191, 192, 193, 194, 195,
 196, 197, 198, 199, 200,
 201, 202, 203, 204, 205,
 206, 207, 208, 209, 210,
 211, 212, 213, 214, 215,
 216, 217, 218, 219, 220,
 221, 222, 223, 224, 225,
 226, 227, 228, 229, 230,
 231, 232, 233, 234, 235,
 236, 237, 238, 239, 240,
 241, 242, 243, 244, 245,
 246, 247, 248, 249, 250,
 251, 252, 253, 254, 255,
 256, 257, 258, 259, 260,
 261, 262, 263, 264, 265,
 266, 267, 268, 269, 270,
 271, 272, 273, 274, 275,
 276, 277, 278, 279, 280,
 281, 282, 283, 284, 285,
 286, 287, 288, 289, 290,
 291, 292, 293, 294, 295,
 296, 297, 298, 299, 300,
 301, 302, 303, 304, 305,
 306, 307, 308, 309, 310,
 311, 312, 313, 314, 315,
 316, 317, 318, 319, 320,
 321, 322, 323, 324, 325,
 326, 327, 328, 329, 330,
 331, 332, 333, 334, 335,
 336, 337, 338, 339, 340,
 341, 342, 343, 344, 345,
 346, 347, 348, 349, 350,
 351, 352, 353, 354, 355,
 356, 357, 358, 359, 360,
 361, 362, 363, 364, 365,
 366, 367, 368, 369, 370,
 371, 372, 373, 374, 375,
 376, 377, 378, 379, 380,
 381, 382, 383, 384, 385,
 386, 387, 388, 389, 390,
 391, 392, 393, 394, 395,
 396, 397, 398, 399, 400,
 401, 402, 403, 404, 405,
 406, 407, 408, 409, 410,
 411, 412, 413, 414, 415,
 416, 417, 418, 419, 420,
 421, 422, 423, 424, 425,
 426, 427, 428, 429, 430,
 431, 432, 433, 434, 435,
 436, 437, 438, 439, 440,
 441, 442, 443, 444, 445,
 446, 447, 448, 449, 450,
 451, 452, 453, 454, 455,
 456, 457, 458, 459, 460,
 461, 462, 463, 464, 465,
 466, 467, 468, 469, 470,
 471, 472, 473, 474, 475,
 476, 477, 478, 479, 480,
 481, 482, 483, 484, 485,
 486, 487, 488, 489, 490,
 491, 492, 493, 494, 495,
 496, 497, 498, 499, 500,
 501, 502, 503, 504, 505,
 506, 507, 508, 509, 510,
 511, 512, 513, 514, 515,
 516, 517, 518, 519, 520,
 521, 522, 523, 524, 525,
 526, 527, 528, 529, 530,
 531, 532, 533, 534, 535,
 536, 537, 538, 539, 540,
 541, 542, 543, 544, 545,
 546, 547, 548, 549, 550,
 551, 552, 553, 554, 555,
 556, 557, 558, 559, 560,
 561, 562, 563, 564, 565,
 566, 567, 568, 569, 570,
 571, 572, 573, 574, 575,
 576, 577, 578, 579, 580,
 581, 582, 583, 584, 585,
 586, 587, 588, 589, 590,
 591, 592, 593, 594, 595,
 596, 597, 598, 599, 600,
 601, 602, 603, 604, 605,
 606, 607, 608, 609, 610,
 611, 612, 613, 614, 615,
 616, 617, 618, 619, 620,
 621, 622, 623, 624, 625,
 626, 627, 628, 629, 630,
 631, 632, 633, 634, 635,
 636, 637, 638, 639, 640,
 641, 642, 643, 644, 645,
 646, 647, 648, 649, 650,
 651, 652, 653, 654, 655,
 656, 657, 658, 659, 660,
 661, 662, 663, 664, 665,
 666, 667, 668, 669, 670,
 671, 672, 673, 674, 675,
 676, 677, 678, 679, 680,
 681, 682, 683, 684, 685,
 686, 687, 688, 689, 690,
 691, 692, 693, 694, 695,
 696, 697, 698, 699, 700,
 701, 702, 703, 704, 705,
 706, 707, 708, 709, 710,
 711, 712, 713, 714, 715,
 716, 717, 718, 719, 720,
 721, 722, 723, 724, 725,
 726, 727, 728, 729, 730,
 731, 732, 733, 734, 735,
 736, 737, 738, 739, 740,
 741, 742, 743, 744, 745,
 746, 747, 748, 749, 750,
 751, 752, 753, 754, 755,
 756, 757, 758, 759, 760,
 761, 762, 763, 764, 765,
 766, 767, 768, 769, 770,
 771, 772, 773, 774, 775,
 776, 777, 778, 779, 780,
 781, 782, 783, 784, 785,
 786, 787, 788, 789, 790,
 791, 792, 793, 794, 795,
 796, 797, 798, 799, 800,
 801, 802, 803, 804, 805,
 806, 807, 808, 809, 810,
 811, 812, 813, 814, 815,
 816, 817, 818, 819, 820,
 821, 822, 823, 824, 825,
 826, 827, 828, 829, 830,
 831, 832, 833, 834, 835,
 836, 837, 838, 839, 840,
 841, 842, 843, 844, 845,
 846, 847, 848, 849, 850,
 851, 852, 853, 854, 855,
 856, 857, 858, 859, 860,
 861, 862, 863, 864, 865,
 866, 867, 868, 869, 870,
 871, 872, 873, 874, 875,
 876, 877, 878, 879, 880,
 881, 882, 883, 884, 885,
 886, 887, 888, 889, 890,
 891, 892, 893, 894, 895,
 896, 897, 898, 899, 900,
 901, 902, 903, 904, 905,
 906, 907, 908, 909, 910,
 911, 912, 913, 914, 915,
 916, 917, 918, 919, 920,
 921, 922, 923, 924, 925,
 926, 927, 928, 929, 930,
 931, 932, 933, 934, 935,
 936, 937, 938, 939, 940,
 941, 942, 943, 944, 945,
 946, 947, 948, 949, 950,
 951, 952, 953, 954, 955,
 956, 957, 958, 959, 960,
 961, 962, 963, 964, 965,
 966, 967, 968, 969, 970,
 971, 972, 973, 974, 975,
 976, 977, 978, 979, 980,
 981, 982, 983, 984, 985,
 986, 987, 988, 989, 990,
 991, 992, 993, 994, 995,
 996, 997, 998, 999, 1000

| | | |
|-----|------|------|
| fl. | 5.75 | 5.80 |
| fl. | 5.72 | 5.75 |
| fl. | 5.62 | 5.65 |
| fl. | 5.52 | 5.55 |
| fl. | 5.42 | 5.45 |
| fl. | 5.32 | 5.35 |
| fl. | 5.22 | 5.25 |
| fl. | 5.12 | 5.15 |
| fl. | 5.02 | 5.05 |
| fl. | 4.92 | 4.95 |
| fl. | 4.82 | 4.85 |
| fl. | 4.72 | 4.75 |
| fl. | 4.62 | 4.65 |
| fl. | 4.52 | 4.55 |
| fl. | 4.42 | 4.45 |
| fl. | 4.32 | 4.35 |
| fl. | 4.22 | 4.25 |
| fl. | 4.12 | 4.15 |
| fl. | 4.02 | 4.05 |
| fl. | 3.92 | 3.95 |
| fl. | 3.82 | 3.85 |
| fl. | 3.72 | 3.75 |
| fl. | 3.62 | 3.65 |
| fl. | 3.52 | 3.55 |
| fl. | 3.42 | 3.45 |
| fl. | 3.32 | 3.35 |
| fl. | 3.22 | 3.25 |
| fl. | 3.12 | 3.15 |
| fl. | 3.02 | 3.05 |
| fl. | 2.92 | 2.95 |
| fl. | 2.82 | 2.85 |
| fl. | 2.72 | 2.75 |
| fl. | 2.62 | 2.65 |
| fl. | 2.52 | 2.55 |
| fl. | 2.42 | 2.45 |
| fl. | 2.32 | 2.35 |
| fl. | 2.22 | 2.25 |
| fl. | 2.12 | 2.15 |
| fl. | 2.02 | 2.05 |
| fl. | 1.92 | 1.95 |
| fl. | 1.82 | 1.85 |
| fl. | 1.72 | 1.75 |
| fl. | 1.62 | 1.65 |
| fl. | 1.52 | 1.55 |
| fl. | 1.42 | 1.45 |
| fl. | 1.32 | 1.35 |
| fl. | 1.22 | 1.25 |
| fl. | 1.12 | 1.15 |
| fl. | 1.02 | 1.05 |
| fl. | 0.92 | 0.95 |
| fl. | 0.82 | 0.85 |
| fl. | 0.72 | 0.75 |
| fl. | 0.62 | 0.65 |
| fl. | 0.52 | 0.55 |
| fl. | 0.42 | 0.45 |
| fl. | 0.32 | 0.35 |
| fl. | 0.22 | 0.25 |
| fl. | 0.12 | 0.15 |
| fl. | 0.02 | 0.05 |

| | | |
|-----|--------|--------|
| fl. | 98.99 | 100.30 |
| fl. | 121.85 | 121.75 |
| fl. | 59.40 | 59.60 |
| fl. | 44.00 | 44.40 |
| fl. | 45.75 | 45.25 |
| fl. | 47.50 | 45.10 |

| | | |
|-----|--------|--------|
| fl. | 121 | 121.25 |
| fl. | 84.75 | 89 |
| fl. | 565 | 305.50 |
| fl. | 113 | 11.60 |
| fl. | 252 | 250.50 |
| fl. | 257.50 | 2.1 |
| fl. | 259.50 | 2.10 |
| fl. | 257.75 | 258 |
| fl. | 43 | 90.50 |
| fl. | 256.25 | 256.75 |

| | |
|-----|------|
| fl. | 199 |
| fl. | 245 |
| fl. | 168 |
| fl. | 613 |
| fl. | 110 |
| fl. | 2070 |
| fl. | 240 |
| fl. | 115 |
| fl. | 120 |
| fl. | 130 |
| fl. | 584 |
| fl. | 284 |
| fl. | 108 |

| | |
|-----|-----|
| fl. | 108 |
|-----|-----|

nten
 ger
 säure und chemische
 Wsenschaft Budapest.
 in Großen ausge-
 Verlangen gratis
 69823

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 4. Januar 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti színház.

Havi bérlet 3. szám.

Alkibiadesz.

Tragédia 5 felvonásban. Irta Koroda Pál.

Alkibiadesz Császár
 Agisz Gyenos
 Theramén Pál
 Trizibul Szacsyay
 Kritiasz Sziget
 Tideoz Hetényi
 Antiohosz Dező
 Mandarosz Somló
 Lizander Horváth
 Thimea Jászay
 Timandra Hezyesi
 Mirha Szacsyayné
 Kezdeté 7 órákor.

Magy.kir.operaház.

Havi bérlet 3. szám.

A navarrai leány.

Lyrál epizód 1 felvonásban. Szövegét írta Clarette és Cain. Zenéjét szerző Massenet J.

Anita Diágyó
 Araquil, káplár Arányi
 Garrido, tábornok Ney D.
 Remigio Szendrői
 Ramon, kapitány Faluohi
 Bustament Beck
VIÓRA,
 a tengerszem tündére
 Ballet 3 felvonásban. Zenéjét szerzőtte Szabados Károly.
 Kezdeté 7 órákor.

Die Fortsetzung der Theaterzettel befindet sich auf Seite 14.

Etablissement Somossy.

Heute:

GACILIE CAROLA

in der Operette

DIE DRAGONER

und das neue Januar-Programm:

Kink Kalkasa,

der Jongleur-König.

NORA GILLIS,

franz. Kostümfourette.

Mr. Hubertus,

Jagdskizzen.

Truppe Willé,

Kopjafroboten.

MELOT-HERMANN,

franz. Prestidigitateur.

Trio Grec, griechisches Damen-Terzett.

Jackley Ruston u. Co., Affenmenschen.

Karten im Vorverkauf bei Lang & Comp., Glas- u. Porzellanhändler, Kerepeserstraße 41, und Redlich Szidonie, Trafik, Königsgasse 41.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Grossartiges Neujahrs-Programm

THE FIVE SISTERS BARRISONS.

Die vorzüglichste deutsche Operette

ELLA STELLA.

Die russischen Nationalsänger und Opernparodisten

TRUPPETSCHERPANOFF.

Die akrobatischen Duett-Kunststrobajner

BROTHERS STARLEY.

Der Mundharmonika-Virtuose

GEORG SCHINDLER.

Der Krokodilmensch

G. SHYKLAY

und über 60 engagierte Kunstkräfte. Täglich abwechselnd 2 urkomische Komödien.

Café Herzmann nebenan. Neue Seiffert'sche Billards.

HOHL RUDOLF

Budapest, VII. Bez., Kerepeserstrasse 54.

Werkstätte für Kupfer- u. Eisenblechwaren.

Verzinnungs-Anstalt mit engl. Doppel-Vollbädern.

Empfehlte sich zur Anfertigung aller Gattungen Kupfer- und Eisenblecharbeiten, als: Apparate für Brennereien, Cognacfabriken, Gemische Fabriken, Kessel in allen Formen und Dimensionen, Badeöfen, Kessel und Pfannen für Kochherde, Rohrleitungen aus Kupfer und Eisen etc. Ferner als Spezialität:

Transport-Milchkannen

in solidester Ausführung und bester Verzinnung in allen Größen von 30 Liter Inhalt abwärts.

Reparatur und Verzinnung gebrauchter Kannen wird auf das Solideste zu billigsten Preisen ausgeführt.

Täglich Verzinnungen aller Gegenstände aus Kupfer, Eisen u. anderen Metallen, als Kochgeschirre, Militärschätze, Kannen für Staßbäcker etc. in engl. Vollbädern.



Folies Caprice.

Allerlei.

(Eine Reise im Separat-Foßzuge.) Aus Salzburg wird geschrieben: „Für gewöhnliche Sterbliche gilt eine Reise in einem Foßzuge, wenn sie nicht zufällig in Hofdiensten stehen, als ein Ding der Unmöglichkeit und dennoch hat ein Salzburger Geschäftsmann am 23. Dezember solch eine Reise gemacht. Und zwar auf folgende Art: Herr Drechslermeister Wertheim sollte am 23. Dezember mit seiner Familie nach Wien reisen, wo er Abends erwartet wurde. Er wollte den von hier um 7 Uhr 30 Minuten früh abgehenden Personenzug benutzen und kam daher schon um 7 Uhr 10 Minuten im Bahnhof an. Der Andrang zur Kasse war ein sehr großer und Herr Wertheim mußte geraume Zeit warten, bis es ihm gelang, die Karten zu lösen. Er eilte dann mit den Seinen zum Perronausgange und kam eben zurecht, um den Zug abzuwarten zu sehen. Eben als sich Herr Wertheim wieder auf den Heimweg machen wollte, gewahrte er Hofdienerschaften, welche Gepäck nach dem Perron trugen. Er fragte, wer vom Hofe verreise, und erfuhr, daß Erzherzog Ludwig Viktor sich mit einem Separatzuge nach Wien begeben wolle. Da durchsuchte ihn der absonderliche Gedanke: „Wenn es Dir doch gelänge, in dem Separatzuge ein Pläschen zu erhalten!“ Er eilte auf den Perron und traf dort eine ihm bekannte Dame der hiesigen Aristokratie, welcher er sofort sein Leid klagte, daran die Bitte knüpfend, ob denn dieselbe nicht ein Füllhorn bei dem Erzherzog einlegen würde, zumal sein Nichterwarten in Wien für ihn mit großen Nachteilen verbunden wäre. Die Dame machte dem Oberhofmeister Baron Wimpffen von dem Voralle Mitteilung, der ihn wieder zur Kenntnis des Erzherzogs brachte. Herr Wertheim wollte sich schon resignirt in sein Schicksal ergeben, als plötzlich Hofdiener und Bahndienstleute herbeieilten und ihn aufordneten, sich sofort reisefertig zu machen, der Erzherzog habe bildvollständig gestattet, daß ihm und seiner Familie ein Coupé im Separatzuge angewiesen werde. Man kann sich nun die Freude Herrn Wertheims und der Seinen denken; rasch räumten sie ihr Gepäck zusammen und eilten auf den Perron, sie hatten eben noch Zeit, das für sie reservierte Coupé zu besteigen, dann setzte sich der Zug in Bewegung und fort ging es nach Wien, wo sie schon um 4 Uhr Nachmittags, also viel früher, als sie Morgens gehofft hatten, eintrafen. Diese Episode ist ein neuer Beweis für die volksfreundlichen Gesinnungen des Erzherzogs Ludwig Viktor.“

(Ein Prachtwerk über das österreichisch-ungarische Eisenbahnwesen.) Der österreichische Finanzminister v. Wilinski hat das Protokoll über die Festschrift des österreichischen Eisenbahnbeamtenvereins zum 50jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers „Geschichte der Eisenbahnen der österreichisch-ungarischen Monarchie in Wort und Bild“ übernommen. Die Vertreter des Präsidiums und des Redaktionskomitès wurden von dem Minister auf das Allerliebste empfangen. Der Minister dankte für die ihm zugedachte Ehre, erkundigte sich eingehend um den Stand der Vorarbeiten, wies auf die schwierige Aufgabe hin, der sich das Redaktionskomitè zu unterziehen habe und bedauerte, daß ihm seine Stellung leider nicht Zeit lasse, sich mit einer größeren literarischen Arbeit an dem Werke zu beteiligen. Jedenfalls werde er das lobenswerte Beginnen des Komitès in jeder Hinsicht unterstützen und auch im Eisenbahn-Direktorenklub die moralische Unterstützung des Werkes seitens der Leitungen der Eisenbahnen bestens befürworten. Die Deputation dankte Herrn v. Wilinski in herzlichsten Worten für das Wohlwollen, das er dem Stande und speziell dem österreichischen Eisenbahnbeamtenverein entgegenbringe, und sprach die Hoffnung aus, daß das in Angriff genom-

mene Prachtwerk in jeder Hinsicht seinem Zwecke als Festschrift entsprechen werde. Das Redaktionskomitè tritt gegenwärtig mit den hervorragenden Fachautoritäten wegen Uebernahme einzelner Referate des in Form und Inhalt für die Gesamtheit der Gebildeten aller Kreise berechneten Prachtwerkes in Verbindung.

(Die Königin von Belgien.) Aus Brüssel telegraphirt man: Bei dem gefrigen Neujahrsempfange im königlichen Palaste mußte die Königin, deren leidendes Aussehen allgemein auffiel, sich nach dem Empfange der Abordnungen des Senats und der Deputiertenkammer zurückziehen.

(Der Zeitpunkt für die olympischen Spiele) in Athen ist jetzt endgültig festgestellt: sie finden von Sonntag den 5. bis Mittwoch den 15. April statt und werden in sieben Gruppen vorgeführt werden: 1. Athletik (Laufen, Weit- und Hochspringen, Stangenpringen, Gewichtheben, Diskuswerfen); 2. Gymnastik; 3. Fechten und Ringen; 4. Schießen; 5. Wasserport; 6. Radfahren; 7. athletische Spiele. Eine Glanznummer des reichhaltigen Programms dürfte der Wettlauf von Marathon nach Athen werden, bei welchem 42 Kilometer zurückzulegen sind. Als Preis winkt dem Sieger ein goldener Pokal, von einem Franzosen gestiftet. An den Wasserport-Vorstellungen werden auch große feierliche Dampf- und Segelschiffe teilnehmen und dabei fünf bis zehn Meilen zurücklegen, auch für die Radfahrer sind große Entfernungen, bis zu 100 Kilometer, in Aussicht genommen.

(Die Affaire Friedmann.) Aus Wien meldet man: Gestern wurde hier das Gericht folportirt, das der aus Berlin flüchtig gewordene Rechtsanwalt Fritz Friedmann durch einige Tage in Wien geweilt habe und ein Berliner Kriminalkommissar hier sei angelangt, um die weiteren Recherchen zu pflegen. Das Gericht dürfte auf die Mittheilungen eines Berliner Blattes zurückzuführen sein, welches jüngst erzählte, Friedmann sei über Leipzig nach Mähren geflohen, um auf dem Wege bei einem Klienten einen größeren Geldbetrag einzutreiben, und er habe dann die Flucht via Genoa nach Amerika fortgesetzt. Der Berliner „Borw.“ theilt über die Flucht Friedmanns noch Folgendes mit: Am 9. Dezember drang Dr. Friedmann in seine Geliebte, die kleine Schauspielerin „Nelly von Wildenfels“, sich am selben Abend mit ihm auf dem Anhalter Bahnhof zur Abreise einzufinden, er werde den Zug kurz vor dem Abgange durchsuchen; finde er sie nicht anwesend, so werde er sich im Augenblicke der Abfahrt vor die Maschine. Vor der Abreise von Berlin gab Friedmann seiner Geliebten zwei Gegenstände in Verwahrung, denen er einen ganz besonderen Werth beimaß. Der eine war eine Krysallplatte, deren Rand mit Briefmarken eigenartig ausgeklebt war und in deren Mitte die Photographie „Moppels“, seines vielgeliebten Hundes, sichtbar war. Das zweite Stück lag in einem Schächtelchen: es war der russische Stanislaus-Orden, mit dem Friedmann der besonderen Verdienste halber, die er sich um das Czarenreich erworben, ausgezeichnet worden war. Er war nämlich Syndikus der russischen Konsulate. Von anderer Seite wird uns mitgeteilt: Vor einigen Tagen sah ich in einem hiesigen Cafe der inneren Stadt an einem Tische eine kleine Gesellschaft, zu der sich ein Herr stellte, dessen Aussprache ihn als Berliner erkennen ließ. Er ließ sich alsbald in ein Gespräch mit den anderen Herren ein und stellte sich als Kriminalkommissar aus Berlin vor. Er sei, so gab er an, in dienstlicher Eigenschaft in Wien, denn es sei der Berliner Polizeibehörde die Mittheilung zugekommen, daß sich Friedmann hier aufhalte. Auf die Frage, ob er Friedmann in Wien bereits ausgeforscht habe, entgegnete der Kriminalkommissar: „Ne, noch nicht, aber ich frische ihn schon!“ Der Fremde verließ bald das Cafe. Man nahm seine Angaben, daß er ein Kriminalkommissar sei, nicht als wahr an, da es

undenkbar schien, daß ein Polizeibeamter, der in einer solchen Mission nach Wien entsendet wird, sich in einem öffentlichen Lokale wildirenden Leuten gegenüber ohne jede Rücksicht darüber des Langen und Breiten ausgelassen haben sollte. Das ganze Gebahren des Fremden habe vielmehr an einen echten und rechten Berliner Reisekonkel erinnert.

(Zwischen zwei Sonnen.) In der Sylvesternacht, just zur Stunde, da Millionen von Menschen dem neu ankommenden Jahre bei Champagner, Bunsch und sonstigen kalten und warmen Getränken ihre jubelnde Ehrenbezeugung leisteten, vollzog sich im Weltenraume ein Ereigniß, das weder auf den Gang der Politik noch auf das allgemeine Wohlfinden der Erdenbewohner einen besonderen Einfluß üben dürfte, das aber trotzdem von höchstem Interesse ist. In den letzten Minuten des alten und den ersten des neuen Jahres nämlich kam unsere Erde zwischen zwei Sonnen zu stehen: zwischen unserer Licht- und Wärme spendenden Tages-sonne und dem Sirius. Dieses astronomische Ereigniß tritt alle 24,000 Jahre einmal ein! Die Gelehrten nennen eine solche Zeit ein — platonisches Jahr. Wie wohl unsere Erde bei Vollendung des nächsten platonischen Jahres aussehen wird!...

(Französische Stücke auf Reisen.) Aus Paris meldet man: Der bekannte Bühnendichter Albin Valabregue gründet mit einem Kapital von 1,500,000 Francs eine „ociété théâtrale universelle“, welche in allen Hauptstädten der Welt französische Theaterstücke in entsprechender Uebersetzung aufzuführen und den französischen Autoren die in den Pariser Theatern üblichen zwölfpromilligen Tantièmes, somit ein bedeutend erhöhtes Einkommen sichern wird.

(Der Universalheiler des Herrn Entermann.) Aus Wien schreibt man: Gast- und Kaffeehausgästen dürfte schon ein kleines, rothhaariges Männchen zu Gesichte gekommen sein, welches ihnen Pakete Thee als vorzügliches Universalheilmitel angeboten hat. Herr Johann Borromäus Entermann mit Namen, hatte sich gestern vor dem Bezirksgerichte Miergrund wegen unbedungenen Verkaufes von Medikamenten zu verantworten. Richter: Sie bieten Jedermann Ihren sogenannten Universalthee an? — Angekl.: Jawohl, aber nur im Interesse der leidenden Menschheit. — Richter: Haben Sie zu diesem Gewerbetriebe irgendwelche Berechtigung? — Angekl.: Berechtigung? Um... ich denke, meinem Nebenmenschen darf man auch ohne sonstige Berechtigung helfen. — Richter: Woher beziehen Sie Ihre Waare? — Angekl.: Das wird ich doch nicht verrathen, das ist ja, Herr Richter, ein Geschäftsgeheimniß! — Richter: Die Sachverständigen bezeichnen Ihren Thee als ein Gemisch von Kräutern, die allerdings nicht schädlich sind, aber durchaus keine Heilkräfte besitzen. Glauben Sie ernstlich, ein und dasselbe Mittel könne so vielseitig Erfolg haben? — Angekl.: Nicht, daß ich es glaube, ich bin überzeugt davon, ich beweise es! Wenn vielleicht Euer Gnaden irgend ein Leiden haben... äußerlich oder innerlich... — Richter: Ich danke schon! Das ist beinahe unverkennbar. Dem Aufseher Johann Kratochwil haben Sie diesen Thee gegen Rheuma gegeben, er hat Ihnen 35 Kreuzer bezahlt. — Angekl.: Nichtig, es wird ihm auch besser worden sein! — Richter: Nicht im Geringsten! — Angekl.: Wer weiß, ob er den Thee getrunken hat? (Heiterkeit.) Ich muß doch ergebenst bitten, ich war elfenhalb Monate beim gottseligen Professor Dppolzer. — Richter: In welcher Eigenschaft? — Angekl.: Provisorischer Diener. (Große Heiterkeit.) — Richter: Sie werden von Zeugen hören, daß Sie den famosen Thee auch gegen Geschwülste, gegen Auschlag, ferner einmal zur Heilung der Schwerehörigkeit ver-

Wanda.

Roman nach fremdem Motiv. Frei bearbeitet von Mag. v. Weißenthurn.

Er lernte nach und nach, sich den Verhältnissen anpassen. Wenn er Abends nach Hause zurückkehrte, vermied er den Knaben und Isabella, er fand sein Haus sehr still und öde ohne jene Weiden. Die naturgemäße Folge davon war, daß er sich am Samstag immer froh gestimmt fühlte, wenn er nach dem kleinen Seebade fahren konnte und sich für die Dauer von zwei Tagen von der Arbeit und von Miltown los sagte.

Irene hörte viel von dem Thun und Treiben in dem Städtchen und der Villa durch Frau Webster, mit welcher sie in eifriger Korrespondenz stand, und Alles, was sie vernahm, schien sie immer mehr und mehr darauf hinzuweisen, daß sie den richtigen Weg eingeschlagen habe.

Isabella war bereits einen Monat in Rij und fühlte ihre Kräfte täglich zunehmen; die seltene Gesellschaft des Kindes und der Wärterin fing an, sie zu langweilen, und sie sehnte sich folglich danach, nach Miltown zurückkehren zu können.

— Sei nicht ungeduldig, Ja, warf der Vater ein, der Doktor meinte, Du sollest zwei Monate bleiben, sagen wir also mindestens sechs Wochen, das ist dann die edle Mittelstraße.

— Ich möchte am liebsten schon Montag mit Dir zurückkehren, entgegnete die junge Frau ungeduldig. Susanne könnte heute Nachmittag ganz gut einpacken, denn ich habe wirklich nicht mehr genügende Garderobe bei mir, um noch vierzehn Tage da zu

bleiben. Ihr Männer denkt nie an derlei; überdies sehne ich mich danach, nach Hause zu kommen.

— Ich bedarf Deiner auch, Isabella, das Haus ist sehr einsam ohne Dich und den Knaben, sagen wir also, Du kommst nächste Woche, denn die Villa muß doch geäubert und geschmückt werden zu Deinem Empfang.

Isabella lächelte befriedigt, bestand aber doch auf ihrem Wunsche. Warum ließ er sie nicht gewähren, warum ging er ahnungslos in die Falle, welche das Verhängniß ihm gestellt? Wäre Isabella wirklich gleich abgereist, so würden die folgenden Ereignisse, welche so inhaltschwer in sein Leben eingzugreifen bestimmt waren, sich gar niemals abgepielt haben. War aber nicht Alles Bestimmung?

Isabella sehnte sich plötzlich nach Hause und da ihr dieser Wunsch nicht allsogleich gewährt wurde, legte sie eine große Neizbarkeit an den Tag. Was nützte es ihr, auszugehen, wenn sie täglich die gleichen Leute begegnete, wenn sich ihr keinerlei Abwechslung bot? Es war doch sehr thöricht von Konrad, daß er sie nicht zu jenem Zeitpunkte hatte nach Hause zurückkehren lassen, an welchem sie nach Hause kommen wollte. Als endlich der Samstag heranbrach, fühlte sie sich in gehobener Stimmung.

— Ich gehe an den Strand meinem Manne entgegen! sprach sie zum Kindermädchen. Es kommt um ein Uhr dreißig an, tragen Sie also dafür Sorge, daß das Speisen um zwei Uhr aufgetragen werde und der Kleine angekleidet sei.

Sie griff nach einem Novellenbuch und ging an den Strand hinab, wo Bänke standen, auf denen man sich niederlassen konnte; der Weg von der Bahn führte dort vorbei.

Die junge Frau setzte sich auf eine schattige Bank und schlug ihr Buch auf; eine ältere Dame und

ein Herr, saßen neben ihr, aber das leise geführte Gespräch der Beiden störte sie nicht und sie vertiefte sich vollständig in ihre Lektüre; ihr Interesse steigerte sich von Kapitel zu Kapitel; sie vergaß den Flug der Zeit, als plötzlich Worte an ihr Ohr schlugen, welche denn doch ihre Aufmerksamkeit auf sich riefen.

— Sieh nur dort hinüber, ich täusche mich wirklich nicht, der Mann, welcher längst der Promenade dahinschreitet, ist Konrad Loris, der Dieb!

Als Inapp neben ihr der Name ihres Gatten gesprochen wurde, blickte die junge Frau auf.

— Konrad Loris? wiederholte die alte Dame, als trachtete sie eine Erinnerung wachzurufen.

— Ja, Du mußt Dich doch entsinnen, der Beamte Deines Bruders, welcher jene unerhörte Fälschung verbunden mit dem frechen Diebstahl begangen hat. Er wurde zu siebenjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, hat dieselbe meines Wissens in Portland abgesessen und mährlich verdient. Wie ich sehe, scheint er jetzt seine Freiheit wiedererlangt zu haben.

— Seiner äußeren Erscheinung nach zu urtheilen sollte man auch meinen, daß es ihm recht gut gehen müßte.

— Solche Leute schwindeln sich immer durch. Ihr vornehmes Aussehen ist es, durch das sie die Leute am erfolgreichsten betrügen. Sieh nur, da begrüßt er eine Dame, die in einem Mollstuhle sitzt; was sie wohl dazu sagen würde, wenn sie wüßte, daß sie einem Sträfling die Hand geboten.

— Wenn Du ganz sicher bist, daß Du Dich nicht getäuscht hast, dann sollte man die Leute hier allgemein aufmerksam machen, wer dieser Mensch ist! bemerkte die alte Dame mit echt christlicher Barmherzigkeit.

— Um, jetzt kann man ihn eigentlich doch keinen Sträfling mehr nennen, er hat seine Zeit ab-

ordnet haben... doch Aufklärung dessen Peiltraß. des Geschäftes bald erfahren, nicht halte. — Sicher, den Thee Auslicht gestellter beschloß der Nicht abzutreten, da ein gewöhnlicher (Verhafteter.) Die Weib Mann selbsten gem sahden. Es arme Landsteute Suche nach Arbe dann der geriebe sien, oft unglauß Grparnisse brack geme in der Mä mende oder abre laden, wobei er kurzem gelangte Schwinder mit Da Ros alias boren, identisch Jahres in Ru zu einer mehr den. Nach erlan nach Belgrad, und Wien. Der ständige Wohn und in den Alp Da Ros in eine hafter. Man fan ferner sieben Wi Belgatte. Den Wien ausgeführt von mehr als 1 schluß der Erbe geliefert werden (Krauder Nordafrika, im erotischen Meer heutigen Tages es aber auch u bewohnern viel dürfte weniger ihr Unwesen n nördlich von M dem Lorenzstron monaten durch Jule selbst, ab Labrador, Neut um den Fischfa auf Raub aus vor Strafe hüt greifen, befunde kommen sie vor Die Mannschaf genug mit der können sich um Strandräuber rätherischen Kü bis an die Kapitän Daly genannten Me alsbald zahlrei den Leuten zu während er sich plünderten di Kleider und so Matrosen schle Daly fand stä stohlenen Güte Urne der frau

eamter, der in einer et wird, sich in einem euten gegenüber ohne en und Breiten aus- ehalten des Fremden und rechten Berliner

In der Sylvesternacht, n Menschen dem neu er, Bunsch und son- rannten ihre jubelnde sich im Weltraume Gang der Politik noch der Erdenbewohner, die das aber trotzdem in letzten Minuten des Jahres nämlich kam e Sonnen zu stehen; e spendenden Tages- es astronomische Er- e ein mal ein! Die it ein — platonisches Vollendung des näch- wird! ...

Reisen.) Aus Paris ndichter Albin Bal- apital von 1.500.000 iversal", welche in östliche Theaterstücke in en und den französi- er Theatern üblichen ein bedeutend erhöhtes

Herrn Gutermann.) oft- und Kaffeehaus- tthaariges Männchen welches ihnen Pachte alheilmitel angeboten tute rmann mit Bezirksamte Alers von Medikamenten Sie bieten Jedermann an? — Angekl.: er leidenden Mensch- zu diesem Gewerbs- ? — Angekl.: seinem Nebenmenschen erichtigung helfen. — ie Ihre Waare? — nicht verraten, das geheimnis! — In ich- nen Ihren Idee als erdings nicht schädlich e Heilkräft be- n und dasselbe Mittel ? — Angekl.: bin über zeugt enn vielleicht Gue- n... ungerührt oder danke schön! Das ist r Johann Kratoch- r Rheuma gegeben, er Angekl.: Richtig, ein! — Richter: l.: Wer weiß, ob er it.) Ich muß doch er- lben Monate beim gott- Richter: Zu ekl.: Provisio- erkeit) — Richter: daß Sie den famosen en Ausschlag, ferner rhörigkeit ver-

er das leise geführte nicht und sie vertiefte ihr Interesse steigerte vergaß den Flug der Ohr schlugen, welche auf sich riesen. er, ich täusche mich er längst der Promes- Portis, der Dieb! Name ihres Gatten ge Frau auf. holte die alte Dame, wachzurufen. doch entsinnen, der cher jene unerhörte ehen Diebstahl began- riger Zuchthausstrafe Wiffens in Portland . Wie ich sehe, scheint ngt zu haben. nung nach zu urthei- af es ihm recht gut n sich immer durch- durch das sie die n. Steh nur, da be- nem Kollstuhle sitzt; wenn sie wüßte, daß eboten. bist, daß Du Dich man die Leute hier er dieser Mensch ist! cht christlicher Barm- ihm eigentlich doch er hat seine Zeit ab-

erdnet haben... der reine Schwindel! Geben Sie uns doch Aufklärung über die Bestandtheile Ihres Thees und dessen Wirkkraft. — Angekl.: Das wäre Verletzung des Geschäftsgeheimnisses. — Richter: Sie werden bald erfahren, was ich von Ihrem Geschäftsgeheimnisse halte. — Nach Anhörung der Zeugen, welche versichern, den Thee nur in Folge der vom Angeklagten in Aussicht gestellten speziellen Heilkräft gekauft zu haben, beschloß der Richter, den Akt dem Lande sgerichte abzutreten, da ein schwerer verdächtig Delikt, nämlich ein gewöhnlicher Betrug, vorzuliegen scheint.

(Verhaftung eines internationalen Schwindlers.) Die Wiener Polizeidirektion hat gestern einen Mann festgenommen, nach dem viele Behörden seit Langem fahnden. Es ist dies ein Italiener, der sich allerorts arme Landsleute zu seinem Opfer ausersah, die die Suche nach Arbeit in die Fremde getrieben, und die dann der geriebene Gauner durch die verschiedenartigsten, oft unglücklich plumpen und doch fast immer erfolgreichen Kniffe um ihre mühsam erworbenen geringen Ersparnisse brachte. Der Schwindler trieb sich besonders gerne in der Nähe von Bahnhöfen umher, um ankommende oder abreisende Arbeiter zu einem Spiel einzuladen, wobei er die Opfer um ihr Geld brachte. Vor kurzem gelangte die Behörde zur Kenntniß, daß der Schwindler mit dem 31-jährigen Erdarbeiter Pietro Da Rosa alias Daros, zu Regogna in Italien geboren, identisch sei. Da Rosa war im Februar vorigen Jahres in Budapest wegen gleicher Schwindelthaten zu einer mehrmonatlichen Kerkerstrafe verurtheilt worden. Nach erlangter Freiheit wendete er sich abwechselnd nach Belgrad, Budapest, München, Wregenz, Innsbruck und Wien. Der Schwindler hatte in seiner Stadt eine ständige Wohnung, er trieb sich stets bei Prostituirten und in den Kneipen herum. Gestern Nachmittags wurde Da Rosa in einer Wohnung, in der Leopoldstadt verhaftet. Man fand bei ihm einen Baarbetrag von 80 fl., ferner sieben Hüte in verschiedenen Formen und eine Geldkapsel. Dem Schwindler sind jetzt schon acht in Wien ausgeführte Thaten mit einer Schadenssumme von mehr als tausend Gulden nachgewiesen. Nach Abschluß der Erhebungen wird er dem Landesgerichte eingeliefert werden.

(Kanadische Strandräuber.) In der Küste von Nordafrika, im malayischen Archipel und in anderen ertlichen Meeren gehören Piraten und Strandräuber heutigen Tages durchaus nicht zu den Seltenheiten; daß es aber auch unter den kanadischen Küsten- und Inselbewohnern viel Gefindel gibt, das vom Raube lebt, dürfte weniger bekannt sein. Besonders treiben die Kerle ihr Unwesen in der schmalen Meerenge von Belle Isle, nördlich von Neufundland, welche die von Europa nach dem Lorenzstrom bestimmten Schiffe in den Sommermonaten durchfahren. Zum Theil wohnen sie auf Belle Isle selbst, aber sie kommen auch von Neufundland, Labrador, Neubraunschweig und Newshottland, angeblich um den Fischfang zu betreiben; in Wirklichkeit gehen sie auf Raub aus. Bei dem regen Verkehr und aus Furcht vor Strafe hüten sie sich wohl, Schiffe direkt anzugreifen, beschränken sich aber ein Fahrzeug in Noth, dann kommen sie von allen Seiten herbei, um zu plündern. Die Mannschaften strandender Schiffe haben gewöhnlich genug mit der Rettung des nackten Lebens zu thun und können sich um die Ladung nicht kümmern, während die Strandräuber mit allen Untiefen und Klippen der ver- rätherischen Küste aufs genaueste vertraut und überdies bis an die Zähne bewaffnet sind. Als kürzlich der Kapitän Daly von dem Dampfer „Merito“ in der vor- genannten Meerenge auf Klippen gerathen war, sah er alsbald zahlreiche Schoner herbeifegeln. Er versuchte mit den Leuten zu verhandeln, allein er wurde verlacht, und während er sich mit den Seinigen ans Land rettete, plünderten die Strandräuber das Schiff. Selbst die Kleider und sonstigen Habseligkeiten der schiffbrüchigen Matrosen schleppte das Gefindel davon, und Kapitän Daly fand später auf einem Boot einen Theil des gestohlenen Gutes. Jeder Versuch, die Strandräuber dem Arme der strafenden Gerechtigkeit zu überliefern, ist er-

folglos geblieben, denn die Leute haben zahlreiche Schlupfwinkel, die den Kapitänen der Zollfahnen unbekannt sind und wohin ihnen niemand folgen kann. Man hat um Abtendung eines Kanonenbootes nach jenen Gewässern erucht, allein ein solches wäre gegenüber den schnell- fegenden Schönern, die nur geringen Tiefgang haben, machtlos. Nur wenn die Strandräuber einmal auf ein gestrandetes Schiff stößen, dessen Kapitän eine zahlreiche und wohlbewaffnete Mannschaft zur Verfügung hat und sich vor einem blutigen Kampfe nicht scheut, laufen sie Gefahr, den verdienten Lohn zu erhalten. Im Winter, wenn dickes Eis und wilde Stürme ihre Anseln un- wohnbar machen, leben die Räuber in den Städten des Festlandes von den Früchten ihrer Streifzüge.

(Ein Begräbniß mit Hindernissen.) Aus Bozen wird berichtet: Gestern Abends fand hier die Beerdigung eines Landeshäuptlings, Namens J. Maier, des Sohnes einer angesehenen Wiener Familie, statt, der durch Selbstmord geendet hatte. Der Leichenzug hatte militärischen Kondukt und das gesammte Offizierskorps schloß sich demselben an. Als der Zug beim Friedhofe ankam, war das Thor desselben verperrt, und zwar auf Anordnung des Propstes von Bozen, Dechant und Stadtpfarrer Joseph Wiesner. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich beim Friedhofe gesammelt. Es wurde die Intervention der Polizei verlangt, welche das Friedhofsthor aufsprengen ließ. Hier- auf erfolgte die Beerdigung, bei welcher am Grabe ein Hauptmann eine ergründete Ansprache hielt.

(Eine Schwerverhörige.) Aus Wien meldet man: Die 54-jährige Karoline Brezacek ist wegen Vettelns angeklagt. Beim Aufrufe ihres Namens hielt sie heraus, daß sie ungemein schwerhörig ist, weshalb der Richter des IX. Bezirkes, Adjunkt Dr. Lorenz, den Saaldiener anweist, den Verkehr mit der Ange- klagten zu vermitteln. — Richter: Sie soll in der Josephstädterstraße gebettet haben! — Saal- diener (der Angeklagten ins Ohr schreitend): Hab'n S' bet- telt? — Angekl.: Ja, ja, zu Bett. — Saal- diener (noch lauter): Ob S' gebettet hab'n? — Angekl.: ? Vetteln? O, das gibts nüt! Für wen denn? Hab' i an' Mann? Hab' i Kinder? I bin ja ledig! I bin a Wäscherin, da möcht' i mi schamen, wann i betteln thät! — Richter: Der Wachmann hat Sie dabei arretirt! — Saal- diener (ins Ohr): Der Wachmann hat Ihnen dabei arretirt! — Angekl.: So is, er hat si geirrt, nur geirrt! — Saal- diener: Nein, arretirt! — Ange- klagte: Weil ich schlecht an'gen war... aber heut' bin i ja schön... j'au'n S' mi nur an, kaiser- licher Herr Rath. (Reigt ihr Kleid.) — Die Angeklagte muß wegen ungebührlichen Benehmens aus dem Saale geführt werden, man hört jedoch vom Vorzimmer aus ihr Geschrei; der Richter bemerkt, daß sie offenbar be- trunken ist. Sie wird dann zur Urtheilspublikation wieder vorgeführt und erklärt, daß sie zu fünf Tagen Arrest verurtheilt wurde. — Saal- diener: Ob Sie die Strafe annehmen? — Ange- klagte: Um Gotteswillen, i soll mi einsper'n lassen... na, na, das gibts nit, i bin fa Bettlein. — Saal- diener: Sie können um einen Strafauß- schub ansuchen! (furchtbar schreiend): I geh nit auf Schub, ehnder häng' i mi auf! — Saal- diener: Nir Schub... Sie können einen (dröhnend) Straf- außschub haben! — Angekl.: Das is a Red'... aber zum Neujahrstag laß i mi nit einsper'n. — Der Saaldiener mußte sie schließlich gewaltsam mit sich fortziehen.

(Zartfühlende Räuber.) Eine entsetzliche Szene spielte sich am Samstag, 28. Dezember, Nachts in Des Kirchens im Hause des Johann Weiß ab. Des Morgens 3 Uhr erwachte Weiß in Folge eines Geräusches und bemerkte, daß fremde Gestalten sich im Zimmer befinden. Bevor er noch im Stande war, die Situation zu erfassen oder um Hilfe zu rufen, ward er bereits an der Kehle gepackt und wurde von zwei Strölkern, die mit Haden und Pistolen bewaffnet waren,

mit dem Tode bedroht, falls er um Hilfe rufen würde; gleichzeitig forderten sie ihn zur Herausgabe seiner Baarhaft auf. Weiß und Frau wurden nimmehr ge- seffelt und Weiden überdies die Augen verbunden, wor- auf die Räuber sich an die Durchsuchung sämtlicher Kasten und Tischladen machten und eine Baarhaft von 60 Gulden erbeuteten. Bevor die Thäter in die unver- sperrt gewesene Wohnung gedrungen waren, hatten dieselben bereits Keller und Küche durchstöbert und Fett, Speck und Fleisch weggeschleppt. Als sich die Thäter entfernten, verblieb das Ehepaar Weiß gefesselt zurück, doch gelang es der Frau, ihre Hände freizu- machen, worauf sie auf den Dachboden lief und Lärm schlug. Einige beherzte Nachbarsleute eilten herbei und feuerten Schüsse ab. Auch die Polizei war sofort zur Hand. Die eingeleitete Verfolgung hatte theilweisen Er- folg. Sämtliches Fleisch, Fett und sonstige Vorräthe, welche die Räuber auf der Flucht weggenommen, wurden aufgefunden, während die Thäter selbst durch die finstere Nacht begünstigt entkamen. Nach Aussage der Verant- wortlichen waren es mindestens 6—7 Mann, und zwar Num- men, jedoch waren dieselben derart verumumt, daß kein Einziger erkannt werden konnte, obwohl es bekannte, mit der Hauseinrichtung vollkommen vertraute Personen sein mußten. Interessant ist, daß die Thäter eine gewisse Fürsorge für ihre Opfer bekundeten, indem sie das ge- seffelte Ehepaar in warme Decken füllten und demselben kein Haar krümmten.

(Kleiderfabriken — für Hunde.) Welch' großen Auf- schwung die Schneiderei für Hunde in Paris genommen hat, davon liefern nachstehende Angaben, die ein Mit- arbeiter des „Temps“ gesammelt hat, einen schlagenden Beweis. Die einfarbigen Dedes mit den Monogrammen der Besitzer, die von den Karikaturisten ehedem mit so großer Verve ins Lächerliche gezogen wurden, sind jetzt nur noch als ein simpler Anfang der modernen Hunderoiletten anzusehen. Obwohl die Hunde, die etwas auf sich halten, ihre Kleidung nur nach Maß anfertigen lassen, besitzen die Schneider, deren bedeutendster im Palais Royal seinen Laden hat, doch ein gewaltiges Lager von Hundekonfektion. Dazu gehören Winter- und Regenmäntel, Staubmäntel, Reisemäntel, Pelze, Empfangs- toiletten. Die Mäntel haben natürlich auch Taschen, da- mit die Taschentücher und die Fabriklets ihrer „Eigen- thümer“ aufbewahrt werden können. Die letzte Saison brachte als Haut-Nouveautés die Hundewäsche, zu der gehören: Hemden aus Battist für die geunden, aus Seide oder Surah für die an Nervenanfällen und Leib- schmerzen leidenden Köter. Diese Hemden müssen das Monogramm des Hundes, seines Besitzers und die Wap- pentrone des Legations tragen, wenn dieser ein solches besitzt oder geborgt hat. Das Taschentuch, das weniger für die Nase als für die Triefaugen des Köters gehört, muß den vollen Namen des Besitzers in einer Ede gestickt tragen. Nach langen Versuchen ist es endlich gelungen, für die Hunde passende Schuhe herzustellen; diese sind aus Kautschuk gefertigt und schmiegen sich den Pfoten der Hunde vollständig an. Wie es scheint, machen die Herren Hundeschneider vortheilhafte Geschäfte, was sich bis zu einem gewissen Grade aus dem Um- stande erklärt, daß sie nur mit einer sehr reichen und verschwenderischen Hundenschaft zu thun haben, die Alles baar bezahlt. Einer der „tailleurs pour chiens“ erzählte dem Journalisten, daß er für die Hochzeit der Tochter eines hier beglaubigten Botchalters Hundegalatoiletten angefertigt, die der Vürre der Lataien gleich sahen. Als die Braut nach der Trauung heimkehrte, hatten die Hunde in dieser ihrer Galatracht, von Dienern an Seidenschürzen, die Drangenblüten trugen, gehalten. Der Anblick soll ein überwaltigend schöner gewesen sein. Ein Finanzier, der gleichfalls seine Tochter verheiratete, war noch verrückter und ließ für die Hunde weibe Seidenkleider, wahre Brautoiletten an- fertigen! ...

(Ahlwardts Tochter.) Aus Berlin wird unterm 2. d. gemeldet: Aus antisemitischer Quelle wird berich- tet, Ahlwardts Tochter habe sich mit einem Musiker Na- mens Barton, einem getauften Juden, verlobt.

gebüht und ist nun ein freier Mann. Was aus der armen Wanda geworden sein mag, mit welcher er verlobt war? Sie hätten vierzehn Tage nach seiner Inhaftnahme getraut werden sollen; ich hörte nur später, daß sie eine Erbschaft gemacht und sich nun Chefer nennt, nach dem Theim, welchen sie beerbt hat; ich glaube, es soll dies eine Testamentsbedingung gewesen sein, was aber weiter aus ihr geworden ist, ahne ich nicht. Sie war ein hübsches Mädchen.

Ein Glück für sie, daß sie dieser Partie entgangen ist; doch, es ist Zeit, an's Gabelstühli zu denken, Georg! Die alte Dame erhob sich, ihr Gemahl folgte ihrem Beispiel und Isabella blieb allein. Sie hatte keinen Laut von sich gegeben, war wie zu Stein erstarrt dagestehen, entsetzt durch die Worte, welche sie vernommen — ein Sträfling, sieben Jahre in Portland gewesen.

Konnten die Leiden von Konrad, von ihrem Gatten gesprochen haben? Von wem sonst! Hatte nicht auch sie die Gestalt gesehen, auf welche man gewiesen, und in ihr den Mann erkannt, dessen Namen sie trug? Er sah sie nicht, Gott sei Dank! Ein Sträfling, ja, ein Sträfling, einer jener entsetzlichen Menschen, welche Zwilckkleidung trugen und nur nach Nummern gekannt wurden — sie war die Gattin eines solchen Mannes geworden. Er hatte es gewagt, sie zu heirathen. Sie hatte die Empfindung, daß jetzt, wo das Wort Sträfling einmal ausgesprochen war, es in der ganzen Welt seinen Wiederhall finden müsse, alle Menschen würden darum wissen, alle Menschen wür- den mit Fingern auf sie zeigen, man würde sich zu- räumen, daß sie die Gattin eines Zuchthäusers sei! Niemand würde sie besuchen, mit Verachtung und Abseheu würde man sich von ihr wenden. Ihr Knabe, ihr Liebling, ihr Idol, war der Sohn eines Sträflings.

— Es ist nicht wahr, es kann nicht wahr sein! stöhnte sie in leidenschaftlichem Weh. Wie hätte er es wagen dürfen, mich zu heirathen, wenn er mit dieser Schmach belastet gewesen wäre? Ich kann und will es nicht glauben? es sei denn, daß seine eigenen Lippen mir dieses Geständniß ablegen! Wenn das geschieht, dann will ich keine Stunde mehr mit ihm unter dem gleichen Dache leben, dann soll er mit nun und nimmer nahen dürfen.

Sie erhob sich, am ganzen Körper zitternd, im Begriffe, in einen hysterischen Weintramp auszu- brechen, und schwankte nach Hause. Die Thüre ließ sich von außen öffnen, Isabella that es geräuschlos und schloß dieselbe auch wieder hinter sich.

Sie hörte, wie er im Wohnzimmer leise eine Melodie vor sich hin sang, er schien in ausnehmend heiterer Stimmung, jeder Nerv an ihr bebte. Wie durfte er heiter und frohgemuth sein, wenn eine solche Sünde sein Gewissen belastete, eine Sünde, die er auch ihr aufgebürdet hatte, ohne sie zu fragen, ob sie damit belastet sein wolle.

Ihr Herz pochte hörbar, aber sie hatte die Empfindung, als ob ihr die Worte in der Kehle er- sticken müßten Mit übermenschlicher Anstrengung, ge- lang es ihr endlich, sich so weit zu sammeln, daß sie die Thüre des Wohnzimmers öffnen konnte. Der Ver- walter stand vor einem Tisch und packte seine Heise- tasche aus, welche wie gewöhnlich mit allerhand Lederbüßen für seine Frau angefüllt war. Neben ihm auf dem Tische, lag ein Brief.

— Da bin ich, liebes Herz! sprach er in leich- tem Ton. Komm und befriedige meine Neugierde. Ich bin der Bote irgend einer geheimnißvollen Mitthei- lung! fügte er lachend hinzu, indem er den Brief emporhob, welchen er bis nun auf dem Tische hatte liegen lassen. Blöthlich aber erstarb das Wort auf

seinen Lippen, er blickte Isabella an und rief dann entsetzt: — Kind, mein Gott, was ist Dir? So sprich doch!

Er trat nicht an sie heran, denn es lag ein Ausdruck in ihrem Anflig, vor welchem er zurückdrak; sie hatte die Hände fest ineinandergepreßt und tief in hysterischem Distanz:

— Du sollst mir nicht nahen, Du sollst mich nicht berühren, Sträfling, der Du bist?

— Isabella! hub er an, sie aber herrschte ihm zu:

— Du sollst meinen Vornamen nicht ausspre- chen, ich dulde es nicht, Sträfling. Ein Beamter, der den Namen seines Vorgesetzten fälschte, der das Geld seines Herrn gestohlen hat, ein Sträfling, der sieben Jahre lang in Portland gesessen — pfui über ihn und abermals pfui!

Mit einem keuchenden Laut hatte der Ver- walter die Hände vor das Gesicht geschlagen.

— Ich weiß Alles, ja, Alles! fuhr Isabella fort. Kannst Du etwa leugnen?

— Nein! Ich kann nicht leugnen, daß ich das gewesen bin, was Du behauptest! erwiderte er müh- sam nach Jassung ringend; meine Schuld aber, die leugne ich auf das Klürentschiedenste.

Isabella brach in ein lautes, höhnisches Geläch- ter aus.

— Welcher Sträfling hätte jemals seine Schuld eingestanden? rief sie spöttisch, dann fügte sie, von maßloser Heftigkeit hingerissen, hinzu: Wie durftest Du es wagen, mich theilnehmen zu lassen an Deiner Schmach? Was habe ich, was hat mein Großvater Dir gethan, daß Du uns mit Deiner Schande be- lastet hast?

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 4. Januar 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 14

Népszínház.
A tót leány.
 Népszínmű 3 felvonásban.
 Irta Almásy Tihamér.
 Gyarmati János Szabó
 Fzsi, felesége Pártényiné
 Bandi, fiuk Kiss
 Máté Julis Gácsi
 Lipták Lubinszky

Kospál, orvos Horváth
 Sári, felesége Szócs
 Ötös Mari Siposné
 Brólya Uvári
 Branka, leánya Blaha
 Miso, tót legény Solymost
 Csendbirtos Sántha
 Deres, kisbíró Tirovai
 Csobor Ternyel
 Rigó Matyi Nánassy
 Panni Vörösné
 Kezdet 7 órakor!

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A
 Lókharátia“ — Mo a y zkereszt.
Repertoire der königl. ungarischen Oper.
 Sonntag „Faust“ — Montag „Rigoletto“.
Repertoire des Festungstheaters. — Sonntag
 „Bankrott“.
Repertoire des Volkstheaters. Sonntag (Nach-
 mittags) Orpheus, (Abends) „Vereshaju“.

Grand Orpheum „Jockey“.
 Aeussere Kerepeserstrasse Nr. 1.
 Heute und täglich
grosse Vorstellung
 der polnischen Gesellschaft aus Lemberg.
 Direktor
J. Scheiner.
 Regisseur **A. Axelrad.**
 Großartig! Unvergleichlich beliebt! Sensationell!
Joseph in Egypten.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 50 und 30 Kr.
 Für reichhaltiges Buffet und gute Getränke sowie
 für aufmerksame Bedienung sorgt bestens hochachtungsvoll
A. Schneekendorfer, Cafétier.

Kaffeehaus-Eröffnung.
 Ich beehre mich einem p. t. Publikum und meinen
 geehrten Bekannten die höf. Mitteilung zu machen, daß
 ich das folgende
„Café Ringer“
 am Kalvinplatz
 käuflich an mich gebracht habe und heute, Samstag, den
 4. Januar eröffne. Mein Hauptbestreben wird dahin
 gerichtet sein, durch erlauchte Getränke und solide Be-
 dienung den Ansprüchen der geehrten Gäste Genüge zu
 leisten. Unflügen sämtlicher in- und ausländischer Zei-
 tungen. Gehört auf das mir durch viele Jahre erworbene
 Wohlwollen, bitte ich das hochgeschätzte Publikum und
 meine sehr geehrten Freunde, mein neues Unternehmen
 gut zu unterstützen. Täglich Konzert einer beliebigen
 Damenkapelle. Hochachtungsvoll
Blum Emil, Cafétier.
 Diejenigen Herren, die Zigeunerkapellen benötigen, wollen
 sich gefl. an mich wenden.

BILLARD-FABRIK
 von
Adolf Tölsner, Wien
 V., Ramersdorfergasse Nr. 39,
 empfiehlt seine f. u. t. aus-
 schließl. Preis.
Wendebillards
 mit 2 Marmorplatten.
 Uebernimmt ganz Staffehaus-Gurichtungen in jeder Giltart, auch
 gegen Zehlschulden. Ueberstielte Billards für Regel oder Karam-
 bol, neu h. gerichtet, von 150 fl. aufwärts.
 Preisourante auf Verlangen gratis.

Grand Café „Tátra“
 Etablissement für Familien, Königsgasse 77.
 Samstag, den 4. Januar 1896.
 Erste große Jur-Lombola. 15 Treffer gratis!!
 Jeder p. t. Gast bekommt ein Los gratis.
 1. Haupttreffer eine silberne Remontoir-
 Uhr (Anker Savonet), 2. Treffer 1 Flasche
 französischer Champagner, 3. Treffer 1
 Fl. Törley, 4. Treffer 1 Fl. Louis Francois,
 5. Treffer 1 fl. Tokajer-Aus., 6. Treffer 2
 Fl. Risling, 7. Treffer 1 Fl. Risling, 8.
 Treffer 1 Fl. Villányer, 9. Treffer 1 Fl.
 Kabinet, 10. Treffer 1 Fl. Curagao, 11.
 Treffer 20 St. Fasching-Krapfen, 12. Treffer
 15 St. Fasching-Krapfen, 13. Treffer
 15 Stück Fasching-Krapfen, 14. Treffer
 1 Fl. Silwowitz, 15. Treffer 1 Fl. Wachholder.
 Ziehung um 12 Uhr.
Täglich Konzert
 der beliebten Weissenburger National-Kapelle Berky
 Károly. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst
Jacques Grüner, Cafétier.

Eine Sehenswürdigkeit der Hauptstadt.
Hotel Rémi
 mit elegantem Kaffeehaus und Restaurant,
 Budapest, József-körut 4
 (vis-à-vis dem Volkstheater).
 Heute Abends von 8 Uhr ab **Koncert**
 der beliebten Nationalmusikkapelle
Rác Pali.
 Zur Befichtigung deselben ladet höflichst hochachtungsvoll
Menyhért Vilmos.

Arverési hirdetmény.
 A zálogintézetünkben bezárólag 1895. márczius
 31-ig elzalogosított és mindaddig nem rendezett ékszer-
 kézizálogok
 1896. január 8-án, délelőtt 9 órakor
 nyilvánosan el fognak árvereztetni.
 Budapesti Előlegezési-, Bank- és Váltóintézet
Königsbaum és Hatschek
 IV., Károly-körut 18. sz.

IGNAZ GELB
 Eisenmöbelfabrik, Budapest.
 Fabrik: Neugasse 45 und Fabrikengasse 11. Nieder-
 lage: Andrássystrasse 48.
11 fl.  11 fl.
 ein massives Eisenkastenbett mit dreitheiliger Ma-
 trasse, ferner alle Sorten
Eisenmöbel, Drahtmatratzen,
Tapeziererwaaren
 in solidester Qualität zu den billigsten Preisen.
 Illustrierte Preislisten gratis und franko.

Gegründet 1865.
 Die besten
Klaviere,
 Pianinos und Harmoniums
 am billigsten unter vollkom-
 mener Garantie in der
 renommierten
Klavier-Verkaufs- u.
Leihanstalt
Gustav Heckenast,
 Budapest, IV., Kigyó-utca 7. sz.
 Alleiniger Vertreter von Schiebmaner u. Söhne berühmtesten Klaviere
 u. Thuringia Organ Co., besten u. billigsten Harmoniums der Welt.
 Preisourante gratis.

Die Metallwaarenhalle von
D. H. POLLAK, Budapest,
 Wienergasse Nr. 5.
 Fabrik Tüzoltógasse 32, im eigenen Hause,
 empfiehlt ihre Erzeugnisse von neu konstruirt und ver-
 besserten Gekäften, auf das Solideste gearbeitet, für
 Restaurateure, Wirthe, Fleischer, Selcher, Butte- und
 Käsegeschäfte, ferner Metallwaaren Eisenmöbel, Stahlrohr-
 Matratzen, Kritt-Matratzen zu nachstehenden Preisen:

Salon-Gekäften
 mit emailirtem
 Trinkwasser-Die-
 seroir fl. 40-65
 Gekäften f. Pri-
 vat-Haushaltung fl. 14-30
 Fleischer- u. Sel-
 cher-Kästen fl. 80-150
 Bier-Kästen fl. 50-180
 Butter- u. Käse-
 Kästen fl. 120-180
 Badewanne fl. 15-25
 Eismanne fl. 7-10
 Badejauteuils fl. 15-35
 Zimmer- Leib-
 stuhl fl. 14-20
 Engl. Zimmer-
 Kofetts fl. 35-40
 Fleischhach- Ma-
 schine fl. 4-15
 Geirornes- Ma-
 schine fl. 7-20
 Küchen-Ausstat-
 tungen fl. 25-500
 Auswind- Ma-
 schinen fl. 12-25
 Wäscherollen fl. 25-50

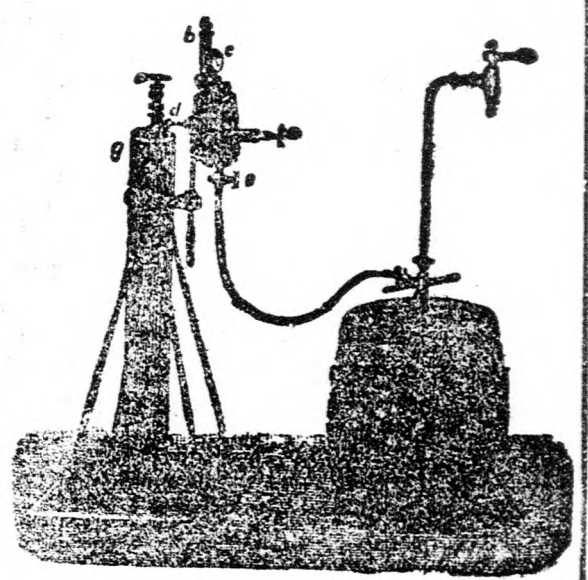
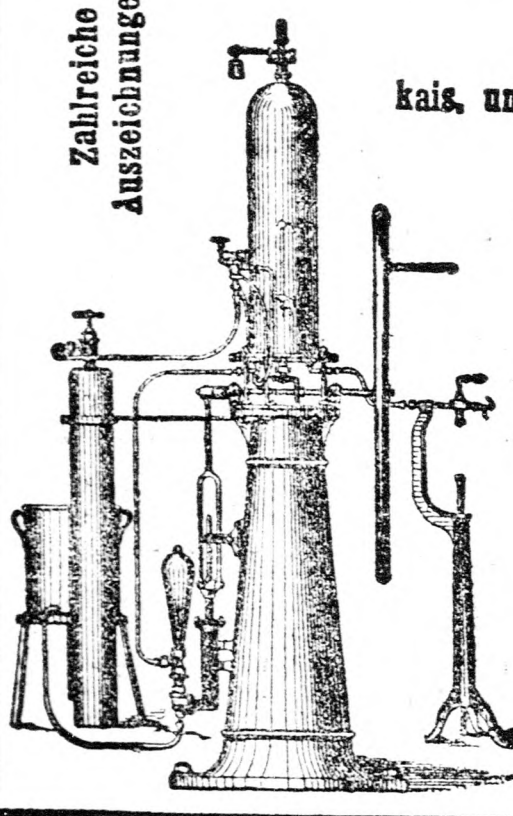
Wagenlaternen von 5-25 fl.
Kunst-Email-Kochgeschirre u. alle Gattungen
Milchwirtschaftsgeschirre, wie auch **Trans-
 port-Milchkanuen** zu fixen Preisen. Verordnungen
 nach allen Bahnstationen per Nachnahme. Verpackung
 zum Kostenpreise. Der Preisourant wird auf Verlan-
 gen franko und gratis zugesendet.
**Bestellungen sind zu richten an die Metall-
 waarenhalle Budapest, Wienergasse Nr. 5.**

**Zahlreiche
 Anzeichnungen.**

RIES & BERKOVITS,
 kais. und königl. priv. Sodawasser-Apparate-, 99%ige Nickelzinn-Syphonköpfe- und mechanische Maschinenfabrik,
 Budapest, Kerepesi-ut 66. (Telephon 50-55.)
 Kais. und königl. ausschl. privilegierte

SODAWASSER-APPARATE
 für flüssige Kohlensäure mit Mischkonstruktion Patent Reisz-Berkovits.
 Sodawasser-Apparate für Schwefelsäure und Dolomit.
 K. u. k. ausschl. priv. 99%
 Nickelzinn-
Syphonköpfe
 Patent Reisz-Berkovits.
 K. u. k. ausschl. privilegierte
Syphonköpfe
 mit 99% Nickelzinn-Einsatz, Patent
 Reisz-Berkovits
 Illustrierte Preisourante und Kostenüberschläge gratis und franko.

Sodawasser-Fabriken.
 Einrichtung und Versorgung von
Bierdruck-Apparate
 neuester pat. Konstruktion.
Sodawasser-Selbsterzeuger
 für den Hausgebrauch,
 sowie alle in das Soda-asserfabrikations-
 fach einschlagenden Artikel.
Filtrir-Apparate.
 Verzinnungs- und Vernickungsanstalt.



Ausfünfte
 Ein im
 Geschäft
 weiner
 aufzunehm
 heres bei
 József-tér 5.
 Egy papir
 segéd, k
 és a nyomt
 telében jár
 kalmazást
 adóhivatalb
 Mindenre
 gazda
 állást keres
 vagy a v
 kiadóhivatal
 Je c
 une bonne
 l'après-mid
 Palais, IV.
 Ká
 és kugli
 nyitva, kü
 egyleteknek
 röknek is
 és Aradi
 Deux
 hommes
 l'autre emp
 la connais
 deux frang
 tretenir rec
 distraction
 sous «Tia
 Ein jo
 ein sucht
 fier in
 Geschäfte.
 hig. Adr.
 Kom
 mit 4-10
 nachweis
 Jaarfige
 bis 50%
 aufweisen
 geucht, f
 Sabrits-ll
 50-60.00
 40.000 fl.
 ausweist
 Gyar-uicza
 Berj
 gewöhnlich
 möhliche
 Darlehen
 beibringt
 uicza 19,
 Engl.
 ertheilt
 Methode
 gründlich
 Anträge u
 an die Gr
 Neltere
 Rind
 mit besche
 chen wird
 borenen K
 in der Gr
 Ein
 aus guten
 einem G
 schäfte au
 in der Gr
 S
 für Ei
 Wicks, kal
 ge d zu put
 wagen
 für Sufaren
 Echte Zuchten
 Stück
 Filzstiefel mit
 Lederbefan
 Dieselben bi
 reichend
 Alles Andere
 ren 100 Abbit
 courante, uel
 gratis und
 David A
 Budapest, S
 Ede Kön

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Ein im Petroleum-
Geschäft schon thätig ge-
weijener Hausknecht wird
aufzunehmen gesucht. Nä-
heres bei Dohy & Pette,
József-tér 5. 36223

**Egy papírkerekedő-
segéd,** ki a szakmában
es a nyomtatványok fel-
teleben jártas, azonnal al-
kalmazást kap. Czím a ki-
adóhivatalban. 36216

**Mindenféle fiatal
gazdasszony**
állást keres a városban
vagy a vidéken. Czím a
kiadóhivatalban. 36235

Je cherche
une bonne française pour
l'apprentissage. New-York-
Palais IV., étage 2. 36249

Kávéház
és kuglizó, egész éjjel
nyitva, külön helyiségekkel,
egyeteknek és társas kö-
röknek is kiadó. Izabella-
és Aradi-utca sarkon. 36251

**Deux gentils-
hommes** l'un médecin
l'autre employé cherchent
la connaissance durable de
deux françaises pour en-
trentenir réciproquement une
distractive honnête. Ecrire
sous «Tianon» au bureau. 36244

Ein solides Fräulein
sucht Stelle als Kaf-
kassierin in einem besseren
Geschäfte. Ist lautionsfähig.
Adr. in der Exp. 36255

Kompagnon
mit 4-10.000 fl. zu einige
nachweisbar gehende
Handelsgeschäfte, welche 40
bis 50% Nettetragniß
aufweisen können, werden
geacht, so auch zu einer
Fabrik-Unternehmung mit
50-60.000 fl., welches
40.000 fl. Nettetragniß
ausweist. Näheres Herzog,
Gyár-utca 19, 3. St. 15. 36256

Personalkredit,
gewöhnliche und ausser-
gewöhnliche Antubulations-
Darlehen ohne Vorbehalt
beiderseitig „Concordia“, Gyár-
utca 19, 3. St. 16. 36257

Engl. Unterricht
ertheilt nach bewährter
Methode rasch, perfekt und
grundlich ein Engländer.
Anträge unter „Unterricht“
an die Exp. erbeten. 36258

**Ältere norddeutsche
Kinderpflegerin**
mit bescheidenen Ansprü-
chen wird zu einem neuge-
borenen Kinde gesucht. Adr.
in der Exp. 36265

Ein Lehrling
aus gutem Hause wird in
einem Herren-Kleiderge-
schäfte aufgenommen. Adr.
in der Exp. 36284

Ziegeleischmann
mit 32jähr. Praxis, wel-
cher als Ziegeleimeister und
Instruktionsbl. f. Ringofen,
sowie für Per.-Ofen in
mehreren Ziegeleien mit
Fabrikation von Dachzie-
geln etc., Klinkersteinen
thätig war, gegenw. in
ung. Stelle, wünscht seinen
Posten als Werkmeister zu
verändern. Geeignete An-
träge unter „N. 3. 6237“
an Hausenstein & Vogler
(Paulus & Co.), Dorot-
tya-utca 9. 5001

**Für einen der elegantesten
Champagner Pavillon's**
in der Millenniums-Aus-
stellung werden schöne,
tüchtige

Verkäufertinen
gesucht. Solche, welche be-
reits in derartiger Stel-
lung waren und der ung.
wie deutschen Sprache
mächtig sind, werden be-
vorzugt. Offerte mit Bei-
schlag der Photographie
richte man an Hausenstein
& Vogler (Paulus & Co.)
Dorottya-utca 9,
unter Chijsze „B. A. 6238“. 5.00

Zwei möblierte Zimmer
für zwei distinguirte
Damen bei achtbarer Fa-
milie mit oder ohne Pen-
sion in der Nähe der Oper
sowie begehrt gesucht.
Offerte unter Chijsze
„Möblirt“ an die Exp. er-
beten. 3.259

**Zwei Zimmer elegante
Möbel,**
sagt neu, billigt abzugeben
Szerecsen-utca 26, beim
Hausmeister. 36252

Abfolvirter
Handelskassadant mit
langjähriger Praxis, in
allen Komptoirarbeiten, so-
wie in der doppelten Buch-
haltung und Stenographie
bessens versiert, mit Prima-
Referenzen versehen, sucht
entsprechende Anstellung.
Gest. Zuschriften unter „A
14“ an die Exp. 36253

Praktikant
mit schöner Handschrift wird
aufgenommen. Adr. in der
Exp. 4959

Hausverkauf,
Tausch oder in Pacht zu
geben, 24 Zimmern und
Küchen noch Baugrund,
Frankstadt, in nächster
Nähe der Ringstraße, um
40.000 fl. Adr. in der Exp.
36026

Geschäftslokal
für jede Branche sammt
Bortal und Einrichtung,
guter Posten, sofort zu
übergeben. Adr. in der Exp.
36277

Negativ-Retoucheur
und Kopist findet per 15.
d. M. dauernden Posten
bei Tischerhofer, Königs-
gasse 35-37. 36278

Groß-Maros.
Wirthshausverkauf sammt
Einrichtung in der Stern-
gasse, vis-a-vis der Eisen-
bahnstation Maros, vize-
erád atkeles. Zu erfragen
beim Eigentümer selbst,
Anton Lindner, Groß-
Maros. 36018

Wäschhausbesitzerin
oder als Wirthschafterin
empfiehlt sich eine in die-
sem Fache sehr geübte und
tüchtige Frau, die als sol-
che seit vielen Jahren thätig
war und gegenwärtig
ist. Adr. in der Expedition.
36222

Haus
auf der Pester Seite, trägt
12% reine Zinsen, ist um
15.500 fl. zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.
36165

Gärtner.
Jungverheiratheter Gär-
tner, linderlos, wünscht in
einem größeren Haus als
Gärtner und Hausmeister
anzukommen. Adr. in
der Exp. 36217

Haus
in Pacht zu nehmen ge-
sucht in einer der äußeren
Vorstädte, jedoch inner-
halb der Linie, für eine
kleine Fabrik geeignet. La-
zar Schwarz, Szovetszé-
utca 26. 36182

Fiszharmonium
ist billig zu verkaufen und
ein großer Weidinger
Ofen wird zu kaufen ge-
sucht, Adr. in der Exp.
36224

Kaffeehändler
1. Ranges, wie auch kleinere
Geschäfte, die eine sichere
Ergebnisse bieten, sind theil-
weise bei mir zu haben.

Hotels
loko und Provinz,
**Wirthschafts-
Kaffeehaus,
Brauereien, Wehl-
und Süßwaren-
geschäfte.** Näheres Vaci-
körut 40, 1. em. 18. 3.
Haus. 36225

Erzieherinnen,
deutsch, französisch,
englisch mit und ohne
Musik, ung. dipl. Leh-
rerinnen mit gut Deutsch,
französisch und Musik-
schen Stellung durch die
Schulagentur. S. Schlei-
finger, Bädereigasse Nr. 6,
Telephon 5911. Dieselbst
finden mehrere tüchtige,
verlässliche Frauen, un-
garische und n. garische
Erzieherinnen und Damen
sofortiges Engagement. 4984

70 Gulden
von jüngerem Beamten ge-
gen Sicherstellung aufzu-
nehmen gesucht. Adr. in
der Exp. 36289

Wohnung gesucht
im 5. oder 6. Bezirk, be-
stehend aus 2 Zimmern,
Küche, Vorhaus etc., ent-
weder sofort oder 1. Fe-
bruar besterbar. Offerte
an Zavadil & Akademie-
gasse 6. 36280

Praktikant
für Fabrikkomptoir mit
schöner Handschrift gesucht.
Offerte unter „P. G.“ an
die Expedition. 36286

Tokajer Weine.
Ich liefere in (a 0.5 Liter)
Flaschen von meinen eigen-
en alten Tokajer Weinen:
Szamorodner a fl. 1,
Ausbruch je nach der Süße
und Qualität a fl. 2, 4 u. 5.
Naturreichteit garantiert.
Dr. Ladislaus v. Láczy
in Sárospatak. 4735

Zu vermieten ist
ein großes lichtes Magazin
und ein trockener Keller
Eltzabehring 54. 36219

Erzieher,
Israelit, der die 4 Ele-
mentarclassen und gehörig
hebräisch unterrichten kann,
wird zu einem jüdischen
Knaben und 4 Mädchen
von 7-10 Jahren zum
sofortigen Eintritte gesucht.
Gehalt bis 1. September
100 fl. und freie Station.
Auf streng religiöse Erzie-
hung wird großes Gewicht
gelegt. Zu erfragen bei
Jakob Atlas, A. Dra-
bócs, Kom. Jemplan. 5006

Als Haushälterin
wünscht ein intelligentes
Fräulein aus der Provinz,
22 Jahre alt, in der Haus-
haltung vollkommen be-
wandert. Stelle bei einem
alleinlebenden Herrn.
A. Gabriel, Ruderderei-
beizler in Seimananger. 5005

Kompagnon,
der 2000 fl. als Kaution
in was immer für Ver-
sicherungs- oder Sparfassen-
büchel erlegen kann, wird
von einem Fachmann zur
Übernahme von Bräuden-
bauten in der Höhe von
50.000 fl. gesucht. Sach-
wissen und Betriebskapital
nicht bedingt. Adresse in
der Expedition. 5708

Végzett
joghallgató naponta 1-2
órai oktatást órajt adni
szerény feltételek mellett.
Valasok a kiadóhivatalba
kerelnek „Oktatás“ cím
alatt. 36185

Pianino,
Tostavig, bereits ganz neu,
elegant, amerik. Bauart,
von berühmtem Meister,
ist sehr preiswürdig zu ver-
kaufen. Zsófia-utca 28,
Thür 5, rechts im Hote-
l rüdwärts. 5002

Erzieherin
mit Sprachkenntnissen, en-
tschiedlich gebildet, wird
sofort engagirt bei Baros,
Tabalgasse 1, 2. Stod 19.
36277

Uj reménység.
beholdogabb új élet!
Nem kapd meg? Miért
nem irsz? Csókolak szam-
talanszor. 36266

Praktikant
für Fabrikkomptoir mit
schöner Handschrift gesucht.
Offerte unter „B. G.“ an
die Expedition. 36286

Tokajer Weine.
Ich liefere in (a 0.5 Liter)
Flaschen von meinen eigen-
en alten Tokajer Weinen:
Szamorodner a fl. 1,
Ausbruch je nach der Süße
und Qualität a fl. 2, 4 u. 5.
Naturreichteit garantiert.
Dr. Ladislaus v. Láczy
in Sárospatak. 4735

Zu vermieten ist
ein großes lichtes Magazin
und ein trockener Keller
Eltzabehring 54. 36219

Erzieher,
Israelit, der die 4 Ele-
mentarclassen und gehörig
hebräisch unterrichten kann,
wird zu einem jüdischen
Knaben und 4 Mädchen
von 7-10 Jahren zum
sofortigen Eintritte gesucht.
Gehalt bis 1. September
100 fl. und freie Station.
Auf streng religiöse Erzie-
hung wird großes Gewicht
gelegt. Zu erfragen bei
Jakob Atlas, A. Dra-
bócs, Kom. Jemplan. 5006

Als Haushälterin
wünscht ein intelligentes
Fräulein aus der Provinz,
22 Jahre alt, in der Haus-
haltung vollkommen be-
wandert. Stelle bei einem
alleinlebenden Herrn.
A. Gabriel, Ruderderei-
beizler in Seimananger. 5005

Kompagnon,
der 2000 fl. als Kaution
in was immer für Ver-
sicherungs- oder Sparfassen-
büchel erlegen kann, wird
von einem Fachmann zur
Übernahme von Bräuden-
bauten in der Höhe von
50.000 fl. gesucht. Sach-
wissen und Betriebskapital
nicht bedingt. Adresse in
der Expedition. 5708

Végzett
joghallgató naponta 1-2
órai oktatást órajt adni
szerény feltételek mellett.
Valasok a kiadóhivatalba
kerelnek „Oktatás“ cím
alatt. 36185

Pianino,
Tostavig, bereits ganz neu,
elegant, amerik. Bauart,
von berühmtem Meister,
ist sehr preiswürdig zu ver-
kaufen. Zsófia-utca 28,
Thür 5, rechts im Hote-
l rüdwärts. 5002

Erzieherin
mit Sprachkenntnissen, en-
tschiedlich gebildet, wird
sofort engagirt bei Baros,
Tabalgasse 1, 2. Stod 19.
36277

**Wegen Familienverhält-
nisse ist ein
Cshaus,**
3 Stod, steuerfrei, rentabel,
zu verkaufen. Alajos P.,
Arena-ut 64. sz., Cshaus.
3-290

Heirathsvermittler,
der bei besseren Familien
 Zutritt hat, wird gesucht
von jungem Geschäftsmann
Adr. in der Exp. 36207

**Ein zweifelhafteres
Gassenzimmer,**
eleganter möblirt, nebst Bade-
zimmer und Klavierbe-
nutzung ist sofort zu ver-
mieten. Adr. in der Exp.
36263

Buchhalter,
der ungarischen und deut-
schen Korrespondenz fähig,
so auch ein Praktikant
und ein Reisender, der
bei Regalepächtern, Brannt-
weinern und Wirthen gut
eingeführt ist, mit gleichen
Qualifikationen auch ein
Plagagent für hier und
Umgebung finden prompt
Engagement. Schriftliche
Offerte mit Angabe der
bisherigen Thätigkeit und
Gehaltsansprüche sind per-
sönlich zu überreichen von
11-1 Uhr und von 5-7
Uhr bei Baros Gábor és
társai, Dohány-utca 1.
36276

Konkurs.
An der Synagoge israel.
Religionsgemeinde ist mit
1. März l. J. die Stelle eines
zeitgemäßen Vorbeters, der
Schodet-Abdort, Koroh u.
Möbel sein muß, zu be-
setzen. Jahresgehalt 800, bei
vollkommenem Entpfehlung
event. 1000 Kronen, Natur-
ralwohnung, ganze Sche-
chita und übliche Neben-
entlohnungen. Die mit den
gehörigen Dokumenten be-
legten Kompenzgefuche
mit genauer Angabe des
Alters und Familienstan-
des sind bis 15. Februar
einzureichen. Nur die Be-
rufenen werden zum Pro-
bestortrag zugelassen und
nur dem Acceptirten die
nach Nebenbestimmungen zu
zahlenden Spesen vergütet.
Bonyhád, den 1. Januar
1896. Der Vorstand der
isrl. Religionsgemeinde:
M. Kuz, Gemeindepastor,
Z. Blumenstock, Gemeindepes-
notar. 5007

Weichholz:
Waldverwertung oder
Eigentümlichkeits. Offerte
patentirten Holzartikels, wel-
cher in allen Staaten ein
Massenartikel ist. Als Kom-
pagnon. Offerte unter
„Massenartikel“ an die
Exp. 36241

iger.

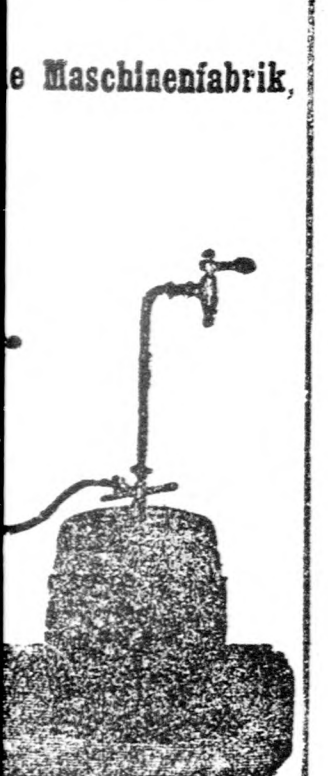
Seite 14

Gegründet 1865.
Die besten
Klaviere,
Pianos und Harmoniums
am billigsten unter vollkom-
mener Garantie in der
renomirten
**Klavier-Verkaufs- u.
Leihanstalt**
Wickenast,
Károly-utca 7. sz.
Söhne berühmtesten Klaviere
fertiger Harmoniums der Welt.
gratis. 24

**Leihhalle von
K. Budapest,**
Nr. 5.
eigenen Hause,
neu konstruirt und ver-
stärktest gearbeitet, für
Teiche, Butter- und
Eisenmöbel, Stahltruhen
nachstehenden Preisen:



- Leih-Eisenkasten mit emallirtem Innenschloß... fl. 40-65
 - Leih-Eisenkasten... fl. 80-150
 - Leih-Eisenkasten... fl. 50-180
 - Leih-Eisenkasten... fl. 120-180
 - Leih-Eisenkasten... fl. 15-25
 - Leih-Eisenkasten... fl. 7-10
 - Leih-Eisenkasten... fl. 15-35
 - Leih-Eisenkasten... fl. 14-20
 - Leih-Eisenkasten... fl. 35-40
 - Leih-Eisenkasten... fl. 4-15
 - Leih-Eisenkasten... fl. 7-20
 - Leih-Eisenkasten... fl. 25-500
 - Leih-Eisenkasten... fl. 12-25
 - Leih-Eisenkasten... fl. 25-50
- von 5-25 fl.**
Leih-Eisenkasten alle Gattungen
Leih-Eisenkasten, wie auch Trans-
porteisenkasten. Verpackung
an die Metall-
Wienergasse Nr. 5.



Maschinenfabrik.

Stiefel
für Einjährig-Freiwillige

**Wisch, kalblederne, glän-
ge d. zu puzen, nach neuester
Methode** fl. 10.50

Für Infanter, Dragoner fl. 12.-

**Edle Ziegenstiefel aus einem
Stück** fl. 8.50

**Stiefel mit hohem Zungen-
Flecken** fl. 7.50

**Dieser bis über die Knie
reichend** fl. 10.-

Alles Andere laut meinem mit mehre-
ren 100 Abbildungen versehenen Preis-
courante, welchen ich auf Verlangen
gratis und franco sende.

David Agulár,
Budapest, Deákplatz 6,
Ede Königs-gasse.

**Rumburger
Leinwand**

unverfälschte, das aner-
kannt beste Fabrikat,
empfehlen zu Original-
Fabrikpreisen direkt an
Private (Zwischenhandel
ausgeschlossen)

Brosch & Stütz
Rumburg, Böhmen.
Mustern auf Wunsch
franko.

**Zwei elegant
möblierte Gassenzimmer**
mit Küche bei intelligenter
Familie in Oden werden per
sofort gesucht. Briefe unter
„Oden“ an die Exp. 36174

**Keller-
meister,**

Christ, in allen Kellerarbeiten
gut bewandert, selbstständiger
Arbeiter, ist bei der unter-
zeichneten Genossenschaft dauernde
Anstellung. Sofortiger Eintritt
emöglicht. Bewerber haben ihre
Offerte mit Angabe des Gehalts
u. ihrer bisherigen Verwendung
zu richten an den

„WEINGAU“
Handelsgenossen-
schaft siebenbürgi-
scher Weinbauer in
Mediasch.

Polgár Sándor
Univers. prakt. Bandagist
BUDAPEST,
VII., Elisabethring Nr. 50,

empfehle ich reich assortirt
Sagor in den meisten k. u. k.
privat. Bruch-Ändern,
Krauch- und Nabelbän-
dschen Kunstleder,
Geradenhalter etc. werden
nach eigener praktischer Me-
thode mit Garantie fabricirt
sind sehr leicht. Daraus sind
Suspensoren, Spritzen,
Erweiterer, etc. etc. zu be-
dienen. Die meisten k. u. k.
Befehlshaber, etc. sind
Bekanntes zumal waren
Bekanntes zu bezeichnen.

Echt franz. Spezialitäten,
nur von F. Ferguand
aus Paris.
Detailliste illustrierte Preis-
courante gratis und franco.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigt **Wiener Kassen-Fabrik**: Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 35493

Ein Obergärtner, in jeder Beziehung tüchtig, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, 28 Jahre alt, wünscht seinem Vorgesetzten zu ändern: gegenwärtig marktauff. Obergärtner. Best. Anfragen an **Karl Pratscher**, Samnitz in Mähren. 36093

Körmozbányán egy vezéreskereskedés, mely jó hirtével bír és jó forgalmi helyen van, családi körkörülyek végett azonnal eladó és a ház is bérbeadó. Czim a kiadóhivatalban. 36155

Geldbarlehen auf Güter, Mühlen, Fabriken, Budapest und Provinzhäuser mit 5 1/2% auf 40-50jährige Amortisation. Personal-Kredite bis 10,000 fl. in vierteljährigen Ratenzahlungen zu 6 Prozent besorgt die **Magyar vezéreskereskedés** (Schwarz Gyula) Budapest, Kerepeserstraße Nr. 65. 36097

Ein Kufenschmied, längere Zeit beim Militär gedient, sucht bei einer Herrschaft oder Gemeinde unterzukommen.Adr. in der Exp. 36102

Zu Verlust gerathen Mopsweibchen, Körper hart, Gesicht bis zu den Augen schwarz, bekleidet mit schwarzer Decke, Maulkorb, Marke Nr. 789. Der Finder erhält 5 fl. Belohnung Schiffmannsgasse 29 beim Hausmeister. 36201

Bösendorfer Flügel, über viele, in sehr gutem Zustande: Stubflügel, treusittig, überpielt; neue Klaviere und Harmoniums, nur solide Fabrikate, billigt bei **Albert Kohn**, Schlangengasse 6. 4994

Norddeutsche diplomirte Lehrerin ertheilt deutsche, französische und russische Stunden, wie auch Konversation, event. gegen Pension. Anträge unter „Conscienceuse“ an die Exped. 36197

Agent, bei Wirtshaus und Weinhandlungen in Budapest und Umgebung gut eingeführt, wünscht eine Provinzfirma zu vertreten. So auch Sitovits und Treber. Anträge unter „Leistungsfähig“ an die Exp. 36160

Tüchtigen Platzvertreter für Budapest engagirt die f. k. priv. Zuckerwaaren- und Chocoladenfabrik **L. Bischerer & Sohn**, Wien. Branchenkundige Vertreter bevorzugt. 4992

Kompagnon mit 400 fl. zur Vergrößerung eines Juwelengeschäftes gesucht. Anträge unter „Etabliertes Geschäft“ an die Exped. 36181

Ein hübsch möblirtes Zimmer, Götvösgasse, Eingang vom Treppenaufg., für 1-2 Herren sofort billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 4996

Demoiselle diplomée cherche leçons pour soir. Sous „Wilhelmina“ à l'expédition. 36271

Zurückgesetzte Herrenkleider werden in separater Abtheilung spottbillig verkauft bei **Jakob Rothberger**, Váci-utca 23. 4979

200.000 fl. mit 6 1/2% Privatgeld werden auf zweite Sähe in Theilbeträgen auf hiesige Objekte und Umgebung abgegeben. Wechsel für Kaufleute und Industrielle eskomptirt Hypothekendarlehen in Beträgen über fl. 50.000, auf hiesige Objekte mit 4 1/2% baare Zuzahlung konvertirt. Königs-gasse 27, 2. Stock 29. 36150

Ein für industrielle Zwecke geeignetes Parterre oder stockhohes Haus mit Wageneinfahrt und entsprechendem Hofraum wird für mehrere Jahre zu mieten, eventuell zu kaufen gesucht. Vermittler honorirt. Anträge unter „H. und N.“ an die Exped. d. Blattes oder mündlich an die daselbst erhaltliche Adresse. 36144

Reines, unangeschnittenes Zeitungsmakulaturpapier ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern à 7 fl. Näheres in der Exp. 36162

Guter Gewinn ist durch Ankauf einer seit Jahren am hiesigen Plage gut eingerichteten Fabrik, welche Lebensmittel erzeugt, zu erzielen. Erforderliches Kapital 8000 fl. Offerte unter „30% Gewinn“ an die Exp. 36189

Möblirtes Zimmer, Theresienring, 4. Stock, für 8 fl. per Monat zu vergeben. Adr. in der Exped. 36166

Eine große Wirthshaus-Lokalität in der Nähe der Ausstellung, mit Vorgarten, ist zu vermieten. Adr. in der Exp. 4989

Erdarbeiten. Aufschüttung in Ofen, Zollamtsbrücke, ungefähr 35.000 Kubikmeter, sofort zu beginnen. Solche, welche ein geeignetes Material abzugeben haben oder den Transport mit oder ohne Materialgewinnung zu übernehmen geneigt, wollen ihre Anträge richten an Kanzlei, 9. Bezirk, Imre-utca 8. 36169

Komptoirist, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, mit schöner Handschrift, wird bei einem Anfangs-Salair von 600 fl. pro Jahr prompt acceptirt. Diejenigen, welche auch französisch korrespondiren, werden bevorzugt. Offerte unter „Fabrik 500“ an die Exped. 36159

Farben und Lacke. Sofortige Aufnahme findet ein tüchtiger Detail-Kommissionär mit Gehaltsansprüchen unter „Farben“ an die Exp. 36213

Lizitation. Alle im Pfandleihgeschäfte **Barvas és társa**, Király-utca 57. abgekauften Posten werden am 9. Januar 1896, Vormittags 9 Uhr, öffentlich veräußert. 36218

The Berlitz School of Languages, Waisnering 37, 1. Stock, Ecke Schiffmannsgasse. Französi., Engl., Ital., Russ., Deutsch, Span. für Erwachsene von Lehrern der betreffenden Nation. Nach der Methode Berlitz' u. spricht der Schüler d. ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache. Probestunde gratis und franco. Neuenkurie beginnen fast jede Woche. 36072

Gesucht wird Wohnung per Februar, bestehend aus zwei Zimmern, Vorzimmer und Küche, eventuell als Miethparterre für junges Ehepaar mit zweijährigem Kinde. Anträge unter „Nicht zu hoch“ an die Exped. 36163

Dipl. Lehrerin, im Unterricht der Elementar- und Bürgererschulgegenstände tüchtig, hat Vormittags- und Nachmittagsstunden frei. Anträge unter „Gut“ an die Exp. 36185

Flaschenweinagent, welcher bei der besseren Kunde auf hiesigem Plage gut eingeführt ist, findet Aufnahme in einer alternommierten Weingroßhandlung. Adr. in der Exped. 36162

Praktikant der Farbwaarenbranche wird sofort aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Zukunft“ an die Exped. 36212

Rath und Hilfe finden Damen und können in Verlegenheit erlösenden bei einer seit 38 Jahren praktischen Geburtshelferin. Budapest, Kalmárgasse 19/a, Parterre 5. 36240

Leeres Zimmer und Küche ist bei einer Partei in 5. Bezirk sofort zu vermieten. Adr. in der Exped. 36156

Stuhlflügel, gut erhalten, 250 fl., Piano 220 fl., ferner neue Klaviere in sehr großer Auswahl zu billigen Preisen zu verkaufen und auszuliefern bei Molnár és Társa, Dohány-utca 2 (im Hause des Szegebiner Kaffeehanfes.) 4777

Delikatessegeschäft am schönsten Plage Budapests ist sofort preiswürdig zu übergeben. Daselbst ein neu möblirtes Zimmer mit separatem Eingang, 1. Stock, Gassenfront, zu vermieten. Adresse in der Exped. 36027

Kaufe Verfaßzettel zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelösten Gegenstände zu Spottpreisen. Herren-Goldketten 89 fr. per Gramm, Silber 47/8 fr. per Gramm mit ganz geringer Fagon, Golduhren, Ketten, echte Diamant-Ohrgehänge, Diamantbrochen und Nadeln 11 fl. Kollierketten mit fl. 150, 12 Silber-Epistele 7 fl. **A. B. Grünberger**, Budapest, 4. Bezirk, Stadthausplatz 9, 1. Stock 23. 35946

Eine Komptoiristin, die in der Buchhaltung gut versirt ist, findet sofortige dauernde Aufnahme in ungarisch-deutsche Offerte unter „E. M.“ an die Exped. erbeten. 36221

Elegantes Schlaf- u. Speisezimmer mit Badezimmerbenützung für 1 oder 2 Personen sofort zu vermieten. Adr. in der Exped. 36264

Dampfmühle, Bohnmüllerei, wird von einem tüchtigen Fachmann zu kaufen oder in Pacht zu nehmen gesucht. Weizenvermahlung und Mahlmahlung erwünscht. Adresse Leopold Klein, Aradergasse Nr. 16, 1. Stock. 36110

Segéd, szép modorral helybéli jobb női és uraldivat-üzletben azonnal felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 4972

Nähmaschinen aller Gattungen gut regulirte Singer-Nähmaschinen von 28 fl. aufwärts bei **Franz Serbster**, Mechaniker, Budapest, Afazien-gasse 5. Verkauf auch gegen Ratenzahlung. 3905

Dampfmaschinen 25, 35 und 40 Pferdekräftig, eine 12 HP Lokomobile, zwei kleine Dampf-motore, diverse Farbenfabrikationsmaschinen, wie Angelmühle, Siebmachine, Kuttelmaschine und Milchmaschine, eine Dampfmaschine, Bohrmaschine, wegen Raumangels eine 8 Mtr. lange Egghirdbank, eine kleine Schaping, eine Nuthstochmaschine Ganzische Walzenmühle etc., Alles in tadellosem Zustande billig zu verkaufen in der Maschinenfabrik von **Lehardt & Guhrauer**, Budapest, Kishajtsár-ut 1683/5. 4980

Erzieherinen mit und ohne fremde Sprachen, Musikkenntnissen, **Kindergärtnerinen** und **Babymädchen** empfiehlt und placirt gewissenhaft **Louise Szegheő-Spiegel**, Budapest, Andrássystraße 28. 4929

Patente auf neue Erfindungen erwirkt und verwertet das **technische Patent-Bureau** von **Alexander Bergl**, Budapest, 6. Bezirk, Andrássystraße 26. Redaktion und Administration des **Ungar. Patent-Anzeigers**. 4936

Daugrund, an der Waisnerstraße gelegen, kanalisirt, zu Fabrikzwecken geeignet, ist zu verkaufen. Näheres bei **Heller Adolf**, Kerepeserstraße Nr. 27. 36051

Zu kaufen wird ein Geschäft gesucht, zu welchem 3-4000 fl. genügen würden, eventuell auch als Anzahlung Solides Kompagniegeld oder Filiale-Übernahme nicht ausgeschlossen. Anträge unter „Geschäfts“ an die Exped. 36073

Lithograph für englische Schrift und Zeichnung wird per sofort gesucht. Adresse in der Exp. 36237

VI., Felső erdősor 3. I. em. 10. sind 1-2 schön möblirte **Monatzimmer** mit abgeforderten Eingang, eventuell sammt erquisite Verpflegung preiswürdig zu vermieten. 36270

Von Herrschaften abgelegte elegante **Winter-Anzüge, Winterröcke, Reife- u. Stadtpelze, Salon-Anzüge**, als auch in großer Auswahl deutsche und ungarische **Livreeen** sind preiswürdig **Elisabeth-platz 12** im Hofmagazin rechts zu haben. Daselbst werden sehr feine Salon- und Grad-Anzüge zu Ballen und sonstigen Gelegenheiten geliebt. 4977

Gasthaus, vorzüglich guter Posten, täglich 100 fl. Lozung, welches Eigenthümer seit 18 Jahren besitzt, ist vortheilhaft dringend zu verkaufen. Näheres ertheilt **Niemetz Gyula**, Budapest, Rökk Szilárd-utca 25. sz. 35595

Cours de français et leçons particulières par un Parisien. Succès énorme. Prix modérés. Ecrite sous „Progrès“ à l'exp. 36250

Praktikant mit schöner Handschrift wird gegen Anfangsgehalt aufgenommen. Adr. in der Exped. 4991

Hentes, csemegé-üzlet berendezés olcsón eladó. Czim a kiadóhivatalban. 36202

A központi pályaház előtti téren egy szép üzlethelyiség kiadó. Csömöri-ut 2. sz. 36239

Cognac-árverési hirdetmény. 1893/95. Ezennel közhírré tetetik, hogy a budapesti m. kir. kerécszeli tanintézet pinchezeiyegeben (I. ker., Gellétheyy) 1896. január 11-én délelött 9 óra-kor árverés alá kerül egy szászegy liter két éves cognac. Kikialtási ár száz forint. Arverezni szándékozók jelzett időben 10% bnatpénzzel ellátva jelenjenek meg. Budapest, 1895. december 30. A tanintézet igazgatósága. 36243

Házasság. Izz. kereskedő a 40-es években, yból nőstini óhajtván, ismeretség hiányában ez uton keresi izz. 30-40 éves, vagyonnal vagy megfelelő üzlettel bíró gyermektelen özvegygyel az összeköttetést. Anonym levele nem reflektáltak. Körülményesen megirt komoly ajánlat e lap kiadóhivatalába „Bestimmung 1896.“ czimzendő. 36247

Ein tüchtiger Brennerleiter, zugleich **Ökonom**, bittet um eine Stelle. Anträge unter „Erfolg“ an die Exp. 36269

100 fl. gebe ich Demjenigen, der mir in einer Fabrik eine Stelle als Magazinier oder Fabrikaufsicher ver-schaft. Anträge unter „Kaufmann“ an die Exp. 36254

Ein flinker Komptoirist, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, findet sofortige Aufnahme in einer Weingroßhandlung. Wo selbstgelebene Offerte abzugeben, sagt die Expedition. 36242

Konzert-Klavier von sehr beliebtm Meister, mit großem edlen Ton, sehr gut, um 180 fl. zu verkaufen. Szóvegség-ut za 2/8, 1. Stock 16, nächst der Kerepeserstraße. 5004

Gelegenheitskauf. Zwei Eckhäuser. I. Preis 83.000 fl., Baustlast 58.000 fl., Reinertrag 8000 fl., für investirt 27.000 fl.; II. Preis 135.000 Gulden, Lasten 85.000 fl., Reinertrag 6000 fl., für investirt 50.000 fl. Näheres brieflich oder mündlich von 4-6 Uhr Nachmitt., Andrássystraße 51, 1. St. **Sam. Jónás**. 36166

Mit 3000 fl. Baar würde ich ein Geschäft welcher Branche immer, kaufen oder, wenn sichergestellt, geben, wo ich nebst meiner normalen Fähigkeit sichere Gewinne bekomme. Repräsentire, spreche, schreibe hochsein. Unternehmen welcher Art immer, besonders literarisches Infertionsgebiet, oder sonst schnell abzuwickelnde Geschäfte. Adr. in der Exp. 36220

Spezereikommiss, der slavisch spricht, wird aufgenommen. Christen haben Vorzug. Adr. in der Exped. 36274

Dampfmühle, 50 Pferdekr., neuestes System, 4 B. Steine, 1 Walze, nebst Maschinenwerkstätte und Eisengießerei, trägt 25 Waggon Mauth, ist preiswerth zu verkaufen oder zu verpachten. Adr. in der Exp. 36275

Szatócsüzet tejszarnokkal, építkezésekkel szemben, olcsó házbérel, lakással, eladó. Czim a kiadóhivatalban. 36245

Geübte Handnäherin für Weisnähen wird sofort dauernd beschäftigt. Nach Lehramt werden aufgenommen. Erzsébet-körut 14. 36272

Magyar kir. államasutak igazgatósága. 94620/A IV. A magy. kir. államasutak zágrábi üzletvezetőségének kezelése alá tartozó szt.-lörincz-stalina-naszici h. é. vasut baranya-sellyen-szicsi vonalrésze Sadjavnica-Noskovi, Bukovica, Miklós, Orahovica és Ferencancs állomásokkal, Sztrazalata, Medinci-Sonkovic és Susine-Gyurgjenovac rakodó állomásokkal, valamint Cacioci megálló-rakodóhelylyel december hó 23-án a nyilvanos forgalomnak átadott. Valamennyi állomás és rakodó-állomás az összes forgalomra, Cacioci megálló-rakodóhelylye pedig csak a személy, podgyász és kocsi-rakományu teheraru forgalomra (elszámolás nélkül) van berendezve. Személyek és podgyász, valamint gyors- és teherárú szállításiára nézve az ezen h. é. vasuton a szt.-lörincz baranya-sellyei vonalrésze megnyitása napjától érvényes személy, illetve árudiszá-lásban foglalt határozmányok és díjtételek mérvadó. Budapest, 1895. december 26. Az igazgatóság. 4966

Magy. kir. államasutak. 167363. sz./A. IV. A magy. kir. államasutak igazgatóságától vett értesülés szerint, a Nagy-Szeben, Nagy-Bisznódi h. é. vasuton a mult nyáron közlekedett Nagy-Szebenbe d. u. 3 óra 16 perczkor érkezett és onnét este 7 óra 40 perczkor indult vegyes vonatok 1896. évi január hó 10-étől kezdve ismét forgalomba helyezettnek. Budapest, 1895. december hó 29-én. Az igazgatóság. 4960

Fünfund

N

Ganzj. fl. 14. Er

Inlere Abonnements wirken zu w unierer Zeitu trete. Insebei die rechtzeitig zu emfheilen Jahreswechse faum zu bew

Blattes er

Deut

Jahrze darüber, ob strenge Gese bare die ent Streit ist Nationen u den ewigen Alles ist Fr Gewalt her den Stempel drücken un tung zu we sezes in de nicht befrist Macht zu sch Legtere kor rächen; al fast immer und die G ten. Hinte hinkt sie a sache mach und der K Kapitels d gen Aufga schnelle R ter schwei Regierungs publik ent Die Frenel schüpen, n länder, reg Mauritius englischen englischen die Bande

Die h

Ort scheint no Umgebung röhelnden ringt die G der Besch aber, die h Kopfstien „Aleine K schien, ill Boulevard sie einem ein Dpfer Dies doch besser Kunst, ei glüden, a ruiniert, Klosterstug gleichem der Parise Man weiß dem verbe finden, d Lieben St Mütter un ner zumei Um rizer Coca sem Zwed